

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

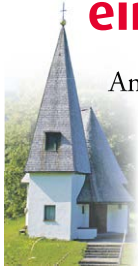
BISTUM AUGSBURG

24./25. Oktober 2020 / Nr. 43

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Jede Pilgerminute ist ein Erlebnis



Am Bruder-Klaus-Kirchlein kommt vorbei, wer den Oberstauffer Kapellenweg Nr. 5 geht. In der sechsten Folge unserer Serie „Pilgern daheim“ erfährt man, was es mit dieser Kapelle auf sich hat. **Seite 25**

Aufgeben kommt für ihn nicht infrage



Weil er sich für Opfer des Regimes von Präsident Duterte einsetzte, erhielt der philippinische Bischof Antonio Ablon (Foto) Morddrohungen. Im Exil kämpft er weiter für Menschenrechte. **Seite 5**

Fortsetzungsroman: Entscheiden Sie mit!



Heimatroman oder deutscher Klassiker – unsere Leser dürfen mitbestimmen, was sie bald als neuen Fortsetzungsroman lesen wollen. Zu gewinnen gibt es auch etwas. **Seite 31**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich bin dankbar dafür, dass Missio seinen Partnern in Afrika, Asien und Ozeanien bestehen konnte und kann. Das verdanken wir der großzügigen Hilfe aus Deutschland, wo zahlreiche Unterstützer das globale Netzwerk der katholischen Kirche tragfähig gehalten haben. Das ist bitter nötig: In den Ländern unserer Projektpartner hat die Corona-Pandemie die Ärmsten schwer getroffen.

„Selig, die Frieden stiften“ (Mt 5,9) lautet das Bibelwort zum Monat der Weltmission 2020. Das gilt in der Region Westafrika ganz besonders (siehe Seite 2/3 und 14): Schon vor der Pandemie gehörten islamistische Anschläge zum Alltag. Corona treibt Spannungen zusätzlich an. Der Monat der Weltmission, auch wenn heuer die Gäste aus den Beispielländern wegen der Ansteckungsgefahr zumeist nicht kommen können, setzt ein wichtiges Signal in Gegenrichtung. Den Höhepunkt in Deutschland bildet an diesem Sonntag ein Pontificalgottesdienst mit Bischof Stefan Oster im Passauer Dom. Auch in zahlreichen anderen Gotteshäusern werden die Menschen zeigen, dass sie ein weites Herz haben. Vielen Dank für Ihre großzügige Gabe!

Ihr
Monsignore
Wolfgang Huber,

Präsident von
Missio München

Segen für das Kolpinghaus



Das Engagement nach dem Vorbild des Gesellenvaters lobte Bischof Bertram, selbst Kolping-Bruder, bei der Segnung des umfassend sanierten Augsburger Kolpinghauses. Nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ sei das 24,5-Millionen-Projekt mit Hartnäckigkeit und Gottvertrauen möglich geworden. **Seite 13**

ORTE, WO HOFFNUNG LEBT

Mali wartet auf Frieden

Katholiken übernehmen wichtige Funktionen bei Normalisierung des Landes

GAO – Mit schwerem Gerät und über 1000 Soldaten versucht die Bundeswehr, ihren Teil zu „Minusma“ beizutragen, der Friedenssicherungsmission der Vereinten Nationen (UN) in Mali. Doch der Norden des westafrikanischen Landes wird weiterhin von Rebellen und Terrorgruppen bedroht – und das ganze Land ist in der Krise. Frieden schaffen mit Waffen: Kann das gehen?

„Moment“, sagt der belgische Soldat und blickt vom Bildschirm auf. „Lasst uns nochmal zurückgehen, vielleicht haben wir etwas übersehen.“ Sofort bewegt sich das schwarz-weiße, etwas grobkörnige Kamerabild zurück zu der Szenerie. Der Offizier schaut noch einmal ganz genau hin: Ein Kontrollpunkt am Straßenrand, mehrere Busse stauen sich. Warum halten sie an? Jede noch so kleine Beobachtung kann zur wertvollen Information werden im mühsamen, langwierigen Kampf gegen Terror und Gewalt.

Was hier gerade stattfindet, ist die Auswertung von Luftaufnahmen über der Wüstenlandschaft von Mali. Irgendwo zwischen den Städten Gao und Gossi zieht eine unbemannte Flugdrohne vom Typ Heron ihre Bahnen, vier Kilometer über dem Boden. Selbst aus dieser Entfernung liefert sie Bilder, die live und in Echtzeit analysiert werden können. Mit über 1000 Soldaten ist



In Mali sind mehr als 1000 deutsche Soldaten stationiert. Sie werden in dem westafrikanischen Land mit Terror und Gewalt, großer Armut, 50 Grad Hitze und allgegenwärtigem Sand konfrontiert.

die Bundeswehr in Mali stationiert. Sie arbeitet im Verbund mit vielen anderen Nationen. Ihr Hauptauftrag im Rahmen des UN-Einsatzes: Informationen gewinnen und auswerten, um zum Bild der Lage beizutragen.

Den aktiven Anti-Terror-Kampf betreibt die ehemalige Kolonialmacht Frankreich mit ihrer „Operation Barkhane“. „Unsere Mission ist eine Stabilisierungsmission“, erläut-

tert Christian Wilhelm, Oberstleutnant und Mitglied im Führungsstab des deutschen Kontingents. „Wir operieren für die ortsansässige Bevölkerung und versuchen, das wiederherzustellen, was durch die Abwesenheit des malischen Staates verloren gegangen ist: ein Gefühl von Sicherheit.“

Tödlichstes Jahr

Seit genau fünf Jahren gilt der Friedensvertrag von Algier, der zumindest auf dem Papier die Kämpfe in Mali beendet hat, die 2012 in Folge des Libyen-Kriegs ausgebrochen waren (*siehe Kasten*). Laut „Human Rights Watch“ war 2019 das tödlichste Jahr für Zivilisten in Mali. Mehr als 450 Menschen kamen bei Überfällen und Anschlägen ums Leben.

Die „International Crisis Group“ wirft den Konfliktparteien vor, dass sie den Friedensprozess bewusst verzögern. Sie könnten nur dann von internationalen Hilfsgeldern profitieren, wenn die Krise weiter anhält. Diese ist längst nicht mehr nur auf den Norden beschränkt. Sie hat das ganze Land erfasst. Und das müsse man begreifen, wenn man eine Lösung finden wolle, sagt Jonas Dembélé.

Dembélé ist Vorsitzender der Bischofskonferenz von Mali und Bischof in der Stadt Kayes, die eigentlich weit entfernt vom umkämpften Norden liegt. Aber in Kayes zeigen sich viele Probleme überdeutlich. Die Stadt lag einmal an der Bahnstrecke von Dakar im Senegal nach Bamako, der Hauptstadt von Mali. Doch die Bahnlinie liegt seit Jahren still. Mitte der 2000er Jahre wurde ein Flughafen gebaut, damit die fast 900 Kilometer nach Bamako im Flugzeug bewältigt werden können. Der Flugbetrieb wurde längst wieder eingestellt.

Das meiste Geld der Regierung fließt in den Kampf gegen Krieg und Terror, sagt Bischof Dembélé. An allen anderen Dingen – Gesundheitswesen, Wasserversorgung, Strom – werde gespart und so eine Region wie Kayes immer weiter abgehängt. Seit dem Ende der Militärherrschaft 1991 hat es praktisch kein komplettes Schuljahr gegeben. Meist traten die Lehrer in Streik, weil sie kein Gehalt mehr bekamen. Auf dem „Weltentwicklungsindex“ nimmt Mali Platz 184 unter 189 Ländern ein.

Die Probleme sind bekannt, doch ihre Lösung ist umstritten. Eine Diskussion zeigt das. Ort ist der Kirchhof von Kayes, in dem Vertreter von

Schleppender Prozess

Die Umwälzungen des „Arabischen Frühlings“ und der Sturz des libyschen „Revolutionsführers“ Muammar al-Gaddafi 2011 lösten auch die bis heute andauernde Krise in Mali aus. Bewaffnete Tuareg-Söldner flohen aus Libyen und erklärten im April 2012 Nord-Mali zum unabhängigen Staat „Azawad“. Nur drei Monate später entrissen ihnen islamistische Gruppen die Macht.

Zwischenzeitlich schien Mali ins Reich des „Islamischen Staats“ abzugleiten. Frankreich griff daraufhin im Januar 2013 ein. Das Friedensabkommen von Algier (2015) sollte eine Aussöhnung zwischen der Zentralregierung

in Bamako und den Parteien des Nordens ermöglichen. Auf dieser Basis steht auch das Mandat der deutschen Bundeswehr als Teil des UN-Einsatzes „Minusma“. Doch die Umsetzung läuft schleppend, und die Dschihadisten haben sich ohnehin nie am Friedensprozess beteiligt.

So vergeht kaum ein Tag ohne Terroranschlag. Die kleine katholische Kirche leistet wichtige Beiträge zur Verständigung. „Lasst uns Baumeister des Friedens sein“ lautet das Jahresmotto der Diözese Kayes mit Bischof Jonas Dembélé an der Spitze. Ein Video zum Thema gibt es im Missio-YouTube-Kanal sowie auf www.missio.com.

Missionssonntag

PASSAU/MÜNCHEN – Papst Pius IX. rief 1926 erstmals den Weltmissionssonntag aus, der heute mit 100 teilnehmenden Ländern die größte Solidaritätsaktion der Katholiken auf dem Erdball darstellt. In Deutschland, wo die Missionswerke München und Aachen tätig sind, widmet sich die Kollekte 2020 der Not in Westafrika, besonders in Burkina Faso, Mali und Niger. Auch wenn die sonst aus den Beispielländern anreisenden Gäste wegen der Corona-Pandemie zu meist nicht kommen konnten: Am Sonntag, 25. Oktober, beschließt der Passauer Bischof Stefan Oster bei einem Pontifikalamt um 9.30 Uhr im Passauer Dom den Weltmissionsmonat. In allen katholischen Sonntagsgottesdiensten wird für Missio gesammelt. Ab 11.15 Uhr ist im Haus St. Valentin in Passau ein Festakt mit Manfred Weber, dem Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei im EU-Parlament. Weitere Informationen und ein Live-Stream zu Gottesdienst und Vortrag unter www.missio.com. *red*

Christen und Muslimen zusammenkommen. Das Land ist überwiegend muslimisch, Christen sind in der Minderheit. Nach wenigen Minuten kommt die Sprache auf die Krise. Schnell ist man sich einig: Die Religionen sind nicht die Ursache, auch wenn es gerne so dargestellt werde. „Es sind Kriminelle, die uns gegeneinander ausspielen wollen“, sagt ein Vertreter der größten Mo-

scheegemeinde der Stadt. Dann steht ein Repräsentant der Katholiken auf und fragt: „Woher kommen denn die Waffen? Es ist doch der Westen, der sie uns verkauft!“

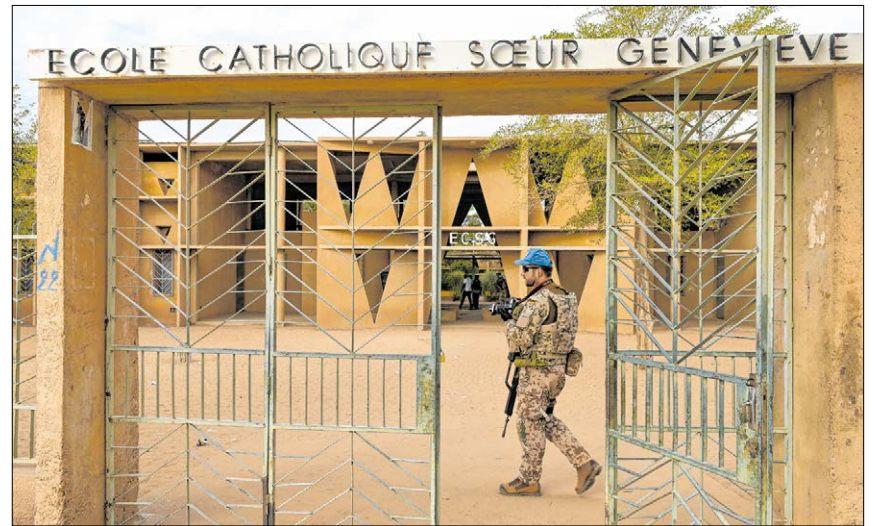
Gerade unter den jungen Bewohnern wachse die Ungeduld, bestätigt Bischof Dembélé. Warum, fragen sie sich, schaffen es die Europäer mit all ihren militärischen Gerätschaften nicht, die feindlichen Gruppen zu besiegen? Geht es doch um andere Dinge? Um strategischen Einfluss im Sahel, um die neu entdeckten Goldfelder in Nord-Mali, um die Abwehr von Migranteng?

Im Camp Castor haben die Soldaten mit ihrer hochtechnisierten Ausrüstung gegen die Hitze mit bis zu 50 Grad und den Wüstensand zu kämpfen, der in alle Fahrzeuge und Maschinen dringt. Die beteiligten Nationen arbeiten zusammen: Rumänische Piloten fliegen Rettungseinsätze per Helikopter, die Drohnen kommen aus Israel, Belgien und Deutschland werten die Luftbilder aus.

Zelte statt Häuser

In die nahe Stadt Gao am Niger-Fluss kommt man nur mit gepanzerten Fahrzeugen und bewaffnet. Die Stadt wirkt gespenstisch, ist aber nicht ausgestorben: geschlossene Ladenzeilen, verlassene Häuser, davor campieren die Menschen in Nomadenzelten. Und es gibt Orte, an denen die Hoffnung auf Frieden lebt. „Kommen Sie herein“, sagt David Douyon, einer von zwei Leitern der katholischen Schule, die in den 1950er Jahren vom Orden der „Weißen Väter“ gegründet wurde.

Der Unterricht hat wieder begonnen, nachdem die Schule in Kriegszeit 2012/13 von Dschihadisten



▲ Die katholische Schule in Gao setzt einen Akzent der Hoffnung. Auf militärischen Schutz kann auch sie nicht verzichten. *Fotos: Jörg Böhling*

besetzt worden war. Sie benutzten das Gelände quasi als Kaserne für ihre Kämpfer. „Sie haben viel zerstört“, sagt Schulleiter Douyon. Während er spricht, probt eine Gruppe von Schülerinnen gerade einen Tanz für eine bevorstehende Schulaufführung.

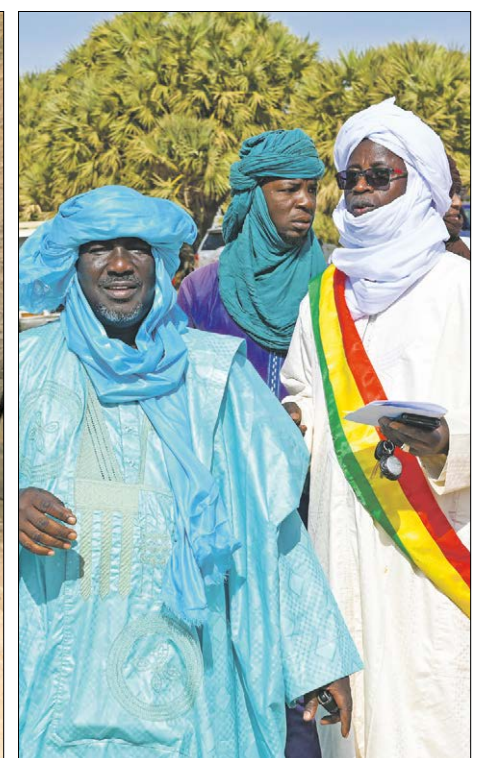
Nicht weit von der Schule liegt die katholische Pfarrkirche von Gao. Der sandfarbene Bau im Sahel-Stil wurde vor kurzem renoviert, nachdem die Kirche bei einem Angriff beschädigt worden war. Eine kleine katholische Gemeinde hält das Glaubensleben aufrecht. Über ihre örtliche Caritas-Struktur betreibt die Kirche in Gao auch ein Haus für junge Migranten, die auf ihrem Weg durch die Wüste in Mali gestrandet sind. Besuchen lässt sich die Einrichtung nicht – die Sicherheitslage erlaubt es nicht.

Wie real ist die Gefahr? In der sogenannten „Abendlage“ kommen die führenden Offiziere von „Camp

Castor“ zusammen und tauschen Informationen aus. Es vergeht kein Tag in Mali, an dem nicht an irgend-einem Ort des Landes ein Angriff, ein Überfall oder eine Explosion geschieht. „Der Weg zum Frieden ist ein sehr langer“, sagt Oberstleutnant Wilhelm. Im Frühjahr 2020 wurde der deutsche Militäreinsatz ohne all-zu breite öffentliche Diskussion verlängert. Zwei deutsche Todesopfer waren bisher zu beklagen.

Kirchenleute wie Bischof Dembélé stehen bereit, wenn es um Vermittlung und Versöhnung geht. „Der Staat wendet sich oft an die Religionsgemeinschaften. Ob Christen oder Muslime – religiöse Führungspersonen werden gehört und haben guten Kontakt zur Bevölkerung“, sagt der Bischof. Man könne nicht alles nur in die Hände Gottes legen. „Wir müssen uns selber engagieren, damit sich die Menschen aus ihrer Misere befreien können.“

Christian Selbherr



▲ Imame und Priester diskutieren über die Lage der Nation (links). Zu festlichen Anlässen hüllen sich die Bürgermeister (rechts) in orientalische Gewänder.

Kurz und wichtig



Vom Papst berufen

Papst Franziskus hat den Leiter des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik, Reinhard Genzel (Foto: *imago images/Upi Photo*), zum Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften ernannt. Das teilte der Vatikan wenige Tage nach der Zuerkennung des Physik-Nobelpreises an den deutschen Wissenschaftler mit. Der Astrophysiker ist für seine Forschung über Schwarze Löcher und die Entwicklung von Galaxien bekannt. Der Papst unterstreicht mit der Berufung von international renommierten Forschern an die Akademie die Vereinbarkeit von christlichem Glauben und Naturwissenschaften.

Kirchenverkäufe

Auf die Katholiken im finanziell angeschlagenen Erzbistum Hamburg kommen weitere Sparmaßnahmen zu. Ein internes Papier empfiehlt, den Gebäudebestand der Diözese bis zum Jahr 2040 um bis zu 38 Prozent zu reduzieren. Die Planungen sollen im nächsten Jahr beginnen. Das Papier wurde von einer Arbeitsgruppe verfasst und den Kirchengemeinden zur Beratung vorgelegt, bestätigte Bistumssprecher Manfred Nielsen. Diese hätten nun die Möglichkeit, sich zu den Plänen zurückzumelden.

Ostkirchen-Seelsorge

Die deutschen Bischöfe verstärken das Engagement zur Integration von Migranten, die katholischen Ostkirchen angehören. Dabei sollen die Geflüchteten ihre eigene Identität nicht verlieren. Anlass ist die Veröffentlichung einer Handreichung zum seelsorglichen Umgang mit Angehörigen der Ostkirchen. Das Dokument „Kirchenrechtliche Fragen in der pastoralen Praxis mit Gläubigen der katholischen Ostkirchen“ soll Mitarbeitern in der Seelsorge Orientierung verschaffen. Es ist erhältlich unter www.dbk-shop.de.

Mutter-Kind-Kuren

Die Mutter-Kind-Kliniken in Deutschland sehen sich wegen der Corona-Krise in ihrer Existenz bedroht. „Die Finanzlage zahlreicher Kliniken ist wegen der großen Umsatzeinbußen dramatisch. Der Fortbestand unseres für Mütter und Väter wichtigen Gesundheitsangebots ist in Gefahr“, sagte die Geschäftsführerin der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG), Margot Jäger. Auch die Krankenkassen lehnen eine Unterstützung für ausgefallene Kuren ab. Die KAG, Träger von bundesweit 21 Fachkliniken, fordert das Gesundheitsministerium auf, die gestoppten staatlichen Corona-Hilfen für die Kliniken wiederaufzunehmen.

UN-Auszeichnung

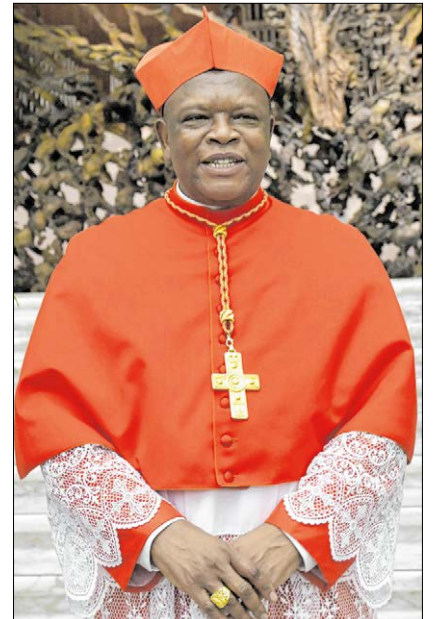
Das Institut für Theologische Zoologie in Münster bekommt eine Auszeichnung der Vereinten Nationen (UN). Die Ehrung der UN-Dekade Biologische Vielfalt erhält die Forschungsstätte am 5. November im Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“. Die interreligiös und interdisziplinär arbeitende Einrichtung versteht sich laut der UN-Dekade als Bildungsprojekt für eine theologische und kulturelle Würdigung der Tiere als Mitgeschöpfe.

NUN ZU SIEBT

Kardinalsrat aufgestockt

Papst beruft Erzbischof von Kinshasa in Beratungsgremium

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat den Kardinalsrat, der ihn bei der Kurienreform berät, personell wieder etwas aufgestockt. Er berief den Erzbischof von Kinshasa, Kardinal Fridolin Ambongo Besungu (60), in das zuletzt aus sechs Personen bestehende Gremium.



▲ Neu im Kardinalsrat: Erzbischof Fridolin Ambongo Besungu. Foto: KNA

Gleichzeitig bestätigte der Papst die bisherigen Kardinalsmitglieder Reinhard Marx (67), Óscar Rodríguez Maradiaga (77), Staatssekretär Pietro Parolin (65), Sean Patrick O'Malley (76), Oswald Gracias (75) und Giuseppe Bertello (78) als Leiter des Governatorats der Vatikanstadt.

Kardinal Besungu ist als Vertreter Afrikas Nachfolger des im Oktober 2018 zurückgetretenen Kardinals Laurent Monsengwo Pasinya (81). Für den australischen Kardinal George Pell (79) gibt es bisher keinen Nachfolger. Maradiaga bleibt Koordinator des Gremiums.

Becciu-Nachfolger

Den bisherigen Sekretär, Bischof Marcello Semeraro (72), ernannte der Papst zum neuen Leiter der Heiligsprechungskongregation. Damit wird dieser Nachfolger des am 24. September entlassenen Kardinals Giovanni Angelo Becciu (72). Neuer Sekretär des Kardinalsrats ist der bisherige beigeordnete Sekretär Bischof Marco Mellino (54).

Der Kardinalsrat hatte zuletzt am Dienstag voriger Woche per Videokonferenz beraten. Das letzte physische Treffen fand im Februar im Vatikan statt. Bei der jüngsten Beratung ging es um die Reform der Kirchenleitung. Dabei legte der Rat dem Papst eine überarbeitete Fassung für eine neue Kurienordnung vor. Der Text soll jetzt in den zuständigen Behörden gegengelesen werden. In den Sommermonaten hatten die Mitglieder des Gremiums auch einzeln per Internet und Telefon miteinander beraten.

„Schwarze Pädagogik“

NRW will Schicksale von Verschickungskindern aufklären

DÜSSELDORF (KNA) – Der nordrhein-westfälische Landtag will sich dafür einsetzen, Schicksale von sogenannten Verschickungskindern aufzuklären und Betroffenen Hilfe zukommen zu lassen.

Ein entsprechender Antrag der SPD-Fraktion wurde einstimmig zur Weiterberatung an den Familien- sowie den Gesundheitsausschuss überwiesen. Dabei geht es um Jungen und Mädchen, die in den 1950ern bis in die 1990er Jahre in Kinderkureinrichtungen Prügel, Essenszwang, Redeverbote, Misshandlungen und Medikamentenmissbrauch erlebten.

Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) erklärte, die Landesregierung unterstütze das Anliegen. In seinem Haus sei dazu eine Ar-

beitsgruppe eingesetzt worden. Das Ausmaß der Geschehnisse lasse sich bislang nur erahnen; die Aufklärung stehe noch am Anfang. Daher müsse der Bund unter Einbeziehung der Betroffenen eine Studie in Auftrag geben. Es sei davon auszugehen, dass damalige staatliche und gesellschaftliche Institutionen versagten.

Mehr als zehn Millionen

Der SPD-Familienexperte Dennis Maelzer sagte, mehr als zehn Millionen Kinder seien bundesweit „verschickt“ worden, um sich in Heimen und Anstalten zu erholen. Er und die CDU-Familienpolitikerin Charlotte Quik sprachen von einer „schwarzen Pädagogik“, die AfD-Politikerin Iris Dworeck-Danielowski von einem „Verbrechen“.

„Nationales Naturmonument“

Politik will ehemaliges Grenzgebiet aufwerten und schützen

BERLIN (epd) – Das „Grüne Band“ an der früheren innerdeutschen Grenze soll zu einem „Nationalen Naturmonument“ aufgewertet werden.

Erste Schritte für einen durchgängigen Schutz sollen laut Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) noch in diesem Jahr eingeleitet werden. Das „Grüne Band“ an der ehemaligen Grenze erstreckt sich über

fast 1400 Kilometer durch Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Es erinnere an die jahrzehntelange Trennung deren Deutschen und die Überwindung der Teilung, hieß es. Zugleich handle es sich um einen Biotopverbund, der einen Querschnitt durch die bundesweite Landschaftsvielfalt darstelle.

In der Heimat droht ihm der Tod

Philippinischer Bischof Antonio Ablon lebt seit einem Jahr im Hamburger Exil

Der philippinische Präsident Rodrigo Duterte führt einen erbitterten Krieg gegen politische Gegner. Auf seiner Todesliste steht offenbar auch Bischof Antonio Ablon, der den Kampf für Menschenrechte von Hamburg aus fortsetzt.

Wenn Bischof Ablon morgens aufwacht, ist er mit den Gedanken in seiner philippinischen Heimat: „Was ist wohl heute wieder Schlimmes passiert?“, fragt er sich Tag für Tag. Wegen seines Einsatzes für verschiedene Minderheiten und seiner Kritik an der philippinischen Regierung hatte der 47-jährige Geistliche Morddrohungen erhalten. Seit gut einem Jahr lebt er im Exil in der Hansestadt.

Ablon ist Bischof der Unabhängigen Philippinischen Kirche (Iglesia Filipina Independiente), einer 1902 gegründeten christlichen Gemeinschaft mit rund drei Millionen Mitgliedern, die den altkatholischen Kirchen nahesteht. Seine Diözese liegt auf der Insel Mindanao im Süden des Landes. Die Region gilt seit Langem als Unruheprovinz.

Kritiker werden ermordet

Der seit 2016 amtierende philippinische Präsident Rodrigo Duterte geht mit zunehmender Härte gegen Oppositionelle vor. Unter dem Deckmantel eines „Anti-Drogenkriegs“ lässt er nicht nur Kriminelle, sondern auch Kritiker und Menschenrechtsaktivisten verfolgen und ermorden. Der Internationale Strafgerichtshof ermittelt wegen möglicher Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Ablon nahm schon während seiner Studienzeit an Demonstrationen teil und unterstützte Menschenrechtsorganisationen. „Ich lese das Evangelium immer im Licht der gesellschaftlichen Entwicklung und verstehe es als Aufforderung zum Handeln“, schildert er seine Motivation. Nach seiner Priesterweihe 1999 verstärkte er sein Engagement.

2006 erreichte ihn erstmals eine Morddrohung per SMS. „Ich wurde als Sprachrohr der Guerilla dargestellt. Dabei ist alles, was ich getan habe, für die Ausgegrenzten, die Armen, die Bauern, die Arbeiter, die Eingeborenen und andere Opfer des Regimes zu sprechen“, erinnert sich Ablon.

Aufgeben kam für ihn nicht infrage. Als er 2010 Bischof wurde, begann er, sich verstärkt für die

Bischof Antonio Ablon macht sich wenig Hoffnungen, bald in seine Heimat auf den Philippinen zurückkehren zu können.

Foto: KNA



Rechte der indigenen Bevölkerungsgruppe der Lumad einzusetzen, die wegen des Abbaus von Bodenschätzen immer wieder durch das Militär von ihrem Land vertrieben werden. Die Behörden forderten ihn immer nachdrücklicher auf, dieses Engagement einzustellen. Zahlreiche seiner Mitstreiter wurden ermordet.

Schließlich tauchte auch Ablons Name auf Mauern auf – in roten Lettern, um ihn als Kommunisten und Terroristen zu diffamieren. „Viele andere, die auf diese Weise gebrandmarkt wurden, wurden wenig später tot aufgefunden.“

Auch wenn er allen Grund hätte, in Tränen auszubrechen, erzählt Ablon von den Ereignissen mit überraschender Leichtigkeit. „Wir Filipinos haben die Angewohnheit, auch schwere Geschichten immer

mit einem Lächeln zu erzählen“, erklärt er.

Weil der Druck auf den Bischof immer größer wurde, lud ihn ein Freund ein, eine Zeitlang nach Hamburg zu kommen. „Ich war unheimlich dankbar, dass ich einmal durchatmen konnte“, sagt Ablon rückblickend. Und: „Eigentlich wollte ich nur drei Monate bleiben.“

Doch Mitstreiter und seine Kirche rieten ihm von einer Rückkehr in die Heimat ab. „Sie befürchteten, dass Dutertes Truppen mich schon am Flughafen erwarten und ausschalten könnten.“ Inzwischen ist Ablon Gast der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und darf noch mindestens bis November in Deutschland bleiben.

Bis heute plagen den Exil-Bischof Schuldgefühle, dass er die Opfer

des Duterte-Regimes im Stich lässt. Auch die Sehnsucht nach seiner Frau und seinen 19 und 22 Jahre alten Söhnen, die seiner Einschätzung nach zwar in Sicherheit sind, aber weiter auf Mindanao leben, ist groß. „Auf der anderen Seite merke ich, dass ich meinen Leuten auch aus der Ferne helfen kann.“

Ablon reist durch Deutschland und Europa, um seine Geschichte zu erzählen. Er knüpfte Kontakte zum UN-Menschenrechtsrat in Genf und ist inzwischen Koordinator eines europäischen Netzwerks für Gerechtigkeit und Frieden auf den Philippinen. Aktuell beteiligt er sich an einer Kampagne der Körber-Stiftung „Neues Leben im Exil“, die auf das Schicksal politisch Verfolgter aufmerksam macht.

„Habe immer Hoffnung“

Glaubt er noch an Veränderung auf den Philippinen? „Ich bin von der Kirche, ich habe immer Hoffnung“, sagt Ablon und lächelt immer noch. Die Menschen müssten realisieren, welche Macht sie haben, meint er: „Es ist nicht der Präsident, der die Gesellschaft verändert, sondern die Gesellschaft verändert sich selbst.“

Was seine Rückkehr auf die Philippinen angeht, macht er sich jedoch spätestens seit Inkrafttreten des Anti-Terrorismus-Gesetzes im Juli, das Präsident Duterte weitreichende Rechte im Kampf gegen Dissidenten einräumt, keine Illusionen. Zum ersten Mal im Gespräch stockt seine Stimme: „Den Tag, an dem ich wieder einen Fuß auf die Philippinen setzen werde, sehe ich im Moment nicht.“

Michael Althaus

Hintergrund

Bischöfe warnen vor neuer Tyrannei

Anlässlich des 48. Jahrestags der Verhängung des Kriegsrechts und des Beginns der Diktatur von Ferdinand Marcos haben katholische Bischöfe und Orden der Philippinen Ende September vor einer neuen Diktatur gewarnt. Ohne den zunehmend autoritärer regierenden Präsidenten Rodrigo Duterte beim Namen zu nennen, sagte der Interimsleiter der Erzdiözese Manila, Bischof Broderick Pabillo: „Wir haben unsere Lektionen nicht gelernt. Die Leute sind nicht wachsam und nicht mutig genug, sich zu äußern.“

Der pensionierte Bischof Arturo Bastes erinnerte daran, dass er als Leiter der Caritas der Diözese Surigao die „Schrecken der Diktatur“ selbst erlebt habe. Es gebe Politiker, die sich für eine Wiederholung der Gräueltaten in dunklen Zeiten der Diktatur entschieden hätten. Die katholischen Orden erklärten zum Gedenktag: „Niemals vergessen, nie wieder Diktatur und Tyrannei!“ Nach der Verhängung des Kriegsrechts 1972 bis zum Sturz Marcos 1986 durch einen von der späteren Präsidentin Cory Aquino und Kardinal Jaime Sin

angeführten Volksaufstand wurden auf den Philippinen Tausende politische Gegner eingesperrt, gefoltert, ermordet oder verschwanden spurlos. Unter Duterte haben Menschenrechtsverletzungen massiv zugenommen. Zehntausende angebliche Drogenkriminelle wurden erschossen, die politische Opposition wird unterdrückt, die Pressefreiheit stark eingeschränkt. Kirchliche und weltliche Kritiker Dutertes werden als „Kommunisten“ und „Terroristen“ diffamiert, verfolgt und oftmals ermordet.

KNA/red



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Oktober

... dafür, dass die Laien – insbesondere Frauen – aufgrund ihrer Taufgnade größeren Anteil an kirchlicher Verantwortung bekommen.



„KNOTENLÖSERIN“

Papst an Augsburger: Betet für mich

ROM (KNA)– Papst Franziskus hat sich bei seiner Generalaudienz am Mittwoch der vorigen Woche in seinem Gruß an die deutschsprachigen Besucher eigens an eine Pilgergruppe aus dem Bistum Augsburg gewandt. Diese bat er, für ihn zur sogenannten „Maria Knotenlöserin“ zu beten. Das Bildnis der Muttergottes, das im Original in der Kirche Sankt Peter am Perlach in Augsburg hängt, beeindruckte Franziskus schon zu seiner Zeit als Erzbischof von Buenos Aires.

WIRTSCHAFTSKRISE

Papst warnt vor Bildungsgefälle

ROM (KNA)– Papst Franziskus hat vor einer weltweiten „Bildungskatastrophe“ gewarnt. Wegen der durch die Pandemie ausgelösten Wirtschaftskrise könnten „etwa zehn Millionen Kinder gezwungen sein, die Schule zu verlassen“, sagte er vorige Woche in einer Videosprache bei einem vom Vatikan organisierten Bildungsgipfel. Dies würde „ein bereits alarmierendes Bildungsgefälle“ vergrößern. Schon jetzt seien 250 Millionen Kinder im Schulalter von jeglicher Bildung ausgeschlossen.

Ein Stück Heimkehr nach Rom

Michael Max ist neuer Rektor der deutschsprachigen Pfarrei der „Anima“

ROM – Sie ist die deutschsprachige Pfarrei in Rom: Im Päpstlichen Institut „Santa Maria dell’ Anima“ werden Pilger und Besucher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz betreut. Zudem beherbergt es ein Kolleg für Priester aus diesen Ländern. Das Institut, das wenige Schritte von der berühmten Piazza Navona entfernt liegt, hat einen neuen Rektor: Michael Max folgt in dem Amt seinem österreichischen Landsmann Franz Xaver Brandmayr nach.

Die „Anima“ ist in Rom für ihre beneidenswerte Lage zwischen Piazza Navona und Tiber bekannt. Wie die zweite deutsche Kirche, der „Campo Santo Teutonico“, dient sie sowohl als Aufnahmezentrum für Pilger als auch als Domizil einer Priestergemeinschaft. Im Gegensatz zu seinem deutschen Mitbruder im Campo Santo stammt der Rektor der „Anima“ aber meist aus Österreich: Das Recht, einen Kandidaten für die Leitung der „Anima“ vorzuschlagen, liegt bei der Österreichischen Bischofskonferenz, die allerdings die Zustimmung der Deutschen Bischofskonferenz einholen muss.

Zum 1. September berief die vatikanische Kleruskongregation den aus dem Salzkammergut stammenden 49-jährigen Priester Michael Max an die „Anima“. Sein Vorgänger Brandmayr (64) war zwölf Jahre lang Rektor der Pfarrei. „Das deutschsprachige Zentrum der Weltkirche bleibt also fest in oberösterreichischer Hand“, kommentierte die Wiener Kronenzeitung den Wechsel.

War bereits Vizerektor

Max ist seine römische Wirkungsstätte nicht unbekannt. Als Student in Rom hatte er zwischen 2003 und 2005 bereits das Amt des Vizerektors an der „Anima“ inne. Anlässlich seines Abschieds aus Salz-

burg, wo er zuletzt das Bildungszentrum St. Virgil leitete, sagte er: „Auch wenn mir der Weggang ehrlicherweise nicht leicht fällt, so ist der Ruf an die ‚Anima‘ doch auch ein Stück Heimkehr für mich. Seit 30 Jahren weiß ich mich dem Haus und den Menschen dort verbunden.“

Es habe ihm „schon immer gefallen“, wie die „Anima“ eine Verbindung zwischen Theologie und Seelsorge herstelle, so Max. Weil die Entscheidung für ihn auch „relativ früh“ gefallen sei, habe er trotz der Corona-Krise auch noch die Nachfolge seiner bisherigen Tätigkeit in Salzburg regeln können.

„Gut, dass es Rom gibt“

Für seine kommenden sechs Jahre erwarte er einiges, sagte Max gegenüber dem Nachrichtenportal „Vatican News“: „Im Herzen hätte ich den Wunsch, dass man einmal zu Hause im deutschen Sprachraum sagt: ‚Es ist doch gut, dass es Rom gibt! Es ist gut, dass es die Zentrale gibt, wo uns geholfen wird, wo die Leute Verständnis haben. Wo auch manchmal auf etwas hingewiesen wird, wo wir merken, hoppala, da müssen wir halt auch einmal etwas ändern.‘ Um in der Gemeinschaft gut miteinander auszukommen, muss manches zurechtgerückt wer-

den. Wenn wir in diesen Diskurs kommen könnten, zu sagen: ‚Gut, dass es Rom gibt!‘, dann, glaube ich, wäre viel geschehen.“

Michael Max wurde am 18. September 1970 in Gmunden in Oberösterreich geboren und 1996 zum Priester geweiht. Es folgten Jahre als Seelsorger in St. Johann in Tirol und in Salzburg-Gnigl. Nach Studien am Päpstlichen Liturgischen Institut Sant’ Anselmo in Rom und am Institut Catholique in Paris promovierte er 2006 zum Doktor der Liturgiewissenschaft. Ab 2005 leitete er die Pfarrei Neumarkt am Wallersee.

Im September 2016 löste Max Hans Walter Vavrovsky als Rektor des Salzburger Bildungshauses St. Virgil ab. In der Erzdiözese Salzburg war Max außerdem als Leiter des Liturgiereferats, als Vorsitzender der Ökumenekommission und als geistlicher Assistent der Katholischen Frauenbewegung tätig. Zudem lehrte er an der „Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) Edith Stein“ Liturgie und Sakramententheologie. An der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen übernahm er 2011 die Lehrstuhlvertretung. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaften der Priester räte in Österreich und in Europa. Letzterer steht er seit 2008 als Präsident vor.

Mario Galgano



◀ Michael Max trat zum 1. September die Nachfolge von Franz Xaver Brandmayr als Rektor des päpstlichen Instituts Santa Maria dell’ Anima in Rom an.

Foto: Sailer

DIE WELT



MASSNAHMEN IM VATIKAN

Auch der Papst trägt Mundschutz

Nach Corona-Infektionen in der Schweizergarde wächst die Sorge um Franziskus

ROM – Das Coronavirus treibt im kleinsten Staat der Welt sein Unwesen. Derzeit ist vor allem die Schweizergarde von der Pandemie betroffen. Nach den Tests, die in der vorigen Woche durchgeführt wurden, waren mindestens elf Gardisten mit dem Virus infiziert.

Die elf Männer – in der 113 Mann starken Garde ist das bereits ein Anteil von rund 10 Prozent – sind in Quarantäne und wohnen in der Kaserne isoliert. Die übrigen Gardisten müssen sowohl im Dienst als auch in ihrer Freizeit einen Mund-Nasen-Schutz tragen sowie regelmäßig die Hände waschen.

Natürlich sorgen sie weiterhin für die persönliche Sicherheit des Papstes. Der 83-jährige Heilige Vater gehört im Vatikan – im Fall einer möglichen Infektion mit dem Virus – zu den besonders gefährdeten Personen. Chirurg Fabrizio Soccorsi, der Leibarzt von Franziskus, misst diesem nicht nur regelmäßig die Körpertemperatur. Er trägt auch dafür Sorge, dass all jene gesund sind, die mit dem Papst eng zusammenarbeiten.

Das Nachrichtenportal „Vatican News“ hatte Anfang des Monats berichtet, die Gardisten seien wegen Corona zur „Vorsicht im Umgang mit dem Papst“ aufgefordert. In der Kaserne werden nun die einzelnen Zimmer – etliche Gardisten wohnen zu zweit in einer Wohngemeinschaft – strenger als bisher abgeschottet. Mund und Nase müssen auch im Freien bedeckt werden.

Einer der infizierten Soldaten soll Wachdienst vor der Wohnung von Papst Franziskus in Santa Marta absolviert haben. Diese Information wurde von Wachtmeister Urs Breitenmoser, dem Sprecher der Garde, nicht dementiert. „Wir tun weiterhin alles Mögliche, um niemanden zu gefährden. Die Ermitt-



▲ Bei der Generalaudienz am 2. September begrüßte Franziskus Teilnehmer noch aus der Nähe. Jetzt sagt er selbst, es sei „besser, Abstand zu halten“. Foto: KNA

lungen sind im Gange. Die Wachen waren an verschiedenen Orten, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Aber ich kann keine weiteren Informationen geben. Wir halten uns an die Protokolle des Vatikans“, sagt er.

Inzwischen wurde noch ein weiterer Bürger des Vatikans positiv auf Covid-19 getestet: Der bekannte Monsignore ist nun in Quarantäne, isoliert in seiner Wohnung, leidet aber, heißt es, nicht unter größeren gesundheitlichen Komplikationen. Er habe nur mit einer lästigen Erkältung und etwas Fieber zu kämpfen.

In den vergangenen Wochen hat das vatikanische Governatorat, die Verwaltung des Kleinstaats, eine Mitteilung an alle Abteilungen verbreitet, in der dazu aufgefordert wird, beim Betreten des Territoriums stets die Maske zu tragen, soziale Distanz zu wahren, die Hände regelmäßig zu desinfizieren und die Grippeimpfung in Anspruch zu nehmen, die derzeit angeboten wird. Die Welle der Ansteckung hat sichtlich Respekt eingeflößt.

Papst Franziskus, der jene Priester kritisierte, die sich gegen den Gebrauch von Mund-Nasen-Bedeckungen sträuben, hat bereits seine eigene Gewohnheiten geändert. Er selbst trägt beim Verlassen seines Appartements im Gästehaus Santa Marta einen weißen Mundschutz. Ebenso auf dem Weg zum Apostolischen Palast und beim Eintreffen von Staatsgästen, Nuntien und Botschaftern.

Im persönlichen Gespräch und bei den Generalaudienzen sowie Mittagsgebeten verzichtet er auf eine Maske. Anders als noch im September tritt er nicht mehr an die Pilgergruppen heran, die an der Generalaudienz im Vatikan teilnehmen.

Vorige Woche äußerte der Papst bei diesem Anlass sein Bedauern über die neuen Regeln. „Es tut mir leid, dass ich nicht zu euch kommen und euch persönlich begrüßen kann. Ich würde gerne hinuntergehen und näher zu euch kommen, wie ich es normalerweise tue.“ Nun aber sei es „besser, Abstand zu hal-

ten“, sagte er. „Ich grüße auch die Kranken von hier aus. Wir halten Abstand und sind so vorsichtig wie nötig. Mit der Maske, mit Abstand, können wir alle vieles erreichen“, erklärte der Papst.

Wie es mit den Generalaudienzen weitergeht, hängt von den italienischen Behörden ab. Solange in Rom keine allgemeine Ausgangssperre gilt, sollen die Treffen mit dem Papst weiterhin stattfinden. Unsicher sind jedoch die Planungen für die Weihnachtsfeierlichkeiten im Vatikan. Da in Italien die Zahlen der Infektionen mittlerweile wieder auf dem Niveau des Frühjahrs sind, ist es kaum vorstellbar, dass große Zahlen von Pilgern und Gläubigen den Petersplatz oder den Petersdom betreten dürfen.

Kleine Diözesen leiden

Im Vatikan ist man jedoch nicht nur über die Entwicklung innerhalb der eigenen Mauern besorgt: Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf die Kirche belasten vor allem die kleinen Diözesen in den Missionsländern. Pfarreien in Afrika, Asien und Lateinamerika mussten aufgrund von Schließungen oder Einschränkungen der Gottesdienste finanzielle Einbußen hinnehmen.

„Das größte Problem, mit dem sich viele Kirchen in den Missionsgebieten konfrontiert sehen, war bisher der Mangel an Feierlichkeiten und die daraus resultierende mangelnde Opfersammlung“, sagte Monsignore Giampietro Dal Toso, der Präsident der Päpstlichen Missionswerke, bei der Vorstellung der Kampagne zum Weltmissionssonntag. Deshalb wolle der Papst, dass man nicht nur auf die Corona-Probleme im Vatikan achte, sondern dass sich alle auf der Ebene der Weltkirche für die Überwindung der Krise einsetzen mögen. *Mario Galgano*

Aus meiner Sicht ...



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Ein anderes Weihnachten

Ein Gottesdienstbesuch ist laut dem Chef des Robert-Koch-Instituts, Lothar Wieler, „relativ sorglos“ möglich, wenn die Hygienekonzepte eingehalten werden. „Es gibt mittlerweile sehr gute Gottesdienstkonzepte“, sagte Wieler weiter. Dagegen seien Gedränge und Gesang oder Blasinstrumente ein „optimaler“ Verbreitungsweg für das Virus. Aber in den vergangenen Monaten habe es nur wenige Ausbrüche in Kirchen gegeben.

In diesen Wochen wird überlegt, wie man in der Pandemie-Zeit Weihnachten in der Kirche feiern kann. Da kommt das Lob für die Gottesdienst-Regelungen, die wir in den vergangenen Monaten erdulden und ertragen mussten, zur rechten Zeit. Stellt sich im Volk

Gottes in den Kirchenbänken ohnehin nicht gerade häufig ein Gefühl echter und großer Gemeinschaft ein, so wirkte und wirkt die buchstäbliche „Zerstreuung“ in den Kirchenschiffen weiter abträglich.

Doch laut Robert-Koch-Institut gibt es offenbar die berechtigte Hoffnung, dass wir im Corona-Jahr 2020 ein zwar ungewöhnliches, aber doch immerhin ein Weihnachten in der Kirche und nicht hauptsächlich im Wohnzimmer vor dem Fernseher erleben – und vor allem: feiern – dürfen.

Dennoch wird vieles in diesem Jahr anders sein: Wir werden in der Kirche vor allem auf das eigene Singen von Weihnachtsliedern weitgehend verzichten müssen. Welche kon-

kreten Lösungen es für eine dennoch einigermaßen feierliche Gestaltung der Gottesdienste geben wird, bleibt abzuwarten. In diesem Zusammenhang ist auch daran zu erinnern, dass es schon viele Feste der Weihnacht, der Geburt Christi in der Geschichte gegeben hat, in denen die Hoffnung auf „bessere Zeiten“ sehr greifbar war.

Das ist es, was uns trägt: So schön Bläsermusik und Weihnachtsmärkte bei Glühwein und Punsch auch sein mögen, so sollte gerade das Feiern mit Einschränkungen auf den tieferen Sinn des Weihnachtsfestes verweisen: dass der Heiland in eine Welt voller Beschwernis gekommen ist, um sie besser zu machen.



Fürstin Gloria führt das Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Sie bekennt sich zum christlichen Glauben und zur katholischen Lehre.

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Kontakt mit dem Himmel

Meine erstgeborene Tochter Theresia feiert am Tag der heiligen Teresa von Ávila am 15. Oktober ihren Namenstag. Meine zweite Tochter begeht ihren am 19. November, am Tag der heiligen Elisabeth, und mein Sohn am 15. November, dem Tag des heiligen Albert.

Namenstage sind deshalb wichtig, weil der gewählte Vorname einen ganz engen Bezug zum Schutzheiligen darstellt, dem man durch die Taufe auf diesen Namen anvertraut wird. Auch wenn dies vielen gar nicht mehr so bewusst ist, hat man zusätzlich zu seinem Schutzengel, der quasi immer im Dienst ist, auch einen Schutzheiligen. Dieser ist aber nicht wie der Schutzengel immer dabei, sondern er muss „angerufen“ werden.

Dieses Anrufen ist aber sehr wirkungsvoll. Probieren Sie es einfach mal aus! Mit solchen Anrufungen kann man auch den Wiedereinstieg ins Glaubensleben schaffen. Es ist sozusagen die niedrigschwellige, einfachste Art, mit dem Himmel Kontakt aufzunehmen.

Rufen Sie Ihren Schutzengel einfach mal an und rufen Sie, wenn es dringend wird, Ihren Schutzheiligen. Diese beiden arbeiten sehr gut zusammen, Sie werden sich wundern. Diese Tests sind nicht verboten, denn der liebe Gott weiß ja, das wir schwach und ungläubig sind. Er weiß, das wir auf Zeichen angewiesen sind, um zu spüren, das wir nicht alleine durchs Leben gehen müssen. Gott weiß, dass wir ihn brauchen, aber oft zu stolz sind, ihn

um Hilfe zu bitten. Deshalb ist es manchmal einfacher, mit dem Schutzengel zu sprechen oder mit dem persönlichen Schutzheiligen.

Manche haben das Glück, mehrere Schutzheilige zu haben. Elisabeths gibt es im Heiligenkalender öfter. Warum soll also die heilige Elisabeth von Portugal oder die Tante der Gottesmutter, die Frau des Zacharias, nicht auch eingespannt werden dürfen?

Meine Schutzheilige ist übrigens die Gottesmutter höchstselbst. Das ist natürlich ganz großartig. Die Gottesmutter war und ist immer für mich da – obwohl ich sie so oft vergessen habe. Aber seit ich weiß, dass ich um ein Zeichen bitten darf und dieses auch zuverlässig kommt, vergesse ich sie nie mehr.



Wolfgang Ockenfels ist emeritierter Professor für Christliche Sozialwissenschaft an der Theologischen Fakultät in Trier.

Wolfgang Ockenfels

Dogmatische Sprachzwänge

Vor zwei Jahrzehnten konnte die Gender-Dogmatik noch nicht bis zur Duden-Reife durchschlagen. Sie ist aber jetzt bis nach Berlin vorgedrungen und verpflichtend geworden. Diesen merkwürdigen Sprachdiktaten kann man sich nur entziehen, wenn man es sich leisten kann und kein weisungsgebundener Landesbeamter ist. Aber was hat sich die Regierung, die in Deutschland oft mit „dem Staat“ und dieser mit dem Weltgeist gleichgesetzt wird, überhaupt in die Sprachkultur autoritär einzumischen?

Totalitäre Tendenzen erkennt man zunächst daran, dass man die Sprache „kreativ“ zu beherrschen versucht, statt sich von ihren logischen Regeln beherrschen zu lassen. Ma-

nipulatorische Sprachregelungen politischer Ideologien „nachhaltig“ unters Volk zu bringen, war keine Erfindung der Nationalsozialisten. Statt „Magermilch“ sollte es damals „entrahmte Frischmilch“ heißen, statt „Rückzug“ hieß es plötzlich „Frontbegradigung“.

Die demagogischen Volkserzieher kannten sehr genau die massenpsychologischen Techniken sprachlicher Manipulation. Erfolgreiche Propaganda beruhte damals (wie auch heute?) formal auf der Gleichschaltung der Medien, auf ständiger Wiederholung der Parolen und auf Informationen, die nur sehr restriktiv der erfahrbaren Realität entsprechen. Das alles hatte man schnell erkannt, als die Katastrophe bereits eingetreten war.

Wenn heute Konstruktionen von Phrasen, Stereotypen, Floskeln, Jargon, Tonfall und Parolen leichter entlarvt werden können, so verdanken wir das nicht zuletzt dem bedeutenden jüdisch-katholischen Literaten Karl Kraus, der Gesellschaftskritik durch Sprachkritik betrieb und ersetzen konnte. Er durchschaute damals die medialen politisch-ökonomischen Einflüsse, denen auch die katholische Kirche ausgesetzt war.

Seitdem die Regierung erhebliche Presse-Subventionen durch „den Staat“ erwarten lässt, werden entsprechende Zahlungen für die Druckpresse erwartet. Man kann nur hoffen, dass sich die Kirche nicht auf diesen „Deal“ einlässt.

Leserbriefe

Aufklärung für das Leben

Zu „Lila Licht gegen das Leben“ in Nr. 40:

Bayern steht wie vielleicht kaum ein anderes Land für das Motto: „Leben und Leben lassen“. Der Münchener OB hat das kürzlich noch einmal im TV bestätigt. Nun also der Plan, das Münchener Rathaus lila anzustrahlen. Lila soll für das Leben stehen. Aber es steht nicht für das ganze Leben: Das ungeborene Leben soll nicht geschützt werden! Kann das wirklich sein?

Ich vermute schon seit über 40 Jahren, dass unsere Gesellschaft sich des Nicht-leben-lassen-Wollens ungeborener Kinder überhaupt nicht bewusst ist. Man glaubt, wenn man sich liebt, ist es gut, wenn man körperlichen und sexuellen Kontakt hat. Dass das Zeugen von Leben ein ganz anderes Thema ist, was im Moment der Liebe nicht dazugehört, scheint der große Wissens- und Denkfehler zu sein.

Auch scheint die Verantwortung in der sexuellen Begegnung ausgeklammert zu werden. Wer einen anderen Menschen liebt, hat immer auch Verantwortung sowohl für den Partner als auch für das möglicherweise gezeugte neue Leben und für sich! Es bedarf nicht des großen Aufschreis – auf den wird schon lange nicht mehr gehört. Es bedarf der „Aufklärung“ und des Appells an die Verantwortung für das Leben.

Zum Beispiel würde nach meinem Empfinden die Gesellschaft auf folgende Fragen unterschiedlich antworten:

„Sind Sie dafür, dass jegliches Leben geschützt und nicht getötet werden darf?“ Vermutlich würden mehr als 90 Prozent sagen: „Natürlich muss Leben geschützt werden!“ Bei der Frage „Sind Sie für Abtreibung?“ würden aber vermutlich mehr als 50 Prozent „Ja“ sagen – dabei ist doch Abtreibung das Nichtzulassen neuen Lebens!

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad

Victoria Fels schreibt viel über den Lebensschutz und gegen die Abtreibung, aber das eigentliche Problem scheint sie nicht erkannt zu haben. Die größte Schande besteht nämlich in der Tatsache, dass die rund 100 000 offiziell registrierten Abtreibungen pro Jahr nicht von den Abtreibern selbst bezahlt werden, sondern von den Beitragszahlern der Krankenkasse.

Es ist nicht einzusehen, warum Frauen, die ein Leben ohne Pille und ohne Abtreibung geführt haben, denjenigen Frauen, die abtreiben, diese schweren Sünden finanzieren sollen. Frauen, die abtreiben, sollten bitte ihre Sünden selber bezahlen und die anderen unbeteiligten Leute finanziell in Ruhe lassen! Erst dann, wenn die Abtreiber ihre Taten selber bezahlen müssen, wird es ein Umdenken geben – vorher nicht!

Friederike Purkl,
81669 München

Jeder ist geweiht

Zu „Beispiel für Maria 2.0“ (Leserbriefe) in Nr. 39:

Maria 2.0 – dieser Name, aus der digitalisierten Industrie abgeleitet, ist eine Vermehrung der Gottesmutter Maria. Den Mitgliedern sei das Beten oder Singen der „Lauretanischen Litanei“ empfohlen (GL 566): „Du heilige Mutter Gottes, Du Mutter der Barmherzigkeit, Du Mutter der Kirche, Du Zuflucht der Sünder, Du Königin des Rosenkranzes, bitte für uns!“ Es wäre ungeheuerlich, wenn da die Bitte stünde: „Du Maria 2.0, bitte für uns.“

Maria war eine bescheidene, demütige Gottesmutter, mit Schmerzen bedacht von der Geburt Jesu bis zu seinem Tod am Kreuz. Von ihr sollten die Mitglieder dieser Frauenbewegung lernen, gütig und voller Liebe zu den Menschen zu sein und die

eigenen Kinder und Enkelkinder im Glauben zu erziehen. Wenn sie nach höheren Weihen trachten, sei nur gesagt: Mit der Taufe ist jeder, ob Mann oder Frau, geheiligt und Gott geweiht. Dem mit seinem ganzen Leben gerecht zu werden, ist die Lebensaufgabe für alle.

Günter Übelacker,
92242 Hirschau

Frauenfeindlich?

Zu „Ständige Angriffe auf die Kirche – warum?“ (Leserbriefe) in Nr. 39:

Zu den Leserbriefen für Zölibat und gegen Frauenpriestertum nur eine Frage: Besteht in der katholischen Kirche Gynophobie?

Jakob Förg, 86199 Augsburg



Reiche Ernte in der Erzabtei

Äpfel, Birnen, Tomaten, Kürbisse, Karotten und noch viel mehr: Die Erntedankgaben in der Abteikirche der bayerischen Benediktiner-Erzabtei St. Ottilien im Bistum Augsburg können sich sehen lassen. Unser Leser, Bruder Wunibald Wörle, hat sie fotografiert und das Bild der Redaktion geschickt. „Reiche Ernte“ hat er seinen Beitrag überschrieben. Foto: Wörle

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Naturschutz daheim

Zu „Faul sein für den Naturschutz“ in Nr. 39:

Der Autorin kann man hier voll zustimmen: Nicht jeder heimische Garten muss „aufgeräumt“ sein. In einem leergemähten Garten können unsere einheimischen Vogelarten, die die Wintermonate bei uns verbringen, kaum noch Insekten finden. Allein der Bestand von Stieglitzen ist laut Naturschutzbund Nabu seit 1990 um fast die Hälfte zurückgegangen.

In meinem Vorgarten gingen in diesem Jahr wilde Sonnenblumen auf. Nach Bestäubung durch Hummeln und Bienen und Ansatz von mehreren Blütenköpfen tummelten sich dort unzählige Stieglitze – bis zu zwölf Tiere habe ich gezählt. An einem Sonntagmorgen schwirrten kürzlich sogar auf einmal an die 20 Stieglitze von der Sonnenblumen-Staude ab. Der Na-

turschutz fängt schon vor der Haustür an.

Peter Eisenmann, 68647 Biblis

So ein Unsinn

Zu „Vatikan erteilt Absage“ in Nr. 39:

Der Vatikan hat völlig Recht. Die Unterschiede sind immer noch zu groß zwischen katholischer und evangelischer Kirche: Die Protestanten kennen keine Heiligen- oder gar Marienverehrung, kein Papsttum etc. Und doch wollen verschiedene Kreise eine gemeinsame Mahlfeyer – so ein Unsinn! Die Bischöfe sollten den Mut haben, diesbezüglich ein klares Nein auszusprechen.

Helmuth Hüttl,
87439 Kempten

Frohe Botschaft

30. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Ex 22,20–26

So spricht der Herr: Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, so dass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden.

Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern. Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

Zweite Lesung

1 Thess 1,5c–10

Schwestern und Brüder! Ihr wisst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen. Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt. So wurdet ihr ein Vorbild für alle Glaubenden in Mazedónien und in Acháia.

Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedónien und Acháia gedrungen, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, so dass wir darüber nichts zu sagen brauchen.

Denn man erzählt sich überall, welche Aufnahme wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns dem kommenden Zorn entreißt.

Evangelium

Mt 22,34–40

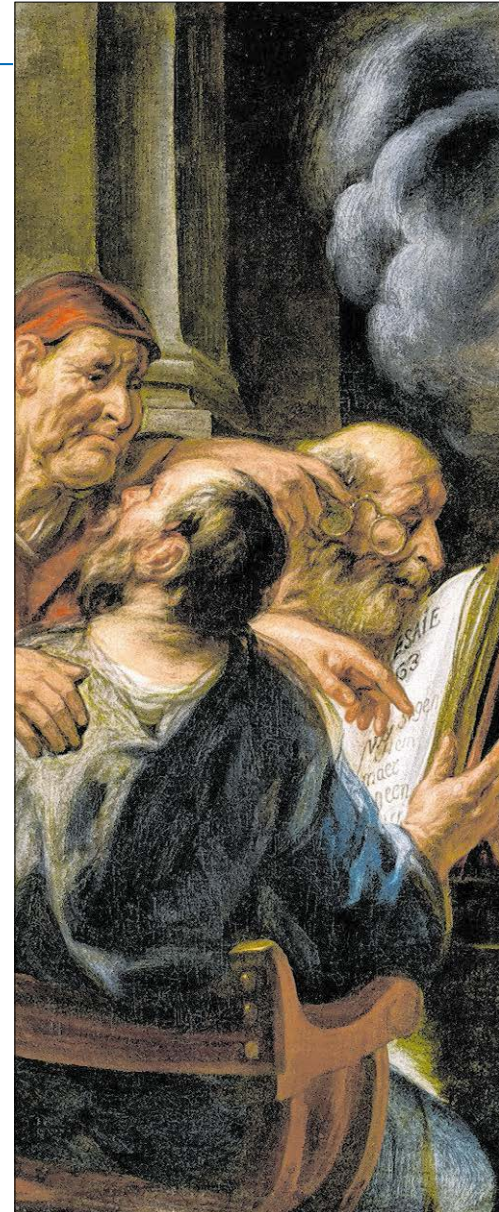
In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

►
Christus unter den Pharisäern, in Szene gesetzt von Jacob Jordaens (Ausschnitt, um 1665).

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Kann ich mich denn selber leiden?

Zum Evangelium – von Pfarrer Pater Steffen Brühl SAC



Eins, zwei, drei – ganz schön verwirrend, das mit der Liebe! Das Evangelium vom 30. Sonntag im Jahreskreis handelt, so sagen es die Bibelwissenschaftler, vom „Doppelgebot der Liebe“. Eigentlich ist es aber ein dreifaches Gebot – und doch geht es nur um das Eine: die Liebe eben.

Jesus spricht vom ersten und wichtigsten Gebot: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.“ Und dann sagt er: „Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Hier lese ich nicht nur ein Gebot heraus, sondern gleich zwei: Ich soll meinen Nächsten lieben und mich selbst lieben. Deshalb ist es für mich ein dreifaches Gebot der Liebe.

Die Selbstliebe hat bei uns einen schweren Stand. Es wird als narzisstisch angesehen, sich selbst zu lieben, als eitel und überheblich. Dabei ist die Selbstliebe eine Grundvoraussetzung, um überhaupt lieben zu können. Das hielt schon der Psychoanalytiker und Philosoph Erich Fromm (1900 bis 1980) fest. Ohne Selbstliebe kann ich kein Selbstwertgefühl entwickeln, und ohne Selbstwertgefühl fällt mir der wertschätzende Umgang mit anderen Menschen schwer.

Jesus bringt es für mich wieder auf den Punkt. Den Nächsten lieben geht nicht, ohne mich selbst

zu lieben, mich selbst anzunehmen, mich selbst zu achten. Wie soll ich den anderen lieben, wenn ich mich selbst nicht ausstehen kann?

Jesus gibt uns also das erste und wichtigste Gebot, die Gottesliebe. Und dann macht er etwas Ungeheuerliches: Er hebt die Nächstenliebe auf das gleiche Level wie die Gottesliebe – sie ist „ebenso wichtig“. Und die Nächstenliebe verknüpft er mit der Selbstliebe. Das heißt für mich, alles drei ist untrennbar miteinander verbunden. Jesus lehrt uns in diesem kurzen Ausschnitt aus dem Evangelium, dass Liebe nicht spaltet, nicht trennt. Liebe verbindet.

Den Sadduzäern und Pharisäern, den Gesetzeslehrern und Herodianern geht es genau um das Gegenteil. Sie wollen spalten, einteilen in die, die dazugehören, und die, die

es nicht tun. Nicht nur hier zeigt uns Jesus wieder, dass er das anders sieht. Er lädt ein, verbindet, baut Brücken.

Genau das braucht auch unsere Gesellschaft gerade. Papst Franziskus beklagt in seinem Schreiben „Humana communitas“ (2016), dass Egoismus und Argwohn gegenüber anderen die Oberhand gewonnen hätten. Die Christen ruft Franziskus daher auf, Spaltung, Gleichgültigkeit und Feindseligkeit zu bekämpfen.

So kann man dieses Gebot der Liebe, das Jesus uns aufträgt, praktisch werden lassen. Wir sollten uns alle fragen, ob das, was ich tue und sage, spaltet oder verbindet. Bilde ich Fronten oder baue ich Brücken? In meiner Familie, unter den Kollegen, in der Gemeinde?



Gebet der Woche

Gott, was willst du mir sagen?
 Du klingst mir in den Ohren wie eine Melodie
 oder das Rauschen des Meeres.
 Du bist wie ein Licht in meinem Kopf.
 Dann weiß ich, du bist da und willst mir sagen:
 „Hör auf meine Stimme, die zu dir spricht.
 Ich bin nahe.“

Gebet von Leserin Andrea Moret

Glaube im Alltag

von Schwester Britta
 Müller-Schauenburg CJ



Wir haben einen ausgesprochen lebensfrohen Glauben. Darauf hat mich indirekt ein Herbstblumenstrauß in unserem Speisesaal gebracht. Bei Tisch hatten wir alles Dringende besprochen und schenkten dann ihm unsere Aufmerksamkeit. Ein Teil der Blüten war bereits verwelkt. Bei diesen Herbstblumen ist interessant, dass die Blüten, wenn sie welk werden, intensiver farbig werden. Sie sind „herbstschön“. Ebenso wie Herbstlaub. Plötzlich fragte ich mich: Gibt es in unserem Glauben einen Platz für dies leuchtende Welken?

In der Bibel kommt das Welken nicht oft vor. Viel ist hingegen von Früchten die Rede, und etwas mehr auch vom Blühen. In der biblischen Perspektive geht es von der Blüte zur Frucht. Dass dabei etwas welkt, ist kein wichtiger Bestandteil des Bildes. Wohl ist an verschiedenen Stellen vom Verdorren die Rede, als ein Zeichen der Abwesenheit von Gottes Gnade; es weist hin auf Lebensmangel und geht einher mit Unfruchtbarkeit. Gottes Gnade kann das Verdorrte neu beleben. Aber Verdorren ist nicht dasselbe wie herbstliches Welken, das nicht auf Wassermangel beruht und der gesunden Pflanze geschieht. Das Welken findet sich in der Bibel, wo allgemein von Vergänglichkeit die Rede ist. Vergänglichkeit als solche leuchtet nicht. Im Gegenteil. Glaube ist fest mit Ewigkeit und Bleiben verbunden.

Daraus zu folgern, dass Gott nur das Bleiben, aber nicht das Welken gutheißt, scheint mir aber ein Kurzschluss zu sein und schlecht zum

Glauben zu passen. Jesus ist gestorben,

damit wir leben. Als Christen unterscheiden wir zwischen dem Tod, der das Leben größer und tiefer macht, und jenem anderen Tod, der das Leben, vor allem auch das innere Leben, wirklich abschneidet (Mt 10,28). Während ich so überlege, sehe ich nachdenklich auf die Herbstblätter. In welchem Verhältnis steht der Glaube zum Welken?

Vielleicht sollten wir über das Welken mehr nachdenken und beten – weil wir einen lebensfrohen Glauben haben. Bei den Pflanzen ist Welken farbig und golden, würzig und eigenwillig. Es ist nicht zu verwechseln mit der Frucht, aber es gehört zur Frucht: Keine Frucht ohne Welken. Es verdient unsere Aufmerksamkeit.

Das Welken ist nämlich auch ein Indiz für Leben. Es gelingt nur, wo keine Konservierungsstoffe das fortschreitende Reifen verhindern und abschneiden. Es geschieht nur, wo Leben wirklich fruchtbar werden darf und wir keine Angst vor dem Welken haben. Wo wir vertrauen und wissen, dass auch Früchte noch nicht als solche „fertig“ sind, sondern dass sie eigentlich erst dann gut sind, wenn aus ihnen ein keimfähiger Same hervorgeht. Auch die Frucht muss noch einmal welken, damit der Same neu keimt und neues Leben entsteht. Unser Glaube gibt uns den Mut, dazu Ja zu sagen und „Herbstschönheit“ zu sehen.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 2. Woche, 30. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 25. Oktober

**30. Sonntag im Jahreskreis
 Weltmissionssonntag**

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusseggen (grün); 1. Les: Ex 22,20–26, APs: Ps 18,2–3.4 u. 47.51 u. 50, 2. Les: 1Thess 1,5c–10, Ev: Mt 22,34–40; **Messe für die Ausbreitung des Evangeliums, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusseggen** (grün); Les und Ev vom Sonntag oder aus den AuswL

Montag – 26. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Eph 4,32–5,8, Ev: Lk 13,10–17

Dienstag – 27. Oktober

Hl. Wolfhard von Augsburg, Einsiedler bei Verona
Messe vom Tag (grün); Les: Eph 5,21–33, Ev: Lk 13,18–21; **Messe vom hl. Wolfhard** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 28. Oktober

Hl. Simon und hl. Judas, Apostel

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierlicher Schlusseggen (rot); Les: Eph 2,19–22, APs: Ps 19,2–3.4–5b, Ev: Lk 6,12–19

Donnerstag – 29. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Eph 6,10–20, Ev: Lk 13,31–35

Freitag – 30. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Phil 1,1–11, Ev: Lk 14,1–6

Samstag – 31. Oktober

Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg
Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Phil 1,18b–26, Ev: Lk 14,1.7–11; **Messe vom hl. Wolfgang/vom Marien-Sa, Prf Maria** (jeweils weiß); jew. Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:
ANGELO VON ACRI

Neben Jesus auf dem Berg



Heiliger der Woche

Angelo von Acri

geboren: 19. Oktober 1669 in Acri (Kalabrien)
gestorben: 30. Oktober 1739 daselbst
seliggesprochen: 1825; heiliggesprochen: 2017
Gedenktag: 30. Oktober

Lucantonio Falcone scheiterte zweimal mit dem Versuch, in den Kapuzinerorden einzutreten. 1690 entschied er sich jedoch endgültig für ein Leben in diesem Orden und erhielt den Namen Angelo. Nach seiner Priesterweihe wurde er Volksprediger in Süd- und Mittelitalien. Mit seiner einfachen Sprache traf er die Herzen vieler Menschen. Von 1717 bis 1720 war er Provinzial seines Ordens. Danach setzte er sich für den Bau eines Kapuzinerklosters in seinem Heimatort Acri ein. Von ihm sind unter anderem Briefe, Predigten und die Schrift „Gesù piissimo – Heiligster Jesus“ erhalten. *red*

Eine von Angelos Predigten ist dem Evangelium von der Verklärung Christi gewidmet.

Auf der Kanzel sagte er: „Ihr törichte und verrückten Weltleute, ihr hofft, dass es genügt, Christen zu sein, um einmal die vollkommene Heimat genießen zu können; ihr lasst davon ab, gut zu handeln, und lebt wie solche Häretiker, die sich nur rühmen, Christen zu sein, und davon ablassen, gute Werke zu vollbringen, und fälschlicherweise behaupten, dass allein der Glaube genügt.“

So handelst auch du, der du nur dem Namen nach Christ bist. Und wenn du es nicht offen wagst, der Kirche den Gehorsam zu verweigern, so geschieht das nur aus Furcht, da du ihn mit deinem Tun nicht nur verweigerst, sondern ihn sogar ablehnst. So brichst du das Gesetz Gottes, das doch der Weg ist, der zur himmlischen Stadt führt, und lässt die Prinzipien der römisch-katholischen Kirche außer Acht, die doch wie eine Hecke den schönen

Weinberg des Gesetzes des Evangeliums schützen.

Hofft also nicht, dass es genügt, nur ein Christ zu sein und dabei Werke zu vollbringen, die dem, was ihr in der Taufe versprochen habt, völlig entgegengesetzt sind: ‚Eure Taten sind dem völlig entgegengesetzt, was ihr versprochen habt‘, da ihr nicht dem Beispiel Christi folgt, der, obwohl er ein gehorsamer Sohn war, die Ebene hinter sich lässt und sich auf die hohen Berge zurückzieht, um die himmlische Herrlichkeit zu genießen. Das will nichts anderes besagen, als dass es nicht genügt, bloß ein Christ zu sein, sondern dass auch die guten Werke nötig sind, die man durch die Beobachtung des Gesetzes des Evangeliums erwirbt, was durch den sehr hohen Berg versinnbildlicht wird.

Und dazu nahm er auch Petrus, Jakobus und Johannes mit sich: ‚Und er führte sie mit sich auf einen hohen Berg.‘ So bezeugten sie der Welt, dass der, der aus seiner Armut reich

werden will, notwendigerweise Mühen auf sich nehmen muss. Das heißt, der Sünder, der arm ist an Tugend, aber zur himmlischen Heimat gelangen will, muss sich von den Ebenen der Gelegenheit zum Schlechten trennen, die ihn Gott beleidigen lässt – mit so vielen Schmähungen, mit Hass, Murren und Neid, auf dass er so ein guter Christ werde. Das bedeutet die Verklärung Christi: ‚Und er wurde vor ihnen verklärt.‘ Das heißt nach dem Gesetz Gottes zu wandeln: So werden wir zu wahren Söhnen der heiligen katholischen Kirche, so erreichen wir das himmlische Jerusalem, so kommen wir in sein Haus und treten vor sein Angesicht, bekleidet mit den Werken, die wir im gegenwärtigen Leben getan haben.

Und so werden wir im Himmel ewig leuchten wie die Sonne, wenn wir neben Christus stehen: ‚Und es leuchtete sein Antlitz wie die Sonne, seine Gewänder aber wurden weiß wie Schnee.‘“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, KNA

Angelo von Acri finde ich gut ...



„Mutig und kraftvoll prangerte er die erbärmlichen Zustände an, in denen die Männer und Frauen der damaligen Zeit leben mussten, gerade auch die seines eigenen Landes. Er forderte Gerechtigkeit zugunsten der armen Leute und prangerte Bankskandale, willkürliche Kürzungen der Renditen an, außerdem erhöhte Steuern für die Aufzucht von Seidenraupen, ungerechtfertigte und gewaltsame Enteignung privaten Besitzes von Seiten derer, die behaupteten, die Führer des Volkes zu sein.“

Bruder Mauro Jöhri OFM Cap, damaliger Generalminister der Kapuziner, zur Heiligsprechung von Angelo von Acri am 4. Oktober 2017

Zitat

von Angelo von Acri

Aus einem Brief an einen Mitbruder:

„Wenn Sie Ihren Geist dort beruhigen wollen,
wo die wahre Demut herrscht,
dann streben Sie ja nicht nach Ihrer eigenen Ehre,
sondern handeln Sie in allem nach den Zehn Geboten Gottes,
nach den Vorschriften unserer Mutter, der heiligen Kirche,
nach den Versprechen,
die Sie Gott mit Ihrem Gelübde gemacht haben,
nach den Räten,
die die Kirche uns nach dem heiligen Evangelium gibt.
Im Übrigen gleichen Sie sich in allem dem an,
was Gott will, und mit der Freude des Herzens und in Wahrheit
werden Sie sagen: Vater unser im Himmel.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“



DAS ULRICHSBISTUM

Weihnachtsmarkt findet nicht statt

OBERSCHÖNENFELD – Der Weihnachtsmarkt in Oberschönenfeld fällt heuer wegen der Corona-Schutzmaßnahmen aus. Es sei nicht möglich, den Flair und die einzigartige Atmosphäre des Marktes unter diesen Bedingungen zu erhalten, bedauert Bezirksstagspräsident Martin Sailer.

Kraftquellen entdecken

WEILHEIM – Eine spirituelle Nachtwanderung mit Impulsen veranstaltet der Katholische Deutsche Frauenbund am Freitag, 13. November, von 19 bis 22 Uhr in Weilheim unter dem Motto: „Die Kraftquellen der dunklen Zeit entdecken“. **Anmeldung:** Telefon 08 21/31 66 - 34 41.

Bibeltag in der Oase Steinerskirchen

HOHENWART – Ein Bibeltag zum Thema „Wäre Christus nicht auferstanden...“ findet am 16. November in der Oase Steinerskirchen statt. Die Leitung übernimmt Pater Anton Ringseisen. **Anmeldung:** Telefon 0 84 46/9 20 10, Internet: www.oase-steinerskirchen.de.

BISCHOF SEGNET MULTIFUNKTIONS-HAUS

Kolping übertrifft Jim Knopf

Sanierung und Neubau für 24,5 Millionen prägen Augsburger Innenstadt maßgeblich

AUGSBURG (jm) – „Eine eigene Straßenbahnhaltestelle mit eigenem Namen – das hat in Augsburg noch nicht mal Jim Knopf erreicht“, witzelte der Architekt, Professor Klaus Meier. Er war am Mittwoch voriger Woche einer der Redner bei der Segnung und Eröffnung eines neu angelegten Areals, das schon seit mehr als 150 Jahren die Innenstadt prägt. In Zukunft wird dies das „Kolpinghaus“ noch stärker als bisher tun.

Oder sollte man besser „Kolpingzentrum“ sagen, wie es Bischof Bertram tat? Oder „Multifunktionshaus“? Auch von „Kolping City 2020“ war die Rede. Gemeint ist immer das Gleiche: Jenes Areal, auf dem sich seit vielen Jahrzehnten die traditionelle Kolping-Gaststätte befindet, die nun wieder mit leckeren Gerichten, großem Saalangebot und neuem Bistro lockt.

Kompakt und barrierefrei

Unmittelbar daneben ist die Kolping-Akademie mit zahlreichen Fortbildungsangeboten, ferner das Wohnheim für die jungen Auszubildenden, die Berufsschüler und die Blockschüler; auch junge Flüchtlinge sind dort untergebracht. Ferner gibt es Tagungsräumlichkeiten und die Möglichkeit, mit Gott ins Gespräch zu kommen – zum Beispiel in der Hauskapelle. All das findet übersichtlich, kompakt und barrierefrei, wer die Straßenbahn Linie 2 bei „Mozarthaus/Kolping“ verlässt.

Nach mehr als achtjähriger Bau- und Planungsphase segnete jetzt



▲ Unter Corona-Auflagen: Bischof Bertram segnete das neue Kolping-Areal, das in zentraler Lage künftig eine Reihe von Angeboten vereint. Foto: Zoepf

Bischof Bertram das 24,5-Millionen-Euro-Projekt. Nur mit Gott, so betonte er, könne die Immobilie auf Dauer segensreich wirken. Gern erinnerte sich der Bischof an seine eigene Vergangenheit als „Kolpingbruder“ seit der Kaplanszeit in Neu-Ulm. „Ich sage Gott erst mal Danke, dass es Euch gibt“, lobte er Hartnäckigkeit und Selbstbewusstsein während des Projekts. Adolph Kolping sei „ein christlicher Pionier“ gewesen und auch heute markantes Vorbild.

Kolping-Präses Wolfgang Kretschmer und Stiftungsrats-Vorsitzender Erwin Fath dankten für die großartige Unterstützung: allen voran der Diözese, der Bischöflichen Finanzkammer und dem St. Ulrichswerk, ferner den öffentlichen Zuschussgebern aus Bund, Land und Stadt, die durch Zweite Bürgermeisterin Martina Wild vertreten war.

Architekt Meier schilderte die Details und die Geschichte des ehrgeizigen Vorhabens, das sich

in mehrere Abschnitte unterteilt, einen Abriss und Ersatzneubau notwendig machte, sich auch unterirdisch erstreckt und – wenn Corona einmal vorbei ist – mehreren tausend Menschen Arbeit, Beschäftigung, Fortbildung Wohnort und Lebenssinn verleihen wird.

„Das Kolpinghaus“ – so ergänzte Heinrich Lang, der Geschäftsführer der Kolping-Stiftung, sei für zahlreiche Augsburger „ein Stück Heimat“.

Im Blick: Westafrika

Monat der Weltmission strebt seinem Höhepunkt zu

AUGSBURG (bc) – Als größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit auch zu Zeiten von Corona bezeichnete Peter Fräsch, Referent der Abteilung Weltkirche in der Diözese Augsburg, den Monat der Weltmission des Internationalen Katholischen Hilfswerkes Missio. Höhepunkt und Abschluss ist der Festgottesdienst an diesem Sonntag, 25. Oktober, um 9.30 Uhr im Passauer Dom.

In einem Podiumsgespräch im Haus St. Canisius in Augsburg wurde die Aktion, die heuer unter dem Leitwort „Selig, die Frieden stiften“ (Mt 5,9) steht, aus Anlass des bevorstehenden Weltmissionssonntags vorgestellt. In diesem Jahr nimmt die Missio-Kampagne die westafrikanischen Länder in den Blick.

Bischof Bertram Meier gab zu verstehen, dass ihm das Thema Weltkirche besonders am Herzen liegt, zumal er seit 20 Jahren in seiner Arbeit damit befasst sei und jetzt auch bei der Bischofskonferenz in den entsprechenden Arbeitskreisen mitwirke. Einen Schlüssel zu einem friedlichen Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen und Ethnien sieht der Augsburger Bischof in der Bildung. Als Vorbild lobte er das Dialogzentrum in der nigerianischen Hauptstadt Abuja, das auf Erzbischof Ignatius Ayau Kaigama zurückgeht. Dort lernen Jugendliche, gewaltfrei zu kommunizieren und die Instrumentalisierung von Religion zu durchschauen.

Monsignore Wolfgang Huber, Präsident von Missio München, überreichte dem Augsburger Bischof eine große Missio-Kerze für dessen Hauskapelle und einen Mund-Nasen-Schutz mit dem Missio-Logo. Es gehe beim Monat der Weltmis-

sion nicht darum, Geld von einem Ort in den anderen zu verschieben. Vielmehr werde ein Netzwerk geschaffen, in dem man sich gegenseitig begegnen und bereichern könne. „Die geschwisterliche Verbundenheit innerhalb der Weltkirche“ zeige, dass man „auch angesichts der Pandemie eine Familie Gottes“ ist.

Eigentlich hätte man sieben Gäste aus Westafrika zum Monat der Weltmission in Bayern begrüßen wollen, machte Monsignore Huber deutlich. Da die Pandemie diese Pläne zunichte gemacht hat, erklärte sich Abbé Felix Ouédraogo, der zur Zeit im österreichischen Pfarrverband Melk als Pfarrvikar wirkt, bereit, von seinem Heimatland Burkina Faso zu berichten. Es war schon vor drei Jahren Beispielland von Missio.

19 Prozent Katholiken

Von den rund 20 Millionen Einwohnern seines Heimatlandes seien 60 Prozent Muslime, 19 Prozent Katholiken und vier Prozent Protestanten. Der Rest verteile sich auf verschiedene afrikanische Religionen. Problematisch in Burkina Faso sei die strukturelle Armut. Sie werde durch die Pandemie verschärft. Der Lockdown nehme den Menschen, die keine Ersparnisse besäßen, jede Verdienstmöglichkeit.

Traditionell lebten die Religionen friedlich zusammen. Die terroristischen Überfälle seien „nicht wirklich religiös“ motiviert, sondern nutzten nur religiöse Motive aus. Abbé Ouédraogo sieht dahinter eher politische Gruppierungen, die sich eine politische Destabilisierung des Landes zunutze machen wollten. Es würden ja auch Muslime und Christen gleichermaßen überfallen.



▲ Pater Laurentius Johannes Mayer wurde am 10. Oktober im Stift Heiligenkreuz (Wienerwald) zum Priester geweiht. Foto: Fürst/oh

Aus Zisterzienserstift

Pater Johannes feiert seine Heimatprimiz

ZIEMETSHAUSEN – Am 10. Oktober hat Kardinal Christoph Schönborn, der Wiener Erzbischof, im Stift Heiligenkreuz in Österreich fünf Mönche zu Priestern geweiht. Darunter war auch der in Ziemetshausen aufgewachsene Pater Laurentius Johannes Mayer, der im Jahr 2014 in die Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz eingetreten ist.

Neben den Eltern des Neupriesters feierten auch Landrat Hans Reichhart und Schwester Imelda Ruf, eine Verwandte des Primizianten, mit. Trotz Corona-Einschränkungen war es eine schöne Feier.

Nun stehen die Feierlichkeiten in der Heimat an: Die Segnung des Primizkreuzes am Elternhaus in Ziemetshausen am Samstag muss im kleinen Rahmen stattfinden. Da auch die Plätze in der Kirche coronabedingt begrenzt sind, findet eine erste Primizfeier am Samstag, 24. Oktober, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in

Ziemetshausen statt. Predigen wird dabei Abt Maximilian vom Stift Heiligenkreuz. Er ist zugleich Abtpräses der Österreichischen Zisterzienserkongregation und stammt aus dem oberfränkischen Kronach. In seiner Zeit im Augsburger Priesterseminar war er auch immer wieder in Maria Vesperbild.

Am Sonntag, 25. Oktober, um 10 Uhr folgt die Nachprimiz in der Ziemetshausener Kirche, wobei Pater Karl Wallner predigt. Pater Karl ist Nationaldirektor von Missio Österreich und hat zuvor die Hochschule Heiligenkreuz als Rektor geleitet. Um 17 Uhr beginnt die Dankandacht mit Einzelprimizsegen.

Für die Feierlichkeiten sind aufgrund der Corona-Einschränkungen Platzkarten nötig. Ohne Karte ist es jedoch möglich, am Sonntag, 25. Oktober, am Ende der Dankandacht um etwa 18 Uhr zum Einzelprimizsegen in die Kirche zu kommen. Die Primizmesse am Sonntag, 25. Oktober, um 10 Uhr wird von Radio Horeb live übertragen.

Diözesaner Männertag

„Ich bin mit Euch“ lautet heuer das Motto der Veranstaltung

AUGSBURG (gek) – Unter dem Motto „Ich bin mit Euch“ findet am Samstag, 14. November, der diözesane Männertag von 9 bis 16.30 Uhr im Haus St. Ulrich statt.

Vertrauen, Hoffnung und Glaube gilt es in diesen Zeiten der Verzagtheit, Angst und Ohnmacht entgegenzusetzen. Der Männertag mit dem begeisternden Franz Kogler gibt die Möglichkeit, mit anderen Männern biblische Geschichten neu lebendig werden zu lassen. Neben der inhaltlichen Auseinanderset-

zung mit den biblischen Gottesbildern geht es auch darum, die Zusage Gottes an sein Inneres zu lassen. Gott, der mit uns durchs Feuer geht, oder Gott, der zugewandt barmherzig ist, sind männergerechte Bilder, die neu erschlossen werden. Je nach den Gegebenheiten wird es eine kleinere Gruppe sein oder auch eine Online-Veranstaltung geben.

Information

Telefon 08 21/31 66-21 31 oder E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de



▲ Über den Sonntag der Weltmission am 25. Oktober informierten (von links) Bischof Bertram Meier, Monsignore Wolfgang Huber, der Präsident von Missio München, und Abbé Felix Ouédraogo. Foto: Buck

Geopark-Ries-Führer

120-stündige Ausbildung ist bundesweit anerkannt

DONAUWÖRTH/NÖRDLINGEN (pm) – Der Geopark Ries ist eine attraktive Tourismusregion, die sich immer mehr im Aufschwung befindet. „Um den Gästen den Geopark Ries nahe zu bringen, werden wir nach zwölf Jahren eine zweite Ausbildung für qualifizierte Geopark-Ries-Führerinnen und -Führer anbieten“, erläutert Landrat Stefan Rößle, der Vorsitzende des Geopark-Ries-Vereins. Die Qualität der Angebote spiele gerade im Hinblick auf die Bewerbung als Unesco-Global-Geopark eine immer größere Rolle, betont die Geschäftsführerin Heike Burkhardt.

Bei der Durchführung der Ausbildung kooperieren der Geopark-Ries-Verein, die Bayerische Akademie für Naturschutz- und Landschaftspflege (ANL) und der Wanderverband Bayern mit der Volkshochschule (VHS) Donauwörth, dem Jufa-Hotel Nördlingen sowie der Stadt Treuchtlingen. Dabei ist die ANL der Träger der von der Heimat- und Wanderakademie des Wanderverbands Bayern durchgeführten Ausbildung, während die

VHS Donauwörth, das Jufa-Hotel Nördlingen und die Stadt Treuchtlingen professionelle Räumlichkeiten garantieren.

Die modular aufgebaute Ausbildung vermittelt den Teilnehmern sowohl allgemeines als auch regionalspezifisches Wissen aus den Themenbereichen Geologie, Besiedlungsgeschichte, Ökologie, Naturschutz, Landnutzung, Regionalentwicklung und -kultur, Tourismus und Wirtschaft. Solide Grundlagen in den Bereichen Kommunikation, Führungsdidaktik einschließlich Präsentationstechniken, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Recht und Marketing sind weitere wichtige Ausbildungsinhalte.

Die Ausbildung findet jeweils ganztägig, von Freitag bis Sonntag in Donauwörth, Nördlingen, und Treuchtlingen, also Standorten des Nationalen Geoparks Ries, sowie bei Exkursionen im Gelände statt. Sie kostet 610 Euro pro Teilnehmer. Den Abschluss der 120-stündigen Ausbildung bildet eine Hausarbeit sowie eine theoretische und auch praktische Prüfung. Der damit erlangte Titel Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer (ZNL) ist



▲ Geopark-Ries-Führerinnen und -Führer müssen sich in den Themenbereichen Geologie, Besiedlungsgeschichte, Ökologie, Naturschutz, Landnutzung, Regionalentwicklung und -kultur, Tourismus und Wirtschaft auskennen. Foto: oh

bundesweit anerkannt. Geopark-Ries-Führer und -Führerinnen sind wichtige Repräsentanten der Region, die ihre Führertätigkeit selbstständig und innerhalb eines großen Netzwerks ausüben.

Da die Ausbildung auf 15 Teilnehmer begrenzt ist, ist eine Bewerbung online über www.geopark-ries.de/bewerbung erforderlich. Bewerber können sich Menschen mit einem starken Bezug zur Region, die ihr Wissen mit Begeisterung und Enthusiasmus an interessierte Be-

sucher weitergeben möchten. Allgemeine Vorkenntnisse sowie die Bereitschaft, nach der Ausbildung Führungen durchzuführen und sich regelmäßig fortzubilden, werden vorausgesetzt.

Termine

Ausbildungswochenenden: 27. bis 29. November Donauwörth, 22. bis 24. Januar 2021 Treuchtlingen, 12. bis 14. Februar Donauwörth, 26. bis 28. März Nördlingen, 23. bis 25. April Donauwörth, 7. bis 9. Mai Nördlingen.

Immobilien

Junge, christliche Familie m. Zwillingen su. bezahlbare 2-3-Zi. Eigentumswohnung in Augsburg o. Regensburg. Tel: 08679/9086289.

Pfarrhaus Wangen am Stamberger See: Pfarrhaus an Ruhstandsgest. zu verm. 5-Zi., Küche m. Einrichtung, 2 Bäder, 129,6 qm. Seelsorgemithilfe im Pfarrverband Aufkirchen ist erwünscht. Kontakt: Pfr. Albert Zott, Lindenallee 2, 82335 Aufkirchen; azott@ebmuc.de, 08151/9987980.

Sie wollen Ihre Immobilie vermieten oder verkaufen?

Ob Verkauf oder Vermietung: Bei uns ist Ihre Immobilie in besten Händen.



Ihr zuverlässiger und fachkompetenter Makler

Bolsinger Immobilien
Augsburg, Wellenburger Str. 9
www.ib-web.de • ☎ 0821/4544643

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Verschiedenes

Vermietung?

Wir helfen Ihnen!

Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder.
Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)
– Informationen rund um die Immobilie auch online auf unserer Homepage –
Erfahren Sie mehr unter www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0
Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg e.V. | Zeugplatz 7 | 86150 Augsburg

Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt 0821 50242-21/-24



Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

QUALITÄT AM BAUEREI

SONDERAUSSTELLUNG

Den Prägestempel aufgedrückt

Diözesanmuseum St. Afra zeigt Marienbildnisse auf Münzen aus über 1000 Jahren

AUGSBURG – Golden, silbern und kupfern glänzt es aus den Vitrinen im Diözesanmuseum Augsburg: In einer außergewöhnlichen Sonderausstellung werden dort derzeit Münzen aus Vorderasien und Europa präsentiert, alte und neue Stücke aus über 1000 Jahren. Der Titel „Mariengeprägt“ gilt in zweifacher Hinsicht: Die einzigartige Sammlung mit Münzen, denen Marienbildnisse aufgeprägt sind, führt auch vor Augen, wie die Gottesmutter der Geschichte „ihren Stempel aufgedrückt“ hat.

Über Jahrzehnte hinweg hat der Augsburger emeritierte Dogmatiker Professor Anton Ziegenaus Münzen mit Marienbildern gesammelt. „Eine der ältesten, die der leidenschaftliche Sammler erworben hat, stammt aus dem zehnten Jahrhundert und ist eine Marienmünze mit einem Gedicht“, erklärt Renate Mäder, die Kuratorin der Ausstellung.

„Jungfrau, du Vielgepriesene, wer auf dich hofft, gewinnt alles“, heißt es in der Umschrift. Auf der Vorderseite der Münze ist die Gottesmutter mit Kind nach Art der damals verehrten Ikonen zu sehen. Die Rückseite zeigt den byzantinischen Kaiser Romanus III. Argyrus, der darauf hinweist, dass er von Maria selbst die Kaiserwürde empfangen hat.

Schutz der „Hohen Frau“

So sahen es auch die Wittelsbacher, die in Bayern ihre Herrschaft als Herzöge, Kurfürsten und Könige ausübten. Über die Jahrhunderte schmückten Mariendarstellungen ihre Münzen. Viele zeigen das Konterfei des Fürsten, dessen Herrscherwürde unter dem Schutz der „Hohen Frau“ steht. Oftmals sieht man auch das Rautenwappen.

So ließ beispielsweise Herzog Albrecht IV. 1506 einen Golddukat mit der thronenden Madonna prä-



▲ Zwei Sechsteldukaten von 1728 sind mit zwölf Millimetern die kleinsten Münzen der Ausstellung. Auf ihnen ist die Mondsichelgottesmutter im Strahlenkranz zu sehen.



▲ Museumsmitarbeiterin Eva-Maria Bongardt, Kuratorin Renate Mäder und Museumsleiterin Melanie Thierbach (von links) betrachten die Ausstellungsmünzen.

Fotos: Paulus

gen, auf ihrem Schoß das Jesuskind. Dieses segnet den Harnisch tragenden Wittelsbacher. Des Herzogs ganz persönliche Anrufung steht in der Umrandung: „O Maria ora pro me“ – O Maria, bitte für mich.

Nicht alle Münzen beziehungsweise Medaillen in der Sammlung sind rund. Es gibt viereckige, sogenannte Klippen, sieben- und achteckige und schüsselförmige. Außerdem besonders große und schwere Exemplare wie die 50-Diners-Münze aus Andorra, die 155,5 Gramm wiegt. Dagegen misst das kleinste Stück der Sammlung gerade mal zwölf Millimeter: ein Sechsteldukat von 1728, der aus Ungarn stammt.

Auch die Bischofsstadt Augsburg ist mit einer eigenen Prägung vertreten: einem prächtigen Taler von 1681 aus der Prägestätte des Bischofs Johann Christoph von Freyberg. Abgebildet ist Maria als Himmelskönigin mit der Umschrift: „schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne“. Der bischöfliche Stempelschneider war einer der berühmtesten Meister seiner Zeit: der Augsburger Goldschmied Philipp Heinrich Müller. Eine große Seltenheit ist ein Taler aus Eichstätt. Davon wurden nur 1000 Stück geprägt – die meisten davon wurden später eingeschmolzen.

Jede der in der Ausstellung gezeigten Münzen erzählt eine Geschichte: Eine unscheinbare achteckige Alu-Münze von 1921 zeigt auf ihrer Vorderseite die Schmerzensmutter.



▲ Das älteste Exponat ist ein byzantinisches Histamenon. Es zeigt den Kaiser Nikephoros II. Phokas (963 bis 969) neben der Gottesmutter.

Als Vorlage diente eine Skulptur eines unbekanntes Meisters um 1510. Mit diesem Alu-Geld bezahlten vor 100 Jahren die Fahrgäste eine Fahrt mit der Straßenbahn zwischen Nürnberg und Fürth.

Engel mit dicken Backen

Prächtiger ist dagegen ein arabischer Bronze-Dirhem aus dem zwölften Jahrhundert, der die Krönung eines – man glaubt es kaum – muslimischen Herrschers durch Maria zeigt. Doch eine der kuriossten Münzen dieser Ausstellung wurde anlässlich einer Pestepidemie in Venedig geprägt: Über einem Baum, aus dem Myrrhetropfen fallen, thront die Muttergottes im Strahlenkranz mit dem Jesuskind. Neben ihnen blasen Engelchen mit dicken Backen reine Luft in die verseuchte Welt. Auf der Rückseite trägt das

Geldstück das Wahrzeichen Venedigs, den geflügelten Markuslöwen.

Die umfangreiche private Münzsammlung zeigt auf beeindruckende Weise, wie die Gottesmutter in den verschiedensten Ländern und durch alle Zeiten geehrt und verehrt wurde. Das führte sogar zu ungewöhnlichen Behandlungsmethoden: „Die Madonnentaler wurden gerade auch in Bayern als Medizin verwendet“, erklärt Kuratorin Mäder. „Kleine Mengen Silber schabte der Kranke von der Muttergottes ab und nahm es ein oder gab es auf die Wunde.“

So ist in der Schau, die im Diözesanmuseum St. Afra noch bis zum 10. Januar präsentiert wird, für informative, unterhaltsame Stunden gesorgt. Vieles gibt es darin zu sehen und zu entdecken: ganz ungewöhnliche und unerwartete Mariendarstellungen ebenso wie die bis heute weltweit in Gnadenbildern verehrte Gottesmutter. Junge und jung gebliebene Besucher können an einer ganzen Reihe von Mitmachstationen Neues und Spannendes erfahren. Sie können ihr Wissen unter Beweis stellen und auch selbst eine Münze prägen. *Ingrid Paulus*

Information:

Die Ausstellung im Diözesanmuseum St. Afra ist geöffnet: Dienstag bis Samstag 10-17 Uhr, Sonntag 12-18 Uhr. Eintritt: 5, ermäßigt 4 Euro. Das Veranstaltungsprogramm findet sich im Internet unter www.museum-st-afra.de.



„Spurenleger Jesu Christi“

AUGSBURG (zoe) – Bischof Bertram Meier hat fünf Männer auf ihrem geistlichen Weg zum Ständigen Diakonat mit den Diensten des Lektorats und des Akolythats beauftragt: Alfred Erdt (Ettelried), Daniel Esch (Königsbrunn), Thomas Fischer (Landshausen), Markus Munzinger (Wilburgstetten) und Martin Pfuff (Rott). In der Kapelle des Augsburger Hauses St. Ulrich bezog sich Bischof Bertram auf einen Satz von Kardinal Franz König, der ihn genau vor 35 Jahren zum Priester geweiht hatte: „Der hat sein Leben am besten verbracht, der Spuren hinterlässt.“ Die neuen Lektoren sollten sich als „Spurenleger Jesu Christi“ in den Dienst des Wortes nehmen und bei den Menschen tiefe Spuren legen und hinterlassen. Die Beauftragung des Akolythen bedeute, den Leib Christi nicht nur sakramental auszuteilen, sondern ihn mit Leben zu füllen, betonte Bischof Bertram. *Foto: Zoepf*

ANZEIGE

Raritäten werden versteigert

KEMPTEN – Mit etwa 3200 Objekten aus verschiedenen Jahrhunderten startet das Allgäuer Auktionshaus Kühling in die Herbst-Auktion vom 5. bis 7. November. Aus dem umfangreichen Sortiment der unterschiedlichen Kategorien kommen Gemälde, grafische Arbeiten, Aquarelle, Pastelle, Skulpturen und religiöse Kunst zum Aufruf. Darüber hinaus werden eine umfangreiche Sammlung bäuerlicher Handwerksgerätschaften aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie eine umfangreiche Märklin-Eisenbahn-Sammlung mit über 170 Positionen zur Versteigerung angeboten.

In der Rubrik der Gemälde findet sich ein breit gefächertes Angebot von Arbeiten des 17. bis zum 21. Jahrhundert. Zum Beispiel werden von Ernst Adolf Meissner (1837 bis 1902) zwei Gemälde angeboten: Das etwas größere mit dem Titel „Schäfers Sonntagstoilette“ zu einem Limitpreis von 3200 Euro und eine winterliche Szene „Schafhirte mit Herde vor einer Gastwirtschaft“ mit dem Limit von 2500 Euro.

Allgäuer Künstler dürfen ebenso nicht fehlen: Von dem in Hindelang lebenden Kilian Lipp werden immer gerne Bilder angeboten und stoßen auf großes Inter-

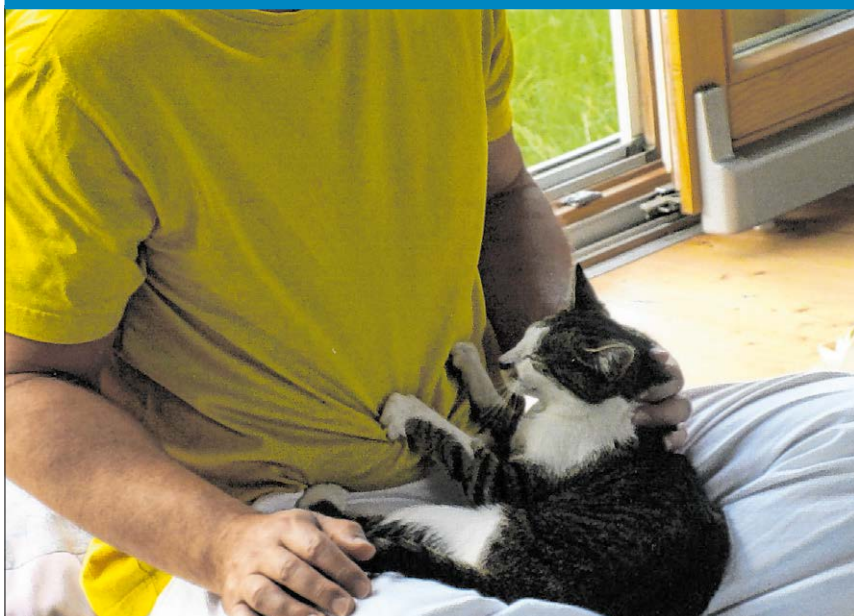
esse. Josef Madlener (1881 bis 1967) aus Memmingen, der den Schriftsteller J. R. R. Tolkien mit einem seiner Bilder inspiriert hat und damit internationalen Bekanntheitsstatus erlangt hat, zeigt das Gemälde „Maientag“ (Limit 600 Euro).

Aus den druckgrafischen Arbeiten mit insgesamt rund 500 Positionen ist ein Werk von Francisco de Goya (1746 bis 1828) hervorzuheben. Die Radierung „Se repulen“, stammt aus der Folge „Caprichos“. Die Grafik kommt für den Startpreis von 900 Euro zum Aufruf.

Unter der religiösen Kunst und Volkskunst mit 315 Positionen befinden sich zahlreiche, aus einem Nachlass stammende Figuren, welche hauptsächlich in die Zeit des 17. und 18. Jahrhundert einzuordnen sind. Darunter befindet sich die Figurengruppe „Jesus und Johannes der Täufer“, die zum Limitpreis von 1200 Euro ersteigert werden kann.

Versteigert werden zudem Kleinmöbel, Großuhren, Lampen, Glasobjekte, Porzellan und Silberobjekte. Zur Vorbesichtigung der Objekte lädt das Auktionshaus vom 26. Oktober bis 4. November täglich von 10 bis 18 Uhr (auch am Samstag und Sonntag) in die Königstraße 17 in Kempten ein.

Mein Tier und ich



Wicky ist ein Findelkind

„Ich bin eine kleine, zierliche, liebe Schmuskatze und heiße Wicky. Ich wurde auf einem Betriebshof gefunden. Von dort hat mich jemand mitgenommen und zu meinem jetzigen Herrchen gebracht. Die ersten Tage und Nächte bekam ich alle zwei Stunden ein Fläschchen, damit ich wieder zu Kräften kam.“ Das Herrchen von Wicky ist Andreas Stegmeier aus Ernsgaden. Während der Yogastunde darf Wicky manchmal auf seinem Schoß sitzen. – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Liebling an: Katholische Sonntags-Zeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro. *Foto: A. Müller*

Allgäuer Auktionshaus

Kühling

Kunst & Antiquitäten

Herbst-Auktion, 5.-7. November 2020

Ca. 3200 Positionen kommen zum Aufruf,
darunter ca. 600 Gemälde und Zeichnungen!

Besichtigung: 26.10. - 4.11.2020, täglich von 10 - 18 Uhr



Ernst Adolf Meissner (1837-1902)



um 1700

Königstr. 17, 87435 Kempten

Tel.: 0831/564253-0, Fax: 564253-14

E-Mail: info@allgaeuer-auktionshaus.de

Der Katalog im Internet: www.allgaeuer-auktionshaus.de

Große Not in Indien

Corona: Salesianer verteilen Hilfspakete

ZIEMETSHAUSEN – Die Corona-Pandemie ist für die 1,3 Milliarden Inder mehr als eine große Herausforderung. Mit über fünf Millionen Covid-19-Infizierten Mitte September steht Indien an dritter Stelle nach den USA und Brasilien. 79 000 Corona-Tote sind zu beklagen. Die tatsächlichen Zahlen sind aufgrund der unzureichenden Statistik auf dem Subkontinent sicher um einiges höher anzusetzen.

Von Pater Saji, dem Direktor der Fransalian Agency for Social Care and Education in India (Agentur für Sozialarbeit und Ausbildung), erhält Gabriele Natzer vom Missionsausschuss der Pfarrei St. Peter und Paul in Ziemetshausen fast täglich Fotos von dessen Einsatz bei der notleidenden Bevölkerung in Nordostindien. Vor den Corona-Beschränkungen konnten die Tagelöhner wenigstens noch die Familie ernähren. Jetzt, da alle Geschäfte zu und Lebensmittelgeschäfte nur teilweise geöffnet sind, fehlt der armen Bevölkerung das Geld, um auch nur das Nötigste kaufen zu können.

Deshalb versorgen die Missionare die Armen in ihren Dörfern täglich mit wichtigen Lebensmitteln wie

Reis, Linsen, Kartoffeln, Zwiebeln, Salz und Öl. Dazu erhalten die Bedürftigen Desinfektionsmittel, Seife und Gesichtsmasken.

Ein solches Hilfspaket reicht für eine Familie eine Woche. Täglich werden zwischen 70 und 150 Familien versorgt. Die Salesianer-Patres sind seit mehr als sechs Monaten in den teils nur schwer zugänglichen Dörfern unterwegs und verteilen das zum Überleben Notwendige an die Familien. Dabei setzen sie selbst ihre Gesundheit aufs Spiel. Ein kleiner Trost ist, dass das Hochwasser, das dort vor Kurzem alles noch mehr erschwerte, teilweise zurückgegangen ist.

Damit im Durchschnitt täglich um die 100 Familien oder mehr mit Essen und Hilfsmitteln versorgt werden können, hat es sich Gabriele Natzer seit Beginn der Pandemie zur Aufgabe gemacht, Freunde, Verwandte und Bekannte um Hilfe zu bitten. Die bislang gesammelten Spenden reichen jedoch bei weitem nicht aus.

Peter Voh

Information

Wer die Patres unterstützen will, kann sich an Gabriele Natzer wenden, per Telefon 08284/1007 oder per E-Mail an gabi.natzer@gmx.de.



▲ Unter größtmöglichen Sicherheitsvorkehrungen zur Vermeidung der Ansteckung mit dem Corona-Virus nehmen die Menschen mit unendlicher Dankbarkeit die dringend benötigten Hilfspakete der Salesianer-Patres in Empfang. Foto: Archiv Natzer

AUSSTELLUNG

Quilts noch länger zu bestaunen

AUGSBURG – Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Tim an der Provinstraße 46 in Augsburg verlängert seine Sonderausstellung „Amish Quilts Meet Modern Art“ bis 24. Januar 2021.

MEDITATION

Stilles Gebet im Kloster

OBERSCHÖNENFELD – Ein Gebet in Stille leitet Äbtissin M. Gertrud Pesch am Dienstag, 3. November, von 19 bis 20 Uhr im Meditationsraum des Klosters Oberschönenfeld.



▲ Seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Eltern-Kind-Arbeit: Brigitta Omasreiter hat jahrelang selbst Gruppen geleitet und bildet heute noch über die Kurse „Leiten und Begleiten“ Leiterinnen aus. Foto: Hammerl

Ein Erfolgsmodell

Vor 40 Jahren gab es erste Mutter-Kind-Gruppen

NEUBURG – Vor 40 Jahren startete der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) die Mutter-Kind-Gruppen-Arbeit in der Diözese Augsburg. „Die Eltern-Kind-Gruppen sind ein Erfolgsmodell des KDFB“, sagt Brigitta Omasreiter. Sie hat selbst acht Jahre lang Gruppen in Neuburg an der Donau geleitet.

Anschließend rief sie die „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Neuburg“ ins Leben und organisierte bis 2016 mit einem kleinen Team regelmäßig Fortbildungen für Eltern. „Wir haben gemerkt, wie wissbegierig sie waren“, erzählt Omasreiter. Neun Jahre lang war das Team sehr aktiv, organisierte ein- bis zweimal im Vierteljahr Seminare und Fachvorträge. Irgendwann aber wurde es schwieriger, weil die Teammitglieder zunehmend beruflich gefordert waren.

„Alles hat seine Zeit“, sagt die heute 51-Jährige, die 1998 eine Ausbildung zur Kursleiterin „Leiten und Begleiten“ durchlaufen hat und seit 1999 selbst Kurse gibt. Hier wird den Gruppenleitern das pädagogische und psychologische Rüstzeug mitgegeben.

Über die Jahrzehnte hat sich einiges geändert. Die Väter sind heute weit mehr in die Erziehung ihrer Kinder eingebunden als zu Beginn, was sich im aktuellen Namen „Eltern-Kind-Gruppe“ spiegelt. „Die Väter sind sehr interessiert und nehmen das Angebot gerne an“, weiß die Erzieherin und Theaterpädagogin, die in der Fachberatung und Sprachfachberatung für Kindertagesstätten der Stadt Pfaffenhofen

tätig ist. Vor allem Väter in Elternzeit, aber auch diejenigen, die von zu Hause aus arbeiten und ihre Zeit selbst einteilen können, besuchen die Gruppen. Die sind weniger geworden, weil die Mütter ihre Kinder heute im Schnitt früher in Fremdbetreuung geben und wieder berufstätig werden. Darauf hat die Diözese mit dem neuen Konzept der „Leiten und Begleiten“-Kurse reagiert.

„Auch wenn es insgesamt weniger Mütter sind – das Angebot an sich wird weiter sehr gerne angenommen“, sagt Omasreiter, die einen Trend zu mehr Nachmittagsgruppen beobachtet; eventuell, weil viele Frauen zunächst in Teilzeit tätig werden und so nachmittags eher Zeit haben.

Zeit zum Spielen

Geblichen ist der strukturierte Ablauf mit Begrüßungs- und Abschiedsritual, der gemeinsamen Brotzeit, Spielen und Liedern sowie der Freispielzeit, die bei Omasreiter immer einen hohen Stellenwert hatte. „Eine lange Freispielzeit war mir wichtig, weil man die Kinder dann beobachten und die Mütter auf das eine oder andere aufmerksam machen kann“, erklärt sie.

Ob Eltern nun berufstätig sind oder nicht – Omasreiter rät allen, die Zeit mit kleinen Kindern zu genießen, auch wenn sie besonders fordernd sei. „Es ist eine einmalige Phase, die zwar viel Nerven und Zeit kostet, aber auch sehr schnell vorbeigeht“, sagt sie. Wichtig sei, sich Zeit für das Kind zu nehmen, wobei Qualität vor Quantität gehe.

Andrea Hammerl

Tag des Einbruchschutzes



Einbrecher haben jetzt wieder Saison. Wer sie abhalten will, muss sein Zuhause sichern – und so kostbare Zeit gewinnen. Denn oft versuchen sie nur wenige Sekunden, Schlösser zu knacken oder Fenster auszuhebeln – und ziehen dann weiter.

Foto: Thorben Wengert/pixelio.de

Wenn es im Herbst von Tag zu Tag früher dunkel wird, beginnen wieder die Dämmerungseinbrüche. Die Methode ist dabei stets die gleiche: In der abendlichen Dunkelheit brennt kein Licht im Haus. Dann ist anzunehmen, dass niemand daheim ist, und Eindringlinge haben leichtes Spiel.

Die Täter suchen Terrassentüren oder Fenster, die schlecht einsehbar sind. Mit einem Schraubendreher und vielleicht einem Keil ausgestattet, hebeln sie mit wenig Aufwand die Terrassentüre oder ein Fenster auf. Gezielt suchen Sie dann nach Geld und Gold. Nach wenigen Minuten sind die Räuber wieder verschwunden.

Zurück bleibt nicht nur der materielle Schaden. Vor allem die psychische Belastung wiegt bei den Opfern schwer, weil Fremde in den Schutzbereich der eigenen vier Wände eingedrungen sind. Deshalb rät der Augsburger Schreinermeister Robert Müller, Fenster und Türen, vor allem Terrassentüren, aber auch Kellerfenster und Wohnungstüren mit Sicherheitsbe-

Das Zuhause sichern



▲ Einbrecher sind mit wenigen Handgriffen im Haus, wenn es keine Schutzvorkehrungen gibt.
Foto: Rike/pixelio.de

schlügen nachzurüsten. Das kann mit aufgeschraubten Beschlägen erfolgen. Wesentlich eleganter sind im Falz montierte sogenannte „Pilzkopfbeschläge“. Diese sind am Fenster nicht sichtbar, in den meisten Fällen kostengünstiger und vor allem besser zu bedienen. Die Montage, die an nahezu jedem Holz-, Holz-Alu- und Kunststoff-Fenster möglich ist, erfolgt durch geschulte Mitarbeiter komplett vor Ort.

Der Kostenpunkt für die Nachrüstung einer Terrassentüre inklusive absperbarem Fenstergriff liegt je nach Größe, Typ und Bauweise bei rund 300 bis 600 Euro. Die Sicherung bietet optimalen Schutz gegen Einbruchversuche.

Vereinzelt werden zwar Langfinger überführt. Doch es kommen immer wieder neue Täter, oder sie ziehen von einem Ballungszentrum zum nächsten. Deshalb ist die Sicherung von Bauteilen wie Fenstern und Türen wichtiger denn je. Auch in Zukunft wird sich die Lage in diesem Bereich nicht entspannen.

Die Schreinerei Robert Müller hat sich auf die Montage von Sicherheitseinrichtungen rund ums Haus spezialisiert. Der Betrieb gehört der Qualitätsgemeinschaft Gebäudesicherheit des Fachverbandes

Schreinerhandwerk an. Dadurch ist das Team besonders qualifiziert und stets auf dem neuesten Wissensstand. Es gibt kaum eine Herausforderung, für welche die Fachleute keine Lösung finden.

In der Ausstellung der Schreinerei Müller am Unterfeldweg 5 in Augsburg sind alle üblichen Sicherungsmaßnahmen anschaulich zusammengefasst. Hier kann sich der Besucher über verschiedene Möglichkeiten informieren und sich individuell die passende Lösung aussuchen. Für eine ausführliche Beratung empfiehlt sich eine vorherige Terminvereinbarung unter Telefon 0821/45 54 40-0.

Auch am „Tag des Schreiners“ am 7. und 8. November wird neben dem Einbruchschutz das weitere Leistungsspektrum gezeigt, unter anderem die Wartung von Fenstern, Dachflächenfenstern, Terrassenbelägen und Möbeln.



ROBERT MÜLLER GMBH SCHREINEREI

Unterfeldweg · 5 86199 Augsburg · Tel. 0821 / 45 54 40-0

- ▶ „Entspannt Modernisieren“ – Sanierungen und Umbauten aus einer Hand
- ▶ Fensterwartung, damit Ihre Fenster wieder gut funktionieren
- ▶ Einbruchschutz für ein sicheres Zuhause
- ▶ Möbel, Türen, Holz im Freien, Zimmerei u.v.m.
- ▶ Vorführungen und Infos rund ums Holz



Samstag & Sonntag 10.00 Uhr – 17.00 Uhr

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg



- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videoüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 · 86157 Augsburg · Tel. 0821/50920-0 · Fax 0821/50920-90 · E-Mail: schluessel-fritz@augustakom.net





EINBRUCHSCHUTZ

Wir rüsten Ihre Fenster und Türen unsichtbar mit Sicherheitsbeschlägen nach oder bauen Einbruchschutzfenster ein. Damit machen wir Einbrechern das Leben schwer.

Wir sind aufgenommenen Handwerksbetrieb im aktuellen Errichternachweis „Mechanische Sicherungseinrichtungen“ des Bayerischen Landeskriminalamtes.

Unsere Empfehlung:
Informieren Sie sich über Einbruchschutz kompetent, kostenlos und neutral bei einer (Kriminal)polizeilichen Beratungsstelle.

Tel. 0821-413075
www.lidel.de
info@lidel.de



Wir gratulieren von
Herzen



© sasel77 - Fotolia.com

Zum Geburtstag



Theresia Höchstädter (Wertingen, Foto: Friedrich) nachträglich am 14.10. zum 103.; die Jubilarin ist noch rüstig und lebt im Seniorenheim St. Klara. **Tina Joas** (Glöttweng) nachträglich am 21.10. zum 89.; gute Bekannte wünschen alles Gute und viel Gesundheit. **Bernhard Steppe** (Neumünster) am 26.10. zum, **Viktoria Sojer** (Berg im Gau) am 28.10. zum 87.

90.

Franz Bürzle (Bellenberg) nachträglich am 23.10.; herzliche Glück-



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

WERKE VON BACH

Orgelkonzert im Marienmünster

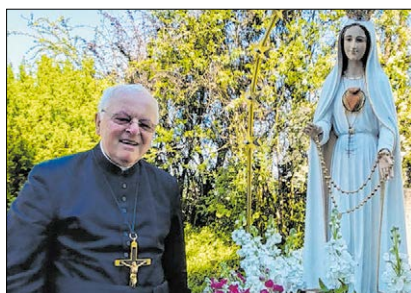
DIESSEN – Im Marienmünster in Dießen erklingt am Sonntag, 25. Oktober, um 16.30 Uhr die Orgel. Münsterorganist Stephan Ronkov spielt Werke von Johann Sebastian Bach. Plätze zu zehn Euro sind über die Homepage www.muensterkonzerte-diessen.de oder per E-Mail unter info@muensterkonzerte-diessen.de zu reservieren. Die Platzkarten werden ab 16 Uhr ausgegeben. Das Bild zeigt Stephan Ronkov beim Orgelkonzert anlässlich der Rokoko-Festspiele in Ansbach im Juli. Foto: oh

wünsche, Gottes Segen und viele weitere gemeinsame Jahre wünschen die Töchter Margarete und Christine im Namen aller Angehörigen.

85.

Irma Köbler (Bobingen) am 26.10.; herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.

80.



Pater Gerhard Löffler nachträglich am 12.10.; Pater Gerhard ist seit 1979 Seelsorger in Maria Vesperbild. Er hatte die Idee für den alljährlichen großen Blument Teppich an Mariä Himmelfahrt und den Osterbrunnen in Maria Vesperbild.

75.

Hildegard Kipka (Ried) am 27.10.



▲ Bischof Bertram Meier hielt den Festgottesdienst anlässlich der Professjubiläen von zehn Ursberger Franziskanerinnen. Foto: Pagel (oh)

Franziskus als Vorbild

Ursberger Schwestern feierten Professjubiläen

URSBERG – Am Erntedanksonntag feierten die Schwestern von Ursberg den Franziskustag und zugleich das 65. und 60. Professjubiläum von zehn Schwestern. Da Bischof Bertram seit seinen jungen Priesterjahren mit der St. Josefskongregation verbunden ist, beging er diesen Festtag mit den Schwestern.

Aufgrund der Corona-Situation feierten die Ordensfrauen im kleinen Rahmen in der Mutterhauskapelle. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Mitgliedern des Cantemus-Chors Krumbach unter der Leitung von Dietmar Schiersner.

Der Bischof betonte, dass eine Ordensschwester mit dem Eintritt in die Ordensgemeinschaft ihr Leben ganz auf Gott setze. „Sie haben sich zu den Josefsschwestern getraut. Dort wollten Sie Gott suchen und finden. Liebe zu Gott ist nichts Statisches“, sagte der Bischof. Er ermunterte die Ordensfrauen, sich zuzutrauen, alte Denkschemata zu verabschieden und ausgetretene Wege zu verlassen, um sich einzulassen auf das, was Gott mit ihnen noch vorhabe. Der Patron der Kongregation, der heilige Franziskus, sei darin ein Vorbild.

Vielseitig tätig

Das 60. Professjubiläum begingen drei Schwestern: Sr. M. Passitha wirkte als Krankenschwester und Krankengymnastin sowie als Konventoberin. Sr. M. Hieronyma engagierte sich als Heilerziehungspflegerin in Wohngruppen und ist heute für den Kostümverleih verantwortlich. Sr. M. Canisia studier-

te Sozialpädagogik und arbeitete in der Behindertenhilfe. Vor 25 Jahren wurde sie in die Verwaltung, ins Generalsekretariat und ins Klosterarchiv gerufen.

Auf 65 Jahre Ordenszugehörigkeit blicken sieben Schwestern zurück: Sr. M. Alwine war Wäscheschneidermeisterin, später Sakristanin in der Kirche von Kloster Holzen und viele Jahre in der Verwaltung tätig. Sr. M. Bonaventura lagen als Sonderschullehrerin die gehörlosen Menschen am Herzen. Ebenso führte sie Leitungämter in der Schule und in der Gemeinschaft aus.

Sr. M. Evangelista diente nach ihrer Tätigkeit als Sonderschul- und Blindenlehrerin zwölf Jahre lang als Generaloberin der Kongregation und prägte wichtige Strukturformen mit. Sr. M. Gunda war Sonderschullehrerin und mehr als 20 Jahre lang Oberin in Maria Bildhausen. Von 1999 bis 2011 stand sie als Generaloberin den Josefsschwestern vor.

Sr. M. Stefanie war eine Bäuerin aus Passion. In den Gärten in Ursberg, Krumbach und Pfaffenhausen war sie in ihrem Element. Sie pflegte auch den Klosterfriedhof in Pfaffenhausen. Sr. M. Francesca war 33 Jahre lang Leiterin der Ursberger Berufsschule, dazu Feuerwehrkommandantin der Schwesternfeuerwehr. Bis heute schreibt sie die Chronik.

Sr. M. Samuela war Damenschneiderin und Heilerziehungspflegerin, von 1979 bis 2006 Heimleiterin in St. Maria Ursberg und bis 2019 Oberin im Mutterhaus. Heute ist sie mit vielen Diensten im Mutterhaus aktiv.

Katharina Wildenauer

ARBEITSHEFT

Holyween statt Halloween

AUGSBURG (pba) – Ein christliches Fest für Kinder feiern statt sinnenleertes „Halloween“: Mit der neu erschienenen Arbeitshilfe „Holyween – Als Heilige in unserer Gemeinde unterwegs“ möchte das Bischöfliche Jugendamt Augsburg (BJA) dem Vorabend des Allerheiligentages wieder seine ursprüngliche Bedeutung zurückgeben.

Den Verantwortlichen im BJA geht es nicht darum, den Kindern die Freude an einem lieb gewonnenen Brauch zu nehmen. „Ganz im Gegenteil: Vielmehr ist es unser Ziel, dass sie sich am Beispiel eines Heiligen intensiver mit prägenden Persönlichkeiten des Christentums beschäftigen und sich selbst und die Menschen in den Wohnungen und Häusern ihrer Pfarrei auf das bevorstehende Allerheiligentag einstimmen“, erklärt Diözesanjugendpfarrer Florian Markter. Er fände es jedenfalls sympathischer, wenn als heiliger Georg und heilige Elisabeth verkleidete Kinder an seiner Tür klingelten als ein Monster oder Zombie. „Süßigkeiten müssen dabei ja nicht zu kurz kommen.“

In dem 20-seitigen Heft finden Haupt- und Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit der Pfarreien und Eltern eine Auswahl an Vorschlägen, wie sie sich mit den Kindern und Jugendlichen auf diesen Tag vorbereiten können, um ihn gemeinsam zu begehen. Das können Vorbereitungstreffen sein, bei dem das heiligenspezifische Kürbisschnitzen nicht fehlen darf. Oder eine Gruppenstunde, bei der sich die Teilnehmer mit der Person eines Heiligen oder ihres Namenspatrons auseinandersetzen. Vor den Hausbesuchen könnte auch ein Gottesdienst stehen, zu dem die Broschüre ebenso eine Vorlage liefert wie für den Abschluss des Abends.

Infos: Telefon 0821/3166-2322, www.bja-augsburg.de/Dioezesanstelle/Aktuelles/Holyween.

KURS

Spiritualität im Alltag

UTZWINGEN – Zu „Spirituellen Tagen nach Maß“ lädt die Gemeinschaft Lumen Christi vom 20. bis 28. November in das Schlösschen Utzwingen (Kreis Donau-Ries) ein. Die Dauer des Aufenthalts können die Teilnehmer selbst bestimmen. **Anmeldung:** Telefon 09087/929990, www.kloster-maihingen.de.

Stilvolle Grabgestaltung



Einen Grabstein setzen, eine Namenstafel anbringen, Blumen ablegen, eine Kerze anzünden – das spendet Trost und hält die Erinnerung an Verstorbene wach. Die Trauer lässt sich damit bewältigen.

Foto: Martin Jäger/pixelio.de

Schöne Erinnerungen

Die weinende Verwandtschaft in Schwarz, die sich auf dem Friedhof um das offene Grab eines Verstorbenen versammelt: Dieses Bild gehört in der Vorstellung vieler Menschen offenbar der Vergangenheit an. Bei einer Bestattung wünscht man sich, dass weniger die Trauer im Vordergrund steht, vielmehr soll sie mit positiven Momenten in Verbindung gebracht werden. Das ergab eine aktuelle, repräsentative Umfrage, die das Unternehmen Friedwald in Auftrag gegeben hat. 3000 Menschen aus ganz Deutschland im Alter von 40 bis 81 Jahren wurden befragt. Und es zeigte sich: Für die meisten, 81 Prozent, ist der Tod ganz selbstverständlich Teil des Menschseins, über den man sich Gedanken macht. Die Hälfte der über 40-jährigen denkt gelegentlich über den eigenen Tod nach und auch darüber, wie die Bestattung aussehen soll. Die Tendenz zu solchen Überlegungen steigt mit dem Alter. *djd/ Foto: GdF, Bonn*



Würdevolle Grabstätte

Akzente setzen und Lebensräume bewahren – das will das Unternehmen Hermann Rudolph Steinmetz mit Niederlassungen in Obergünzburg, Kempten und Ottobeuren. Gegründet wurde der Betrieb 1872 von den Zwillingbrüdern Hermann und Ferdinand Rudolph, Nachfahren einer alten Steinhauerdynastie.

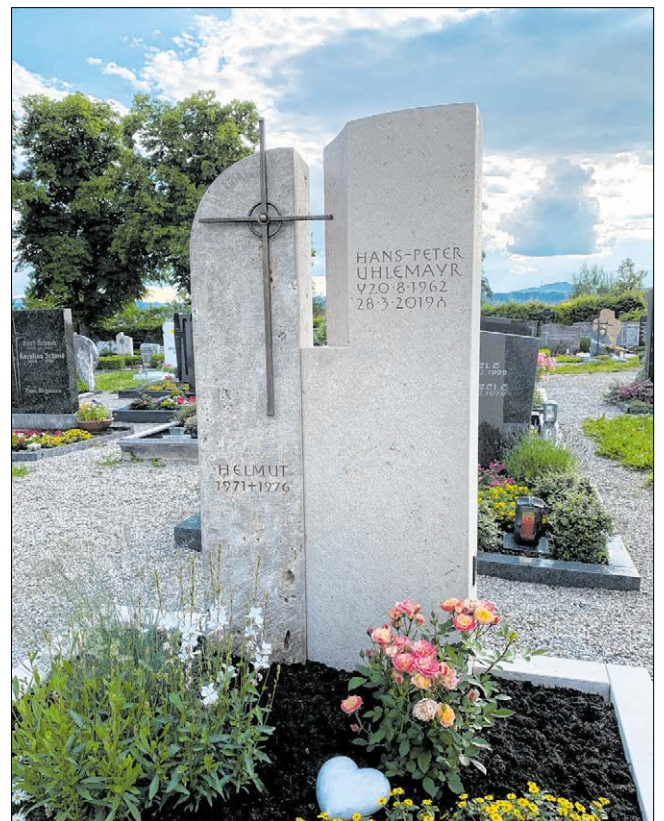
Heute arbeitet mit Steinmetzmeister Andreas Rudolph bereits die sechste Generation im Betrieb. Dessen Vater Hermann Rudolph ist Landesinnungsmeister des Steinmetz-Handwerks und stellvertretender Bundesvorsitzender der Steinmetzzinnung.

Der Familienbetrieb beschäftigt sieben Arbeiter im handwerklichen Bereich und drei Angestellte in der Büroorganisation. Drei Generationen arbeiten mit viel Leidenschaft und Engagement zusammen, um alle Kundenwünsche befriedigen zu können. „Es geht nicht nur um die Toten, es geht auch um die Würde der Lebenden“, sagt Andreas Rudolph. „Ein Fried-

hof ist ein Sozialraum und wird als solcher immer seine Berechtigung haben.“ Jedes Grab am Friedhof sei zugleich ein privater Raum. Eine würdevolle Grabstätte brauche eine Namensnennung des Verstorbenen. „Denn tot ist nur derjenige, dessen Name vergessen wird.“

Wichtig sei auch die räumliche Verortung, betont Rudolph. Zudem müsse das Grab ein geschützter Raum mit einem guten Ambiente sein. Abschied von einem geliebten Menschen nehmen bedeute auch, ihm ein Zeichen zu setzen. „Wenn ich das Bedürfnis verspüre, etwas zu tun, Blumen abzulegen oder eine Kerze anzuzünden, muss das möglich sein.“ Wenn die Angehörigen gar nicht dort leben, wo der Verstorbene bestattet ist, biete sich an, einen Gärtner mit der Pflege zu beauftragen oder Freunde mit einzubinden.

Kontakt: Telefon 08372/359, www.steinmetz-rudolph.de.



► Mit stilvollen Grabsteinen schafft die Firma Hermann Rudolph Steinmetz Orte des Gedenkens.

Foto: oh

nachhaltig – ehrlich – schön
IDEEEN AUS NATURSTEIN

Ein Zeichen setzen für einen Menschen

Ausdruck und Zeichen der tiefen Verbundenheit

HERMANN RUDOLPH STEINMETZ

Steinmetz Rudolph GmbH Obergünzburg Ottobeuren Kempten
www.steinmetz-rudolph.de info@steinmetz-rudolph.de

IN TRAUMHAFTER LANDSCHAFT

„Du führst mich hinaus ins Weite“

Auf dem Oberstauer Kapellenweg dem Klang der Kuhglocken lauschen

OBERSTAUFEN – Zugegeben, der Schweiß fließt schon ein wenig. 400 Höhenmeter auf einer Strecke von etwa neun Kilometern zu überwinden, ist auch nicht gerade ein Pappenstiel. Aber keine Angst: Jede einzelne Minute wird auf diesem Weg zum Erlebnis.

Schließlich hat man Zeit. Und man kann nicht genug bekommen vom satten Grün der Almwiesen, der Stille der Wälder, dem melodischen Klang der Kuhglocken und vom Blick in die Allgäuer Bergwelt. Gelegenheit zur Rast und zur inneren Einkehr gibt's genug. Etwa in einer Kapelle, die in den 1960ern gebaut wurde, deren Entstehung aber mit einem bereits 1758 gegossenen Glöcklein zusammenhängt.

Die beiden Daheim-Pilger haben sich heute den ökumenischen Kappellenweg Nr. 5 des Markts Oberstauen vorgenommen. Startpunkt ist am frühen Morgen bei der Tourist-Info im Ortsteil Steibis auf einer Meereshöhe von 860 Metern. Zunächst geht's erstmal eine Zeit lang bergauf. Man ist mit sich und seinen Gedanken weitgehend allein. Nach einer guten Stunde ist das 1080 Meter hoch gelegene Hagspiel erreicht. Schon von weitem sieht man die Bruder-Klaus-Kapelle – ein schmuckes Kleinod, das sich wunderbar in die Landschaft einfügt. In ihrem Turm klingt dieses Glöcklein,

das 200 Jahre lang vom Dachfirst eines örtlichen Bauernhauses geläutet hat. „Als die traditionsreiche Gemeinschaftssäge des Dorfes Ende der 1950er Jahre aufgelöst wurde, haben sich meine Eltern mit weiteren Anteilseignern der Säge und anderen Hagspielern einen lang gehegten Traum erfüllt“, erzählt Hanspeter Fink. „Sie haben den Bauplatz für eine neue Kapelle gestiftet und beim Neubau kräftig mitgeholfen. Ich war damals 23 und kann mich noch

gut erinnern, dass wir die Grube für das Fundament von Hand ausgegraben haben.“ Die Kapellenpflege hat Hanspeter Finks Vetter Albert Fink übernommen. Aber es ist ohnehin selbstverständlich, dass sich alle Hagspieler liebevoll um ihre Kapelle kümmern, in

der im Jahresverlauf auch immer wieder Hochzeiten gefeiert werden.

„Du führst mich hinaus ins Weite.“ Unter diesem Leitwort in Anlehnung an Psalm 18 sind in Oberstauen und Umgebung schon vor zehn Jahren acht ökumenische Kapellenwanderwege konzipiert worden, auf denen die Schönheiten und kunstgeschichtlichen Besonderheiten von insgesamt 29 Kirchen und Kapellen entdeckt werden können. Es sind Pilgerrouen, die ganz unterschiedlich angelegt sind. Vom eher beschaulichen, rund drei Kilometer langen Spaziergang bis zum 42 Kilometer langen, körperlich



▲ Schon von weitem sieht man die Bruder-Klaus-Kapelle. Sie wurde zwar erst in den 1960er Jahren erbaut. In ihrem Turm erklingt aber ein Glöcklein, das schon schon 200 Jahre lang auf der Gemeinschaftssäge des Dorfes geläutet hat. Fotos: Geiselhart (3)

herausfordernden Marathon ist für jeden etwas dabei. Eines haben aber alle acht Kapellenwanderungen gemein: In landschaftlich traumhafter Umgebung laden sie dazu ein, sich auf den Weg hinaus ins Weite zu machen, sich an Gottes Natur zu erfreuen und innerlich zur Ruhe zu kommen – unterwegs genauso wie beim Besuch der einzelnen Gotteshäuser. „Wir sind überzeugt, dass es allen Christen an Leib und Seele guttut, Routen auf dem Kappellenweg zu gehen und sich von den Kapellen und den in ihnen verborgenen Botschaften inspirieren zu lassen“, beschreibt es das Vorwort des Kappellenführers, der in Zusammenarbeit mit den katholischen und evangelischen Gemeinden in Oberstauen entstanden ist.

Es geht weiter. Der Aussichtspunkt „Dreiländerblick“ wird seinem Namen vollauf gerecht. Die Bank, die direkt beim Gipfelkreuz zur Pause einlädt, kommt gerade recht. Und spätestens nun ist man froh, ein gut belegtes Vesperbrot eingepackt zu haben. Nun geht es fast nur noch bergab. Den Schlüssel für die Kapelle St. Rochus in Schindelberg gibt's im nahegelegenen Ferienhotel „Starennest“ bei Juliane Huber. Die Kapelle aus dem 17. Jahrhundert birgt verschiedene Schnitzwerke, die in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg entstan-

den sind. Als Mesnerin ist Juliane Huber auch Mädchen für alles, wenn es um die Belange von St. Rochus geht. „Wenn die Dachrinne kaputt ist oder etwas anderes zu reparieren ist, dann habe ich immer viele verlässliche Helfer“, weiß sie. „Alle Schindelberger lieben ihre Kapelle und sind stolz, dass wir sie haben.“

Zur Mittagszeit ist Steibis wieder erreicht. In der Pfarrkirche Verklärung Christi kann man sich noch einmal sammeln und die Erlebnisse des Tages Revue passieren lassen.

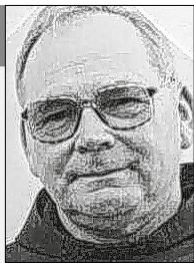
Brigitte Geiselhart



▲ Der neun Kilometer lange Kapellenweg Nr. 5 bietet viele Möglichkeiten, wo man allein sein und in sich hineinhören kann.



▲ Der Dreiländerblick auf 1085 Metern bietet ein grandioses Panorama.



Nachruf

Pater Hieronymus Pohl

Der Rosenkranz war sein treuer Begleiter

Pater Hieronymus Pohl stammte aus Schlesien. Geboren wurde er 1930 in Oppeln als Sohn eines Eisenbahners, der als Lokführer weit herumkam. Er hat seinem Sohn Josef das Fernweh vererbt. Aufgewachsen im Deutschen Reich, hat Josef Pohl den Krieg als Jugendlicher erlebt.

Während viele Schlesier 1945 ihre Heimat verließen, die zu Polen gekommen war, blieb die Familie Pohl. Lokführer brauchte auch der polnische Staat. Nicht gebraucht wurden katholische Geistliche und schon gar keine Ordensleute. Trotzdem entschied sich der 18-jährige Josef Pohl, bei den Franziskanern einzutreten. Er erhielt den Namen des heiligen Hieronymus. Hieronymus Pohl legte 1952 die ewige Profess ab und empfing 1954 die Priesterweihe. Die Ordensoberen setzten den rührigen und kontaktfreudigen Mitbruder als Kaplan in verschiedenen Pfarreien ein. Als ein österreichisches Bistum um eine Hilfe ersuchte, schickte man Pater Hieronymus dorthin. Er brauchte nicht Deutsch zu lernen, denn es war seine Muttersprache.

1978 kam er in die Diözese Augsburg, in der schon eine Reihe schlesischer Priester als Seelsorger wirkten. Er wurde Pfarrer in Kicklingen im Dekanat Dillingen/Donau. Schnell wurde er heimisch, denn er hatte keine Berührungängste. Lebendige Predigten zeichneten ihn aus. In der Unterhaltung war er nie um einen guten Witz verlegen.

Mitbrüder, die ihn um Aushilfe baten, bekamen selten eine Absage. Oft holte man Pater Hieronymus als Beichtvater. Als Kind hatte er sich immer gefreut, wenn er vom Pfarrer ein Bildchen geschenkt bekam, und so wollte auch er es halten. Von ihm bekam jeder, der ihm begegnete, ein Bildchen

geschenkt. Es waren in der Regel Andachtsbilder von Heiligen. Er konnte es nicht verstehen, dass manche Pfarrer keine Osterbeichtbildchen drucken ließen. Wer bei ihm beichtete, bekam immer ein Bildchen, ganz gleich, ob Osterzeit war oder nicht.

Nach neun Jahren wechselte Pater Hieronymus nach Eppisburg, wohnte aber weiter im Pfarrhaus von Kicklingen. Er wollte wohl seinen Katzen den Umzug ersparen. Der war aber dann notwendig, als er Pfarrer in Auchsesheim bei Donauwörth wurde. Bis zum 75. Lebensjahr betreute er die Pfarreien Auchsesheim und Nordheim.

Pater Hieronymus hätte seinen Ruhestand in einem Franziskanerkloster verbringen können, doch dazu konnte er sich nicht entschließen. Als sich ihm die Möglichkeit bot, eine Wohnung neben einer Kapelle in Oberndorf bei Donauwörth zu erhalten, zog er dorthin. So konnte er täglich die heilige Messe feiern und weiterhin im Dekanat Aushilfen übernehmen. Im Alter von 83 Jahren fuhr er noch zu einer Urlaubsaushilfe auf der Insel Amrun. Dort ereilte ihn ein Schlaganfall, der zu einer Lähmung führte. An eine Rückkehr nach Oberndorf war nicht mehr zu denken.

Seine Mitbrüder holten ihn in ihr Kloster nach Marienweiher, aber sie fühlten sich schon bald mit der Pflege überfordert und brachten ihn in einem Pflegeheim von Marktlegast unter. Es folgten schwere Jahre für Pater Hieronymus, doch sein Gottvertrauen blieb ungebrochen. Der Rosenkranz blieb bis zuletzt sein treuer Begleiter. Kurz vor seinem Namenstag starb Pater Hieronymus im Alter von 90 Jahren. Der Marienverehrer wurde neben der Wallfahrtskirche von Marienweiher beige-
Ludwig Gschwind



▲ Wegen Corona begingen die Pfarrhaushälterinnen das 100. Jubiläum ihres Vereins im kleinen Rahmen. Eine große Feier soll im kommenden Jahr folgen. Foto: Böck

Mit Tatkraft geschaffen

Pfarrhaushälterinnen feiern Gründungsjubiläum

AUGSBURG (bg) – Der Verein der Katholischen Pfarrhaus-Angestellten in der Diözese Augsburg hat sein 100-jähriges Bestehen begangen. Das geplante Jubiläumsfest wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf das kommende Jahr verschoben.

Jedoch war sich die Vorstandschaft einig, dass das Jubiläum der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen in der Diözese Augsburg nicht einfach abgesagt werden könne. Deshalb feierten die Vorstandsmitglieder mit den Dekanatsverantwortlichen und einigen Augsburger Pfarrhaushälterinnen im Haus St. Ulrich das Jubiläum des Vereins im kleinen Rahmen.

Der Geistliche Beirat der Pfarrhaushälterinnen, Monsignore Thomas Gerstlacher, erinnerte im Gottesdienst an die Gründungsmitglieder Elisabeth Rueß, Katharina Englaro und Pfarrer Josef Wassermann sowie alle vorausgehenden Pfarrhaushälterinnen und Priester, die für den Verein Verantwortung übernommen haben.

Die erste Vorsitzende, Barbara Götz, sagte: „Es ist gut, sich zu erinnern. Vieles wird vergessen, übersehen, als unwichtig betrachtet. An

einer geschichtlichen ‚Demenz‘ sollten wir nicht leiden. Dieses Jubiläum und vor allem die kommende große Feier soll Gelegenheit sein, dass wir uns erinnern und dankbar sind für die vorausgehenden Generationen, die sich mit ‚großer Herzengüte, schaffensfreudiger Tatkraft und apostolischem Eifer den Aufgaben und Zielsetzungen des Vereins widmeten‘, wie es in der Chronik heißt.“

Mit dem Lied „Gut, dass wir einander haben, gut dass wir einander sehen“ wurde deutlich, dass es – trotz der widrigen Umstände – notwendig war, sich im kleinen Kreis zu treffen und auf die Bedeutung der Berufsgemeinschaft hinzuweisen.

Im Klerusblatt vom 10. Oktober 1920 war ein Artikel mit der Überschrift: „Auf zur Tat!“ erschienen. In ihm setzte sich Pfarrer M. Rogg in Kirchhaslach in ernster und wohl begründeter Weise für einen Verein für die Pfarrhausangestellten ein. Er appellierte an die Verantwortungspflicht der geistlichen Arbeitgeber.

Am 25. Oktober 1920 fand die Gründungsversammlung in Augsburg statt. Kurz zuvor war in der Nachbardiözese Rottenburg/Stuttgart der erste Verein in Deutschland gegründet worden.

Keine Obergrenze

MÜNCHEN (epd) – Für Freiluft-Gottesdienste in Bayern gilt ab diesem Samstag trotz steigender Corona-Infektionszahlen keine Obergrenze mehr bei den Besuchszahlen. Bisher durften maximal 200 Menschen an einem Gottesdienst unter freiem Himmel teilnehmen.

Puppenspiel

WETTENHAUSEN – Das Mousong Theater mit Figuren spielt am Sonntag, 15. November, um 15 Uhr in der Studierstube des Klosters Wettenhausen das Stück „Vom Fischer und seiner Frau“ für Kinder ab fünf Jahren. Kartenreservierung unter Telefon 0 82 23/40 04 33.

VON DEN KLARISSEN

Neue Orgel in der Kapelle St. Leonhard

BALZHAUSEN (lg) – In der St. Leonhardskapelle in Balzhausen wurde eine von den Klarissen in Maria Vesperbild erworbene Orgel auf der Empore aufgestellt. Prälat Ludwig Gschwind segnete das Instrument und Michael Rampp spielte erstmals darauf. Die Kirchenbesucher freuen sich über die Bereicherung.
Foto: Albrecht





IM ZEICHEN DER HOFFNUNG

„Jesus Christus geht mit uns“

Wallfahrt mit Abt Johannes Schaber zum Corona-Kreuz im Legauer Weiler Moos

LEGAU – Das neu vergoldete Kreuz im Legauer Weiler Moos war das Ziel einer besonderen Wallfahrt. Altlandwirt Gottfried Schlichting hatte dort mit viel Aufwand sein historisches Kreuz zu Ehren des heiligen Corona sanieren lassen. Nun kutschierten Vitus und Christoph Kuhn aus Altmannshofen den früheren Landwirtschaftsminister Josef Miller sowie Abt Johannes Schaber vom Kloster Ottobeuren mit einer vierspännigen Kutsche nach Moos.

Laut Abt Johannes spielte das Kreuz bereits im Dreißigjährigen Krieg eine wichtige Rolle. In den 28 Dörfern im Gebiet des Stifts Ottobeuren hätten die Menschen zu dieser Zeit viele Grausamkeiten erlebt. Schon damals habe man an den Kreuzen mit dem Gezeißelten Heiland Mut, Trost und Hoffnung für die Zukunft gefunden.

Der Abt betete mit den Wallfahrern eine moderne Version des Kreuzwegs mit sieben Stationen: „Was unser Leben bedrückt und wie am Kreuz Hoffnung geschöpft wird.“



▲ Vier prächtige Pferde zogen das Gespann zum Corona-Kreuz. Fotos: Kustermann

Der Christ gehe nicht alleine durch die Coronazeit: „Jesus Christus geht mit uns“, betonte der Benediktiner. Er ging auf die Ängste ein, die mit dem außergewöhnlichen Jahr 2020 verbunden sind: die Angst vor Ansteckung, die Sorge, den Arbeits-

platz zu verlieren oder seinen Betrieb nicht mehr halten zu können. Dazu die Last der erforderlichen Einschränkungen und des dringend notwendigen Verzichts oder das Warten auf einen Impfstoff.

Nun, wo das Virus sich zum zweiten Mal explosionsartig ausbreite, würden auch die Ängste wieder größer. Viele würden ihre Sorgen zu dem schönen, fast 400 Jahre alten Kreuz tragen, sagte der Abt. Es gelte, in der Krise zusammenzuhalten. Nach der schweren Zeit werde es neues Leben mit all seinen bunten Facetten geben, ermutigte Schaber. Noch sei allerdings kein Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Im Gegenteil: „Die Zahlen gehen wieder nach oben!“ Hoffnung mache jedoch, dass auf das Kreuz immer auch die Auferstehung folgt.

Auch Ortspfarrer Anton Rollinger war bei der besonderen Wallfahrt dabei. Bürgermeister Franz Able sagte, in der schwierigen Zeit sei

es wichtig, dass „für eine baldige Normalität gebetet“ werde: Sowohl für die politische Gemeinde wie für die kirchliche sei die Situation bedrückend. Jeden Tag kämen neue Informationen, andere Vorgaben und weitere Vorschriften – eine große Herausforderung für die gesamte Gesellschaft.

Wie Abt Johannes erinnerte auch der frühere Landwirtschaftsminister Miller an die vielen Toten, die das Virus bereits forderte. Ausdrücklich dankte Miller der Familie Schlichting für die zeitgemäße Andacht. Auch er machte Mut: Schwierige Zeiten seien auch immer wieder vorbei gegangen. Mit einem Augenzwinkern ging er auf seine besondere Fahrt ein. Diese „hätte auch mit zwei Pferden gereicht!“, freute sich Miller bescheiden.

Franz Kustermann



◀ Für Normalität beten: Staatsminister a.D. Josef Miller (links) und Abt Johannes Schaber gingen auf die Sorgen der Corona-Krisenzeit ein, machten aber auch Mut für die Zukunft.



▲ Das frisch sanierte Kreuz ist der heiligen Corona als Schutzpatronin gegen Seuchen gewidmet.

GOTTESDIENST MIT CARITAS-PRÄSIDENT

100 Jahre segensreiches Wirken

Der Kranken- und Altenpflegeverein Dietmannsried feierte sein Jubiläum

DIETMANNSSRIED – Vor 100 Jahren errichteten Mällersdorfer Schwestern in Dietmannsried eine Station für ambulante Krankenpflege. Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Blasius beging der „Kranken- und Altenpflegeverein Dietmannsried und Umgebung“ das Jubiläum. Als Festprediger kam der Präsident des Deutschen Caritasverbands, Prälat Peter Neher, nach Dietmannsried.

Auf Bitten des damaligen Orts Pfarrers Max Weber hatte die Generaloberin der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mällersdorf am 15. Oktober 1920 drei Schwestern aus der Kemptener Filiale des Ordens nach Dietmannsried entsandt. Ihr Auftrag: eine Station für ambulante Krankenpflege zu errichten. Nur wenige Tage später wurde der „Verein für ambulante Krankenpflege Dietmannsried und Umgebung“ gegründet.



▲ 1920 kamen die ersten Mällersdorfer Schwestern nach Dietmannsried und wirkten fortan über Jahrzehnte segensreich in der Krankenpflege, aber auch im Kindergarten und an der Handarbeitsschule. Fotos: privat, Diebold (2)

Zu Fuß oder mit dem Rad

Für wenige Mark konnte jeder Bürger Mitglied werden und erhielt so „im Erkrankungsfall Anspruch auf unentgeltliche Krankenhilfe auf vier Wochen“. Anmeldungen waren im Pfarrhof und beim Bürgermeister möglich, der gleichzeitig Schriftführer und Kassier war. Die von Historiker Werner Scharrer verfasste 64-seitige Chronik er-

zählt, dass die Dienste der Schwestern schon in den ersten Wochen dankbar in Anspruch genommen wurden: „Bis Ende des Jahres waren diese bereits bei 17 Patienten im Einsatz, wobei 58 Nachtwachen, 104 ganze Tage, 61 halbe Tage und 66 Besuche abgeleistet wurden.“ Zu Fuß, mit dem Rad oder später sogar mit dem Moped ging es für die Schwestern zu den Patienten.

Ende 1921 erwarb der Krankenpflegeverein ein Anwesen im Falkenweg 1, das fortan als Schwesternheim diente. Ab 1922 waren zeitweise zwischen vier und sechs Ordensschwestern im Ort und der Umgebung im Einsatz, eine davon an der neu aufgebauten Handarbeitsschule und später im Kindergarten.

Für Alte und Kranke

Festprediger Peter Neher nahm das Jubiläum zum Anlass, auf den segensreichen Dienst an den Alten und Kranken – heute wie damals – hinzuweisen. So spanne das Jubiläum den Bogen von den drei Klosterschwestern der ersten Stunde bis hin zu den heutigen, weltlichen Kräften. Erstmals waren diese 1994 hinzugezogen worden. 2011 verließen die letzten beiden Ordensschwestern, Oberin M. Helmtraud

Heiß und Schwester M. Theodolinds Aichele, die Station und kehrten ins Mutterhaus zurück.

Der damalige Domkapitular und heutige Bischof Bertram Meier zelebrierte den Abschiedsgottesdienst für die beiden Schwestern und sprach von den „Engeln“, ja, „Erzengeln von Dietmannsried“. Heute betreuen 25 Pflegekräfte im Verein die Gesamtgemeinde Dietmanns-

ried mit rund 9000 Einwohnern sowie Krugzell, Heising und Lauben. In Zeiten der Pandemie seien die Kräfte „ganz besonders gefordert“, sagte Neher. Im Dienst der Pflegenden scheine „die sichtbare Präsenz der Kirche“ auf. „Hier geben ihr Menschen ein Gesicht.“

Erstaunlich findet Prälat Neher, dass es einer Pandemie bedurfte um die Arbeit der Pflegenden und die Belastung wie den engen Personalschlüssel, den Schichtdienst und die teils knappe Bezahlung neu in den Blick zu rücken. Die Öffentlichkeit betrachte die Pflege allzu oft wie eine Werkstatt, in der man Krankheit abgebe und gegen Gesundheit austausche, beklagte Neher. Oft würden Krankheits „wie Betriebsunfälle des Lebens“ behandelt. Die von Gesundheitsminister Jens Spahn angekündigten weiteren 20 000 Pflegekräfte seien nur ein kleiner Beitrag angesichts des Bedarfs und des Wirkens der Pflegenden für die Gesellschaft.

In der Not präsent

Das Motto der Caritas-Jahreskampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“ gebe den vielen Pflegekräften ein Gesicht, betonte Neher noch einmal. Es gelte allen, „die sich nicht zu schade sind, sich für andere Menschen zu engagieren“. Heute wie vor 100 Jahren stünden Pflegenden für Hoffnungsgeschichten, die Mut machen, „weil es lohnt, sich für Alte und Kranke einzusetzen“.

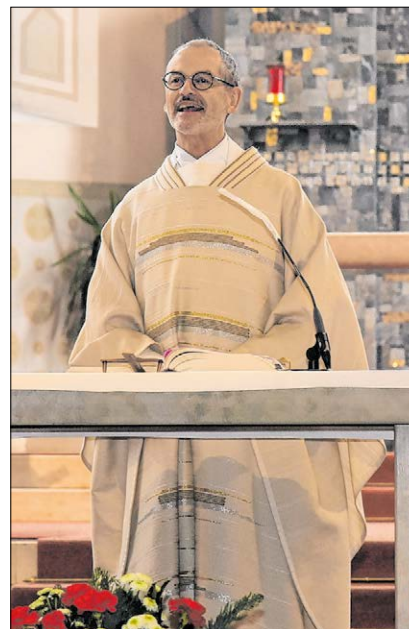
Als Vorsitzender des Ambulanten Kranken- und Altenpflegevereins Dietmannsried und Umgebung freute sich Thomas Fetzer über den gelungenen Jubiläumsgottesdienst. Zwar hatte er ursprünglich eine Wallfahrt und ein großes Fest geplant, doch die Pandemie kam dazwischen.

Der Festgottesdienst wurde vom Kirchenchor St. Blasius und Quirinius unter Leitung von David Wiesner sowie dem Stiftsmälzer Bläserquartett umrahmt. Am Kirchweihfest bekam das einen zusätzlichen Akzent. So passten die Farben rot und weiß zugleich zum Träger des Krankenpflegevereins, der Caritas. Heute wie zu den Anfangszeiten seien Spenden für den gemeinnützigen Verein wichtig. Sie würden den Pflegekräften mehr Zeit für die Patienten ermöglichen, sagte Fetzer.

Josef Diebold



▲ Thomas Fetzer, Vorsitzender des Ambulanten Kranken- und Altenpflegevereins Dietmannsried und Umgebung, freute sich über den schönen Jubiläumsgottesdienst.



▲ Als Präsident des Deutschen Caritasverbands kam Professor Peter Neher zur 100-Jahr-Feier nach Dietmannsried.

GEDENKEN

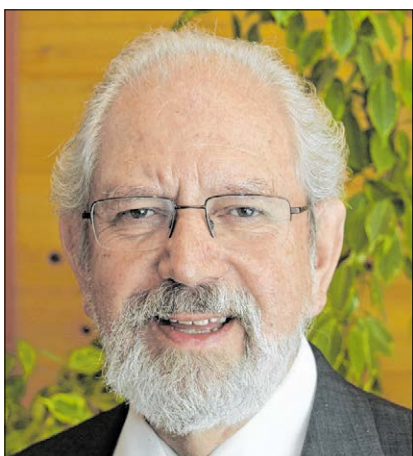
Bischof Bertram ehrt Pfarrer Netzer

WASSERBURG (sd/pba) – Im Rahmen seines Besuchs in Wasserburg zur Amtseinführung von Dekan Ralf Gührer hielt Bischof Bertram Meier auch einen Gedenkgottesdienst für Pfarrer Johannes Netzer. Der Geistliche war Anfang April einer Covid-19-Erkrankung erlegen.

Der in Lindenberg geborene Netzer war 2018, kurz nach seinem Goldenen Priesterjubiläum und dem 75. Geburtstag, als Pfarrer von Oberstaufen in den Ruhestand getreten. Er wirkte als Ruhestandspfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Wasserburg. Pfarrer Netzer sei ein bodenständiger und gottverwurzelter Mensch gewesen, sagte der Bischof. Im Breisgau und in Freiburg hatte Netzer Philosophie und Theologie studiert. In Rom setzte er ab 1964 sein Theologiestudium fort und wurde am 10. Oktober 1968 zum Priester geweiht. 1974 kam er als Stadtkaplan in die Pfarrei St. Jakobus in Gersthofen, 1976 ebenfalls als Stadtkaplan nach Lindau.

Von 1978 bis 1994 war er Pfarrer in St. Peter und Paul in Benningen und St. Ambrosius in Memmingen. 1994 kam er nach Oberstaufen, wo er bis 2018 als Pfarrer wirkte. Er sei geprägt gewesen vom Zweiten Vatikanischen Konzil, das er als Student am Germanicum hautnah miterlebt habe. In den letzten Jahren habe Netzer daran gelitten, dass er den Schwung des Konzils vermisste und im Weg der Kirche wenig Fortschritt, sondern eher Stillstand sah.

Netzer habe immer als Seelsorger aus dem Herzen der Kirche gewirkt, sagte Bischof Bertram in seiner Predigt. „Johannes Netzer ist ein Priester gewesen, der seinem Namen alle Ehre gemacht hat: Johannes als Gottesbote und Rufer in der Wüste, ein treuer und temperamentvoller Knecht.“



▲ Pfarrer Johannes Netzer. Den an Covid-19 Verstorbenen würdigte Bischof Bertram jetzt als vorbildlichen Priester. Archiv-Foto: Winkler



▲ Aus den Händen von Bischof Bertram erhält Pfarrer Ralf Gührer die Ernennungsurkunde zum Dekan.

Foto: Donner

AMTSEINFÜHRUNG DURCH BISCHOF BERTRAM

„Du bist meine Stimme“

Ralf Gührer soll im Dekanat Lindau mutig neue Wege gehen

WASSERBURG AM BODENSEE – Seit 16. Oktober hat das Dekanat Lindau einen neuen Dekan: Es ist Ralf Gührer, beliebter Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Wasserburg, und seit Frühjahr 2016 Prodekan des Dekanats Lindau. Gührer hat am vergangenen Freitag seinen Treueeid geleistet, nachdem er von Bischof Bertram Meier ernannt worden war.

„Wir sind hier, weil Sie denken, ich soll es sein“, begrüßt Pfarrer Ralf Gührer in der Pfarrkirche St. Georg die Gäste. Er wirkt heiter und aufgeräumt. Wegen der Pandemie sind die Bankreihen licht besetzt, mit Pfarrern, Diakonen, Haupt- und Ehrenamtlichen des Dekanats sowie weiteren Wegbegleitern des Pfarrers. In „normalen Zeiten“ hätte das Gotteshaus wohl kaum ausgereicht, so groß wäre der Besucheransturm gewesen.

Viel Vertrauen

„Der Bischof ist nicht der Alleinherrscher in der Diözese“, beginnt Bischof Bertram seine Ansprache. Deshalb brauche er Dekane. Ein Dekan wird von den Pfarrern eines Dekanats vorgeschlagen. Das letzte Wort hat der Bischof. In der Ernennungsurkunde werde wirksam, was sich in den Wahlvorschlägen abgezeichnet habe. „Du bist hier sehr beliebt, lieber Ralf und Du genießt viel Vertrauen“, sagt der Bischof. Er wünscht dem neuen Dekan Gottes

Segen, Kraft und Gesundheit für sein Amt. Dekane seien bedeutend in der Vernetzung der gesamten Kirche.

Der Bischof nennt drei Stärken, die ihm besonders wichtig sind: „Ein Dekan ist missionarisch“, sagt Bischof Bertram und nimmt Bezug auf den Gallus-Hymnus, den er für die Liturgie ausgesucht hat, denn der 16. Oktober ist auch das Fest des heiligen Gallus. „Hier in Wasserburg, am Ufer des Bodensees, könnte die Strophe des Gallus-Hymnus nicht treffender sein. Das Schiff losbinden. Segel setzen. Hineinrudern, hineintreten in eine neue Zeit. In seine Zeit.“

Zum missionarischen Pfarrer und Dekan habe Gührer beste Voraussetzungen. Er habe unter anderem Kunst und Pastoraltheologie studiert, sei theologisch bodenständig, aber über die katholische „Binnentheologie“ hinausgreifend. „Ich wünsche Dir als Dekan und Missionar in Deinem Dekanat, dass du über die alten Ufer hinausschaust, dass du das Wort *Duc in altum* – fahre hinaus auf den See – in allem ernst nimmst, dass du versuchst, Brücken zu bauen, zu Menschen, die einer anderen Kirche angehören“, sagt der Bischof. „Greife als Missionar hinaus, zu Menschen, die vielleicht auf der Suche sind, die in Dir jemanden finden, der nicht nur als Dekan für die Diözese funktioniert, sondern auch den Mut hat für neue Wege.“

Die zweite wichtige Tugend sei die Geschwisterlichkeit. Die Kirche komme nur voran, wenn sie die Wor-

te „liebe Schwestern und Brüder“ ernst nimmt. „Wir geweihten Amtsträger, Priester, Diakone – und auch ein Bischof – sähen alt aus, wenn wir nicht die vielen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Frauen und Männer an unserer Seite wüssten“, gibt Bertram Meier zu bedenken.

Er wünsche Gührer den Mut, Brücken zu bauen und Sensibilität für alles, was mit seinem vermittelnden Dienst zu tun hat. „Lass Dich in keine Schublade pressen, sondern versuche, Du zu sein. Zeige Kontur, aber tue es feinfühlig und mit viel Empathie. Sei ein geschwisterlicher Dekan.“

Missionarisch und loyal

Loyalität runde den Dreiklang des Dekan-Seins ab, und hier spreche er als Bischof: „Du bist sozusagen meine Stimme. Kommuniziere immer wohlwollend das, was im Sinne des Bischofs ist“, bittet er. Dies sei keine Einbahnstraße. Denn Loyalität bedeute keinen blinden Gehorsam, sondern den konstruktiven Dialog. „Lieber Ralf, sei missionarisch, geschwisterlich und loyal.“

Sichtlich berührt legt Gührer, mit der Hand auf dem Evangelium, seinen Treueeid ab und verspricht, dass er in seinen Worten und in seinem Verhalten die Gemeinschaft mit der katholischen Kirche bewahren wird. „Mit großer Sorgfalt und Treue werde ich meine Pflichten gegenüber der Kirche erfüllen.“ Susi Donner



Blick über zwei Seen hinweg

KRESSBRONN – Über den Bodensee bis zum – wolkenverhangenen – Säntis blickt man von diesem Kreuz am Schleinsee bei Kressbronn.

Foto: Wolfgang Schneider



Stimmungsvolles Plätzchen

NASSENBEUREN – Ein schönes Plätzchen zum Ausruhen findet sich am Ortsrand von Nassenbeuren. Beim Feldkreuz und umrahmt von zwei Bäumchen genießt man den Blick nach Süden und kann bei Föhn auch die Berge gut erkennen. Wenn dann noch eine Reiterin vorbeikommt, wird es sogar ein bisschen romantisch.

Text/Foto: August Jeckle



Schafe haben die Ruhe weg

SULZBERG – Von den dunklen Wolken über den Bergen bei Sulzberg ließen sich diese Schafe nicht aus der Ruhe bringen.

Foto: Nothelfer

NEUER BEGEGNUNGSPORT

Bei der Kirche, mitten im Ort

Erlebnis-Spielplatz im Pfarrgarten gesegnet und eröffnet

MARKT RETTENBACH (jd) – Im Pfarrgarten und damit mitten im Ortskern befindet sich der neue große Spielplatz von Markt Rettenbach. Vor rund zwei Jahren entschieden sich der damalige Bürgermeister Alfons Weber und die Markträte für das Projekt. Bald bildete sich eine engagierte Elterninitiative mit Simone Bader an der Spitze. Jetzt hat Pfarrer Guido Beck den Spielplatz im Pfarrgarten gesegnet.



▲ Pfarrer Guido Beck segnete den Spielplatz im Pfarrgarten. Fotos: Dieboldler

Pfarrer Beck hatte die Geschenke zu seinem 50. Geburtstag für die Spielgeräte gespendet. Bürgermeister Martin Hatzelmann ging auf den besonderen Ort ein: Der neue Treffpunkt bei der Kirche ermöglichte die Begegnung über Generationen hinweg.

Architekt und Landschaftsgärtner Thomas Lauterbach formte mit Robinienstämmen eine Kletter- und Erlebniswelt. Er lobte das kreative Elternteam, allen voran Monika Marti, das fleißig Spenden für das Spielplatz-Projekt gesammelt hatte. Allein 34 500 Euro kamen so für Spielgeräte zusammen. Auch die Fritz-Henkel-Stiftung unterstützte das Spielplatz-Vorhaben. Zudem überbrachte Staatssekretär Klaus Holetschek Mittel der Städtebauförderung.

Die Gesamtkosten für den Spielplatz (samt neu geschaffenen Parkplätzen) betragen 176 000 Euro.

Die Marktgemeinde stellte 80 000 Euro davon in ihren Haushalt.

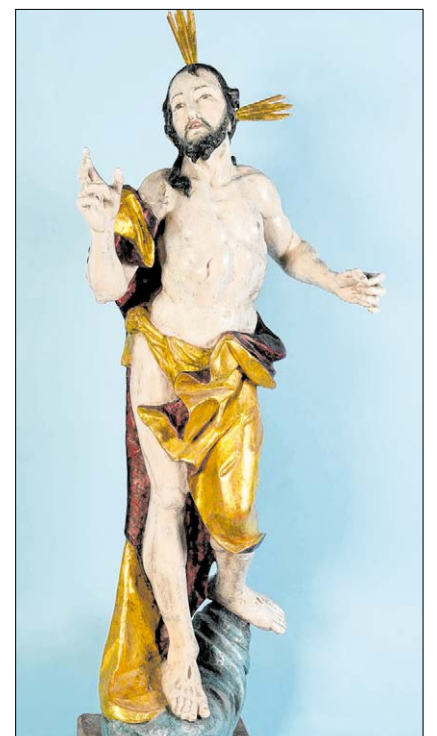


▲ Aus Robinienstämmen entstand im Pfarrgarten eine Erlebnis-Spielwelt für Kinder.

HERBSTAUKTION

Gemälde, Skulpturen und religiöse Kunst

KEMPTEN – Mit etwa 3200 Objekten startet das Allgäuer Auktionshaus Kühling vom 5. bis 7. November in die Herbst-Auktion. Gemälde, grafische Arbeiten, Aquarelle und Pastelle kommen ebenso zum Aufruf wie Skulpturen und religiöse Kunst. Zudem werden eine umfangreiche Sammlung bäuerlicher Handwerksgeräte aus dem 18./19. Jahrhundert sowie eine Märklin-Eisenbahn-Sammlung mit über 170 Positionen zur Versteigerung angeboten. Zur Vorbesichtigung lädt das Auktionshaus vom 26. Oktober bis 4. November täglich von 10 bis 18 Uhr in die Königstraße 17 ein. Eine Besichtigung an den Auktionstagen ist nicht möglich. Der Katalog (15 Euro) ist unter Telefon 08 31/56 42 53-0 erhältlich und unter www.allgaeuer-auktionshaus.de einsehbar.



▲ Auch religiöse Objekte wie dieser Auferstehungschristus kommen zum Aufruf. Foto: Auktionshaus

HAARBILDER UND SCHEINTODKLINGELN

Der Tod war stets präsent

Ausstellung zur Geschichte der Trauer- und Begräbniskultur in Marktoberdorf

MARKTOBERDORF – Zum Totenmonat November zeigen das Stadtarchiv und die städtischen Museen Marktoberdorf im Rathaussaal die Ausstellung „Von Haarbildern und Scheintodklingeln“. Es handelt sich um eine bemerkenswerte Schau zur Trauer- und Begräbniskultur im Markt Oberdorf der Jahre 1850 bis 1950.

Den Anstoß zu der Ausstellung gab der im alten Feuerwehrhaus in Bertoldshofen aufbewahrte Leichenwagen, erzählte Bürgermeister Wolfgang Hell bei der Eröffnung der Schau. Den Verantwortlichen sei bewusst geworden, dass vom 1500 Jahre alten Alemannengrab im Stadtmuseum bis hin zu einer Scheintodklingel noch viele Exponate zum Thema vorhanden sind.

Immer klarer habe sich abgezeichnet, dass die Auseinandersetzung mit dem Tod früher stets präsent war. Rituale spielten eine große Rolle. Im Gegensatz dazu werde heute der Tod zunehmend verdrängt. Die Stadt wolle deshalb zu einem bewussten Umgang mit dem Thema anregen.

Todesengel

Derzeit werde auf dem Marktoberdorfer Friedhof das Kriegsgefangenengrab neugestaltet und mit einer Gedenkstätte für Gabriele Schwarz, die als Fünfjährige in Auschwitz ermordet wurde, verbunden, erzählte Hell. Zentraler Bestandteil dieses Grabs wird der in der Ausstellung gezeigte Grabstein in Form eines Todesengels. Der Stein



▲ Museumsleiterin Josephine Berger mit dem Grabstein eines polnischen Kriegsgefangenen. Fotos: Klimm



▲ Die Scheintodklingel aus der Marktoberdorfer Leichenhalle.

wurde vom polnischen Kriegsgefangenen Josef Pusch 1941 für seinen in der Gefangenschaft verstorbenen, 17-jährigen Kameraden Johann Niedziela gefertigt. Er sei Zeugnis für bitteres Unrecht, aber auch für Freundschaft und Menschlichkeit.

Beim anschließenden Rundgang erläuterten die Historiker und Museumsleiter der Stadt, Josephine Berger und Andreas Berg, die Themenbereiche der Ausstellung: Anders als heute, wo der langwierige Tod im Krankenhaus oder Pflegeheim gefürchtet wird, ängstigte man sich in früheren Zeiten vor dem plötzlichen, unvorbereiteten Todesfall, führte Berger zum Bereich „im Sterben“ aus. Ein beliebtes Geburtstags- oder auch Hochzeitsgeschenk war daher eine Versehgarnitur. So konnte im Sterbefall schnell geistlicher Beistand geleistet werden.

Während bis Ende des 19. Jahrhunderts die Verstorbenen zu Hause aufgebahrt wurden, damit die Angehörigen Abschied nehmen konnten, führten ansteckende Krankheiten

und schlechte sanitäre Verhältnisse dazu, dass sich das Abschiednehmen immer mehr in die Leichenhallen verlagerte.

Zum Bereich „Verstorben und Bestattung“ erzählte Andreas Berg vom Bau der Leichenhalle 1896 in Marktoberdorf, vom Leichentransport und – aus Kostengründen statt eines Sargs – der mehrmaligen Nutzung eines „Leichenomnibusses“. Auch den Gebrauch der Scheintodklingel – eine Schnur führte zur Hand des Toten – erläuterte er.

Aus Draht und Perlen

Die frischen Gräber schmückten bis etwa 1950 Draht- und Perlenkränze, die auch an Allerheiligen und Allerseelen verwendet wurden. Da es noch keine Fotos gab, wurden den Verstorbenen zu Lebzeiten Haarsträhnen abgeschnitten und zu kunstvollen Bildern verarbeitet. Fotografien und Sterbebildchen verdrängten sie.

Der letzte Themenbereich widmet sich der mehr als 1000-jährigen „Friedhofsgeschichte St. Martin“ mit den einzigartigen Doppelgrabsteinen im alten Friedhofsteil, die beidseitig genutzt wurden. Wie sich die Ansprüche an einen Friedhof gewandelt haben, zeigen Werke des Lindauer Sargmalers Alfred Opiolka.

Rosemarie Klimm

Information

Die Ausstellung ist noch bis zum 28. November jeweils dienstags, donnerstags und samstags von 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung im Rathaussaal der Stadt Marktoberdorf, Richard-Wengenmeier-Platz 1, geöffnet. Während des Besuchs ist eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Parallel zur Ausstellung gibt es am Montag, 2. November, einen Vortrag mit Kunstmaler Alfred Opiolka („Der Tod ist grün“). Am 12. November spricht Stadtpfarrer i.R. Wolfgang Schilling zum Thema „Katholische Begräbniskultur im Wandel“. Beginn ist jeweils um 18 Uhr im großen Sitzungssaal der Stadt Marktoberdorf. Zudem bietet Gästeführerin Andrea Guggenmos Führungen über den Marktoberdorfer Friedhof an. Anmeldung hierfür beim Touristikbüro der Stadt unter Telefon 083 42/40 08-45.



▲ Mit Haarbildern – hier bereits mit einer Fotografie – wurde einst an die Verstorbenen erinnert. Später lösten Sterbebildchen diese Darstellungen ab. Rechts: Andreas Berg, Historiker und Museumsleiter, erzählt von der Funktion des „Leichenbusses“ (Truhe vorne links) und des ausgestellten Leichenwagens. Dieser stammt aus Bertoldshofen. Der Marktoberdorfer ist verschollen.



▲ Dekan Bernhard Hesse (links) führte Pater Prakash (rechts) zur Ausdeutung seines neuen Amtes unter anderem zum Ambo. Foto: Friedrich

FESTLICHER GOTTESDIENST

Missionarisch Kirche sein

Amtseinführung von Pater Prakash in Haldenwang

HALDENWANG – Bei einem festlichen Gottesdienst in St. Theodor in Haldenwang ist Pater Maria Prakash Joseph von Dekan Bernhard Hesse als neuer Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Haldenwang-Lauben ins Amt eingeführt worden. Jochen Mair (Orgel) und die Musikkapelle Haldenwang umrahmten den festlichen Anlass.

In seiner Predigt legte Dekan Hesse ausgehend vom jüngst selig gesprochenen Jugendlichen Carlo Acutis das Tagesevangelium aus. Er forderte auf, zu den Menschen zu gehen. Nur eine missionarische Gemeinde habe eine Zukunft. Schließlich geleitete Hesse Prakash zu den liturgischen Funktionsorten Taufbrunnen, Beichtstuhl, Ambo, Altar und Vorstehersitz.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Michael Bauer überreichte einen Apfelbaum für den Pfarrgarten mit den Worten des heiligen Franz von Sales, die auch über dem Gottesdienst standen: „Blühe, wo du gepflanzt bist!“

Der Gabengang mit Fürbitten von Vertretern der beiden Pfarreien griff das Thema ebenfalls auf. So wurde etwa ein Korb mit Äpfeln gebracht,

versehen mit guten Wünschen von zahlreichen Gemeindemitgliedern, die wegen der Beschränkungen nicht mitfeiern konnten. Auch die evangelische Pfarrerin Andrea Krakau sowie die Bürgermeister Josef Wölflle (Haldenwang) und Dietmar Markmiller (Lauben) hießen den Pfarrer willkommen. Pfarrer Konrad Huber aus Stadtbergen, sein Vorgesetzter an der letzten Kaplanstelle und gebürtiger Haldenwanger, überbrachte die Glückwünsche der Stadtbergener Gemeinde. Pater Jakob Mukalel aus Altusried griff noch einmal das Zitat „Blühe, wo du gepflanzt bist!“ auf und wünschte Gottes Segen.

Pater Prakash, dessen Familie die Einführung in Indien und den USA via Internet verfolgte, dankte allen, die zum Gelingen beigetragen hatten: „Zusammen sind wir Gemeinde, sind wir Kirche vor Ort“, sagte er. In seinem Dienst in den Pfarrgemeinden Haldenwang und Lauben mit den Filialen Börwang und Heising wird er von der langjährigen Gemeindeferentin Verena Rüger, Pastoralreferentin Barbara Schmelzer sowie zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. *Barbara Schmelzer*

AUSSTELLUNG

Drei Fotografen, drei Blickwinkel

KEMPTEN – Nur noch bis zum 25. Oktober ist in der Kunsthalle Kempten, Memminger Straße 5, die Ausstellung „Hin.Schauen! Drei Fotografen – Drei Blickwinkel“ zu sehen. Sie vereint Fotos von Michael Schreiner, Bernhard Jott Keller sowie Bernd Sannwald. Die Ausstellung kann am Samstag und Sonntag von 12 bis 18 Uhr sowie am Donnerstag/Freitag von 16 bis 18 Uhr besucht werden.

VORTRAG

Nachmittag über Brückenbauer

MARIA BAUMGÄRTLE – Der Stefanuskreis Mindelheim lädt am Dienstag, 27. Oktober, von 14.30 bis 16.30 Uhr zu einem Vortrag mit Aussprache ins Begegnungszentrum Maria Baumgärtle ein. Gerd Steinwand spricht zum Thema „Ein Brückenbauer für unversöhnliche Kirchenpositionen wird gesucht.“ Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung bis 24. Oktober ist erforderlich: Telefon 082 61/35 63.

PFARREI ST. ULRICH

30 Jahre Kinderkirche

KEMPTEN – Im Pfarrsaal St. Ulrich wird am Sonntag, 25. Oktober, um 10.30 Uhr das Jubiläum „30 Jahre Kinderkirche in St. Ulrich“ begangen. Anschließend wird das Jubiläum unter Wahrung der geltenden Corona-Bestimmungen im Freien gefeiert.

ZWEI KONZERTE

„Trio Étoiles“ gastiert in Kloster Irsee

IRSEE – Das „Trio Étoiles“ gastiert im Rahmen der Reihe „Irseer Diner-Konzerte“ am Samstag, 31. Oktober, im Festsaal von Kloster Irsee. Der Pianist Vadym Palii und die Saxophonisten Sarah Lilian Kober und Vanja Sedlak haben unter anderem Werke von Jean-Baptiste Singelée, Dmitri Shostakovich und Ludwig van Beethoven bearbeitet. Sie kombinieren diese mit Originalwerken von Guillermo Lago. Aufgrund der Hygienebedingungen unter Corona bietet die Schwabenakademie zwei Konzerte (à 50 Minuten). Das erste beginnt um 18 Uhr, das zweite um 19.30 Uhr. In Verbindung mit den Konzerten wird ein spanisches Diner angeboten (Anmeldung erforderlich, nähere Information/Uhrzeiten hierzu im Internet unter www.schwabenakademie.de). Der Eintritt zum Konzert beträgt 15 Euro. Interessenten werden gebeten, den Vorverkauf zu nutzen: Telefon 0 83 41/9 06-6 61.

VERABSCHIEDUNG

Fleißiger Helfer am Kneippbecken

MARKT RETTENBACH (jd) – Als etwas Besonderes erleben Wanderer und Radler am Mühlweg bei Markt Rettenbach die Kneipp-Tretanlage an der östlichen Günz. An der Ecke zum Wanderweg nach Eheim hat der Kneippverein vor zehn Jahren den idyllischen Platz eröffnet. Seither betreut Georg Rothärmel das Gelände, pflegt den Rasen sowie Büsche und säubert die Becken. Nun verabschiedeten die Damen der Vorstandschaft des Kneippvereins ihren fleißigen Helfer. Die Zeit für jüngere Hände sei gekommen, sagte der 81-Jährige. Vorsitzende Renate Vetter und Beirätin Monika Bayer hoffen auf einen ebenso engagierten neuen Helfer. Zum Abschied bildeten die Damen des Vereins einen Kreis um Rothärmel und beschenkten ihn mit einer Brotzeitplatte.

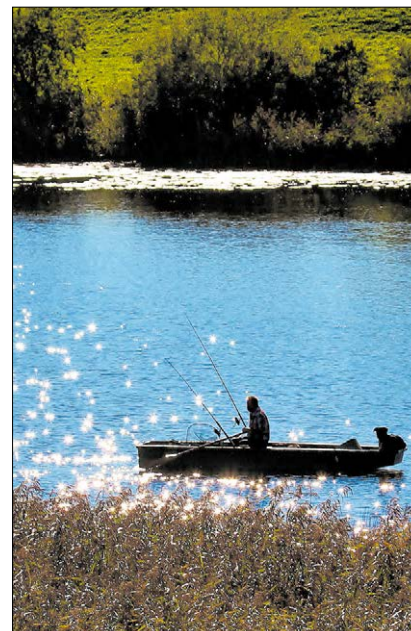


▲ Georg Rothärmel pflegte die Kneipp-Tretanlage bei Markt Rettenbach. Foto: Dieboldler

NEUE BROSCHÜRE

Leben und Arbeiten im Allgäu

KEMPTEN (ag) – Fachkräfte zu gewinnen beschäftigt insbesondere Unternehmen im ländlichen Raum. Das Allgäu muss sich als Wirtschafts- und Lebensraum immer wieder positionieren, wird es doch allzu oft als eine rein ländliche Region wahrgenommen. Hier setzt die von der Allgäu GmbH herausgegebene Broschüre „Mehr Freiraum“ an, die den Wirtschafts- und Lebensraum pfiffig darstellt, als „Allgäu – die ländliche Metropole“. Sie richtet sich an Absolventen und junge Arbeitnehmer. Beste Arbeitgeber und Leitbranchen werden ebenso dargestellt wie die Gründerszene sowie die Region als Freizeit-, Natur- und Kulturregion. Ebenfalls neu ist eine Broschüre zum Wohnraum. Beide Broschüren stehen unter www.standort.allgaeu.de zum Download bereit.



Hund an Bord heißt es auf diesem Boot auf dem Niedersonthofener See. Der Fischer und sein treuer Begleiter genießen die schöne Abendstimmung. *Foto: Nothelfer*



An der Iller mitten in Kempten fühlt sich dieser Stubentiger sichtlich wohl. Auf den Steinen am Fluß genießt er die wärmenden Sonnenstrahlen und erkundet das Gelände. *Foto: Loreck*

FARBEN UND GERÄUSCHE

Waldbaden zur Entspannung

BAD GRÖNENBACH – Den Wald mit allen Sinnen erleben, Gerüche, Formen, Farben und Geräusche bewusst wahrnehmen: Darum geht es beim Waldbaden. In Bad Grönenbach bietet Gaby Baumeister vom örtlichen Kneippverein zwei Termine an: Am Donnerstag, 5. November, und Donnerstag, 19. November, jeweils um 15.30 Uhr. Das Waldbaden ist kostenfrei und dauert etwa 1,5 Stunden. Treffpunkt ist der Wanderparkplatz an der Rothensteiner Straße. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung in der Kur- und Gästeinformation unter Telefon 083 34/605 31 ist erforderlich. Weitere Informationen unter www.bad-groenenbach.de.



▲ In Bad Grönenbach können Interessierte auch im November den Wald beim Waldbaden mit allen Sinnen erleben. *Foto: Myriam Schell*

RÜCKBLICK

Hingehen, da sein, aushalten

Seit 20 Jahren gibt es die Notfallseelsorge im Dekanat Sonthofen

IMMENSTADT (pdsf) – Notfallseelsorger erleben oft Menschen am existenziellsten Punkt zwischen Leben und Tod. Vor 20 Jahren wurde die Notfallseelsorge (NFS) im Dekanat Sonthofen gegründet. Wegen der aktuellen Situation war eine unbeschwernte Feier nicht möglich. Das Jubiläum nahmen die NFS-Systemleiter Pastoralreferent Benno Driendl und sein evangelischer Kollege Pfarrer Markus Wiesinger aber zum Anlass für ein Gespräch über ihre Arbeit.

Ins Leben gerufen wurde die NFS Sonthofen nach dem Zugangsglück am 19. Februar 1999 in Immenstadt. Zwei Frauen starben, zahlreiche Reisende wurden zum Teil schwer verletzt. Spontan kümmerten sich neben den Rettungskräften das Klinikseelsorgerehepaar Driendl und andere Seelsorger um die Betroffenen. Nach dem Unglück war klar, dass es eine kontinuierliche Bereitschaft für die seelische Unterstützung von Menschen in Notsituationen braucht. Diesem Anliegen schlossen sich Seelsorger und Seelsorgerinnen der evangelischen und katholischen Kirche an. So arbeitet die NFS von Anfang an ökumenisch und erfüllt den Auftrag Christi, Menschen in Not beizustehen, unabhängig von deren Glaubensüberzeugung. „Notfallseelsorge ist ein zentrales Aufgabengebiet der Kirche und letztlich schon 2000 Jahre alt, sie wird jedoch nur wenig von den Menschen wahrgenommen“, stellt Benno Driendl fest.

In rund 80 Prozent ihrer Einsätze würden sie zu Todesfällen im häuslichen Umfeld gerufen, der Rest seien Unfälle im öffentlichen Raum, im Verkehr oder etwa bei der Arbeit. „Hingehen, da sein, aushalten“, so lautet der Leitspruch der NFS. Den Mitarbeitern gehe es darum, sich um Menschen zu kümmern, die sehr belastenden Situationen ausgesetzt sind. Sei es, dass diese eine erfolglose Reanimation miterlebt haben, einen tödlichen Verkehrsunfall oder einen Suizid verarbeiten müssen.

Seit zehn Jahren habe sich im Dekanat Sonthofen die Notfallseelsorge mit dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK), der Caritas sowie dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) zu einem gemeinsamen Team zusammengefunden. Es herrsche eine hohe Wertschätzung unter allen Freiwilligen, betonen die beiden Theologen. „Wir erleben Menschen, die sich am existenziellsten Punkt zwischen Leben



▲ Die Mitarbeiter der Notfallseelsorge im Dekanat Sonthofen benötigen auch weiterhin ehrenamtliche Helfer, die sich für die verantwortungsvolle Aufgabe weiterbilden lassen. Die NFS-Systemleiter Pastoralreferent Benno Driendl (hintere Reihe, Zweiter von links) und der evangelische Pfarrer Markus Wiesinger (hintere Reihe, rechts) stehen für Nachfragen zur Verfügung. Die Aufnahme entstand im Frühjahr kurz vor der Corona-Zeit. *Foto: Verspohl-Nitsche*

und Tod befinden“, sagt Driendl. In dieser Situation seien die Betroffenen oft hilflos oder aus der Spur geworfen. „Hier schauen wir gemeinsam, wie wir Trittsteine legen können für einen Weg, auf dem die Menschen stehen und leben können“, erklärt Driendl. Dabei sei es wichtig, herauszufinden, „wie die Menschen wieder handlungsfähig werden können“, ergänzt Pfarrer Wiesinger.

Ressourcen stärken

Die Aufgabe der Helfer sei es, in der akuten Lage Ressourcen aufzuspüren und zu stärken: „Wir können nichts abnehmen, aber wir können dabei unterstützen, den nächsten Schritt zu gehen“, sagen Driendl und Wiesinger. Gemeinsam könne nach Hilfen, Ansprechpartnern oder psychosozialen Stellen gesucht werden.

Wichtig sei auch, dass die Notfallseelsorger ein Stück Struktur vermitteln. Dies gebe den Hinterbliebenen Sicherheit. Aber auch die Aufklärung der Angehörigen, etwa über die nächsten Schritte der Polizei, sei zuweilen erforderlich. „Wir fungieren als Vermittler und treten quasi als Anwalt der Betroffenen auf“, beschreibt Driendl. Mitunter müsse beispielsweise nach vertretbaren Möglichkeiten eines Abschiednehmens vom verstorbenen Menschen gesucht werden. Denn

die Zeit zwischen Tod und Beerdigung ist einmalig. Es ist die Zeit, den Tod im wahrsten Sinne des Wortes zu „be-greifen“, sich bewusst zu verabschieden, „Danke“ oder „Verzeih“ mir zu sagen.

Von Gott getragen

„Hier wird unser Fundament deutlich“, betonen beide: „Wir fühlen, dass in unserer Arbeit der Geist Gottes wirkt und wir von ihm getragen werden.“ „Ich bete vor jedem Einsatz“, erzählt Wiesinger. In trostlosen Situationen komme der biblische Glaube zum Tragen. Allerdings, und da sind sich beide sicher, dürften sie nicht mit frommen Sprüchen daherkommen. „Wir drängen nichts auf. Wir bieten allerdings ein religiöses Ritual wie etwa eine Aussegnung an“, sagt er. „Es ist das, was wir in dem Moment für die Angehörigen und den Verstorbenen tun können.“

Die Motivation für ihren Dienst, den sie zusätzlich zu ihrer regulären Arbeit leisten, ist theologischen Ursprungs. Denn im christlichen Glauben ist Gott bei den Menschen und geht in der Not mit, erklärt der Pastoralreferent. Driendl betont jedoch: „Nach der Akutkrise verabschieden wir uns und verweisen auf andere Angebote der Unterstützung, wie etwa auf die Trauerbegleitung der Diözese.“

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch **1**.tv

aus dem Bistum Augsburg

Vom Anfang bis zum Ende

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat. Sie begleitet uns
von der Taufe bis zum Sterbebett.**

*„Unsere Redakteurinnen und Redakteure sind immer ganz
nah dran. Ob Erstkommunion oder Ehevorbereitungskurs,
ob Ministrantenwallfahrt oder Hospiz – überall da, wo die
Kirche die Menschen bewegt, sind wir dabei.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“*

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef



ERSTDRUCK EINES KINDERBUCH-KLASSIKERS

Doktor Hoffmanns Erzählungen

Vor 175 Jahren erschien „Der Struwwelpeter“ – Ein Besuch im Frankfurter Museum



▲ *Der Struwwelpeter und sein weibliches Pendant: die Struwwelliese.*

Es liegt nahe, sich den Hans Guck-in-die-Luft heute mit dem Smartphone in der Hand vorzustellen. Den Blick hat er nicht in den Himmel gerichtet, sondern auf den Bildschirm. Aber nicht nur dieser Hauptdarsteller aus dem „Struwwelpeter“ hat Autoren und Zeichner bis in die heutige Zeit inspiriert. Der „Struwwelpeter“ ist eine weltweite Erfolgsgeschichte.

Im Oktober 1845 war das Buch in gedruckter Form erschienen. Der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann (1809 bis 1894), der mit dem Angebot an Kinderliteratur unzufrieden war, hatte sich kurzentschlossen selbst ans Werk gemacht. Was er für seinen dreijährigen Sohn zeichnete und reimte, war wegweisend.

Dass der „Struwwelpeter“ seinen Siegeszug antreten konnte, ist auch dem Verlag Rütten & Loening zu verdanken, der das Werk vor 175 Jahren publiziert hat. Hoffmann versteckte sich anfangs hinter dem Pseudonym Reimerich Kinderlieb und wählte den Titel „Lustige Geschichten und drollige Bilder“. Erst



◀ *Hans Guck-in-die-Luft im Frankfurter Struwwelpeter-Museum. Die Fassade des Hauses (unten) ist rekonstruiert.*

Fotos:
Traub



ab der dritten Auflage lautete er „Der Struwwelpeter“.

Den Frankfurter Bub kann man seit rund einem Jahr zwischen Dom und Römer besuchen. Das Struwwelpeter-Museum erinnert an den Titelhelden und seine Weggefährten: Zappel-Philipp und Suppen-Kaspar, den bösen Friederich und Paulinchen. Darüber hinaus hat der multitalentierte Urheber hier einen ihm gebührenden, großen Auftritt.

Das Museum hat sein Domizil in zwei Häusern der Altstadt gefunden. Ihre Fassaden wurden denen nachempfunden, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurden. Das interaktiv ausgelegte Museum spricht Kinder wie Erwachsene gleichermaßen an. Man wird in die Zeit der Entstehung des Kinderbuchs geführt, das Biedermeier, jene Jahre, in denen der Heiligabend zum Familienfest mit Baum und Bescherung wurde.

„Afrolook“ seit 1861

Man erfährt von den Veränderungen, die Hoffmann an seinen Zeichnungen vornahm. So trägt der Struwwelpeter erst seit 1861 seinen markanten „Afrolook“. Und man staunt über den weltweiten Erfolg – inklusive Lob von höchster Stelle: von Kaiser Wilhelm I. und Zar Alexander. 1876 kam bereits die 100. Auflage auf den Markt. Übersetzt wurde das Buch in 40 Sprachen und 80 deutsche Dialekte.

Der Struwwelpeter war seiner Zeit weit voraus. „Die Geschichten gehen vom Bild aus, der Text ist zweitrangig“, beschreibt Museumsleiterin Beate Zekorn-von Bebenburg den neuen Ansatz Hoffmanns.

„Er hat damit einen Vorläufer des Comics geschaffen.“ Mit allen Figuren kreierte der Mediziner Prototypen menschlichen Verhaltens, die bis heute lesbar sind – etwa Zappel-Philipp (Hyperaktivität) oder Suppen-Kaspar (Magersucht).

Aber was ist dran an dem immer wieder erhobenen Vorwurf, die darstellerische Brutalität schockiere Kinder – etwa wenn Daumenlutscher Konrad mal eben die Daumen abgeschnitten werden? „Kinder müssen unterscheiden lernen, was real und was fiktiv ist“, meint die Museumsleiterin. Der Autor sah es so: „Das Kind lernt einfach nur durch das Auge, und nur das, was es sieht, begreift es. Die Mahnung: Sei reinlich! Sei vorsichtig mit dem Feuerzeug! Sei folgsam! Das alles sind leere Worte für das Kind.“

Vor allem in der Hochphase der antiautoritären Erziehung in den frühen 1970er Jahren geriet das Buch in die Kritik. F. K. Wächters „Anti-Struwwelpeter“ drehte den Spieß um und überließ den Kindern die Macht. Doch nicht die Kritik, sondern die Adaption zieht sich wie ein roter Faden durch die lange Ge-

schichte des Buchs. Es soll weit über 1000 Nachahmungen geben – für Kinder wie für Erwachsene.

Eine Struwwelliese trat erstmals Ende des 19. Jahrhunderts auf den Plan. 1941 erblickte der „Struwwelhitler“ das Licht der Welt – mit Blut an den Fingern. Auch in der DDR gab es eine Interpretation: mit der „eigensinnigen Ulrike“ und dem „fernsehverrückten Frank“. Und das Musical „Shockheaded Peter“ zeigt, dass der Struwwelpeter auch in anderen Genres Erfolge feiern kann.

Das alles erfährt man in dem Museum, das nicht nur ein kulturgeschichtliches Phänomen beleuchtet, sondern auch Kinder zu unterhalten weiß. Im Theaterzimmer können sie in die Kostüme aus den Geschichten schlüpfen. Oder sie versuchen sich an dem Brettspiel, das zu einer Weltreise einlädt – auch das ein Entwurf von Heinrich Hoffmann.

Fünf weitere Bücher

An einem Bildschirm kann man die Geschichte vom Struwwelpeter mit eigenen Ideen erzählen und dem Suppen-Kaspar mit der Frankfurter Grünen Soße Appetit machen. Und wer sich traut, hinter die Vitrinen zu schauen, findet Überraschendes wie eine stille Lesecke, in der man in den Werken des Frankfurter Arztes schmökern kann. Der hat noch fünf weitere Bücher für Kinder verfasst.

Neben dem Struwwelpeter ist Heinrich Hoffmann der zweite Hauptdarsteller im Museum. „In erster Linie wirkte er als Reformpsychiater“, blickt Zekorn-von Bebenburg auf das Leben des Frankfurters zurück. Er war 1851 Leiter der „Anstalt für Irre und Epileptische“ geworden und hatte das Prinzip des Wegschließens der Kranken hin zu medizinischer und therapeutischer Behandlung geändert.

Das private Museum wird als Inklusionsbetrieb geführt. Im gut sortierten Shop wartet nicht nur die Badeente „Struwwelpeter“ auf Käufer, sondern auch die Grillanzünder „Paulinchen“. Viele der Produkte werden in Werkstätten für behinderte Menschen hergestellt. So lebt im neuen Zuhause des Struwwelpeters auch das geistige Erbe seines Schöpfers weiter.

Ulrich Traub

Informationen

zu dem Museum im Internet:
www.struwwelpeter-museum.de



Abenddämmerung in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires. Die politische und wirtschaftliche Stimmung dort ist miserabel.

Foto: Luis Argerich via Wikimedia Commons/CC BY 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>)

CORONA IN SÜDAMERIKA

Papst-Heimat vor Zerreißprobe

Die Pandemie erschüttert Argentinien – Je mehr Infektionen, desto mehr Proteste

BUENOS AIRES – Im Heimatland von Papst Franziskus explodieren die Corona-Zahlen und mit ihnen die Armut. Und das trotz eines wochenlangen strengen „Lockdown“. Präsident Alberto Fernández gerät zunehmend unter Druck.

Es sind Zehntausende, die im Zentrum von Buenos Aires ihrem Ärger Luft machen. Mit argentinischen Flaggen und Plakaten gegen die Corona-Politik von Präsident Fernández und seiner Stellvertreterin Cristina Kirchner, die das südamerikanische Land von 2007 bis 2015 im Anschluss an die Amtszeit ihres Mannes Néstor Kirchner (2003 bis 2007) regiert hatte.

Pandemie verschlimmert

Das Duo, das seit Dezember 2019 und einem klaren Wahlsieg über die konservative Regierung von Mauricio Macri die Macht übernommen hat, macht derzeit eine schlechte Figur. Vor allem der strenge „Lockdown“ wird der linken Regierung vorgeworfen. Er habe die kriselnde Wirtschaft komplett abgewürgt und die Pandemie nur verschleppt und verschlimmert.

Tatsächlich explodieren derzeit die Armutsraten. Bis zum Jahresende wird erwartet, dass rund 45 Prozent der Argentinier unter die Armutsgrenze geraten. Millionen Kinder und Jugendliche wachsen dann in prekären Verhältnissen auf. Hinzu kommt, dass die Pandemie – ähnlich wie in Europa – erst jetzt ihre volle Wucht entfaltet.

Mitte des Monats starben innerhalb von 14 Tagen laut Tageszeitung „La Nación“ mehr als 8000 Menschen. 180 000 infizierten sich neu. Geht es so weiter, ist Argentinien ein Platz unter den Ländern mit den meisten Toten pro 100 000 Einwohnern sicher. Schon jetzt bewegt sich die Gesamtzahl der Infizierten im Bereich jenseits einer Million.

Auf der Straße sorgt auch der Versuch der argentinischen Regierung für Unmut, eine umstrittene Justizreform durchzupeitschen, von der die unter Korruptionsvorwürfen stehende Vizepräsidentin Kirchner profitieren könnte. Zudem hat der politisch aktive Kirchner-Sohn

Máximo sein Privatvermögen innerhalb nur eines Jahres um 50 Prozent gesteigert – während die Mehrheit des Landes wirtschaftlich schweren Zeiten entgegengieht.

Worte, die spalten

All das sorgt dafür, dass die politischen Lager weiter auseinanderdriften. Die Kirche zeigt sich deshalb besorgt über die wachsende innenpolitische Spannung im Land. Der Vorsitzende der Argentinischen Bischofskonferenz, Bischof Óscar Vicente Ojea aus San Isidro, rief die Politik dazu auf, Verhaltensweisen zu unterlassen, die die Gräben in der

Gesellschaft vertiefen. Es gebe Worte und Gesten, die „uns zerstören, uns spalten“, sagte Ojea. Sein Appell verhalte ungehört.

Inzwischen liefern sich Präsident Fernández und Vorgänger Macri heftige Duelle über die Medien, in die sich auch Diego Maradona einschaltete. Der Fußball-Weltmeister von 1986 warf Macri vor, in seiner Amtszeit das Leben von Generationen von Argentinern belastet zu haben. Macri war einst Chef des Fußballklubs Boca Juniors aus Buenos Aires. Mit dem linken Maradona, der Sympathien für die Diktaturen in Venezuela und Kuba hegt, verbindet ihn eine tiefe Abneigung.

Venezuela ist ein weiterer Belastungstest für die Regierung. Fernández ließ die in einem UN-Bericht beschriebenen Menschenrechtsverletzungen des Regimes in Caracas verurteilen. Der linke Flügel der Regierung geht dagegen auf die Barrikaden. Er mache sich Sorgen wegen der Außenpolitik, die sich der Linie von US-Präsident Donald Trump annähere, äußerte Juan Grabois. Er gilt innerhalb des linken Lagers als wichtige Stimme – und als enger Vertrauter von Papst Franziskus.

Derweil richtet die Kirche den Blick auf die Corona-Lage. Argentinien sei von der Krise besonders betroffen, sagte Bischof Ojea. In vielen Vierteln sei der Drogenkonsum gestiegen, ebenso die Gewalt. Um die Folgen der Pandemie zu überwinden, sei aber mehr „soziale Liebe“ notwendig. Besonders die „abgehängten Kinder“ der Gesellschaft bräuchten nun mehr Aufmerksamkeit und Hilfe.



▲ Kritik in den Nationalfarben: Buenos Aires erlebt heftige Proteste gegen die Politik der linken Regierung. Foto: imago images/Agencia EFE

Tobias Käufer

„Vorleben, was wir predigen“

Wie Claretiner heute missionarisch tätig sind – Ordensgründer starb vor 150 Jahren

WÜRZBURG – Vor 150 Jahren starb der heilige Antonio Maria Claret. Der spanische Volksmissionar gründete 1849 den Orden der Claretiner, wurde 1934 selig- und 1950 heiliggesprochen. Heute zählen 3100 Ordensmänner in 69 Ländern zu der Gemeinschaft. Im Interview am Sitz der Deutschen Provinz in Würzburg spricht Missionsprokurator James Patteril über zeitgemäßes Missionsverständnis und Berufungen.

Pater James, gibt es ein „Markenzeichen“, das die Claretiner von anderen Orden unterscheidet?

Wir sind eine sehr weltoffene, missionarische Gemeinschaft. Das Schöne ist: Wir dürfen dort arbeiten, wo wir es für wichtig halten – in der Pfarrseelsorge, aber auch in der Kategorialeelsorge, was uns sehr wichtig ist.

In Deutschland unterhalten wir zwei geistliche Zentren. Das eine befindet sich im schwäbischen Spaichingen, wo 1924 unsere erste deutsche Niederlassung gegründet wurde. Dort haben wir eine Wallfahrtskirche, die Menschen aufsuchen, die spirituell auf der Suche sind. Das zweite geistliche Zentrum ist in Mühlberg an der Elbe, wo die Menschen unter der kommunistischen Regierung viele Jahre keine Beziehung zu Gott hatten. Nicht nur dort erleben wir Deutschland als Missionsland.

Woran machen Sie das fest?

Eine Kirche voller Gläubiger gehört der Vergangenheit an. Aber die wenigen Leute, die noch kommen, sind wichtig für uns. Die Menschen, die sich an uns wenden, sind nicht materiell, aber spirituell sehr arm und bedürftig. Vor einigen Jahren war ich Krankenhausseelsorger, da habe ich auch erlebt, wie arm die Menschen oft dran sind.

Wie prägen die Persönlichkeit und Spiritualität von Claret den Orden noch heute?

Papst Pius XII. hat ihn zur Heiligsprechung gut beschrieben: „Eine große Seele, geboren um Gegensätze zu umarmen, von bescheidener Herkunft, doch in den Augen der Welt hoch geachtet, klein von Statur, doch begabt mit einem großmütigen Geist, bescheiden im Aussehen, doch den Mächtigsten und Einflussreichsten Respekt gebietend. Er war von starkem Charakter, doch sanftmütig als Ergebnis von Strenge und



▲ Ordensgründer Antonio Maria Claret (1807 bis 1870), dargestellt auf Gran Canaria auf bemalten Kacheln. Foto: H. Zell/CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>)

Buße, immer in der Gegenwart Gottes, selbst inmitten seines ungeheuren Wirkens.“ Claret sei wie ein „weiches Licht gewesen, das alles beleuchtet“ und getragen von einer großen Hingabe an die Gottesmutter.

Claret verstand sich als Missionar. Sind Missionare heute noch gefragt?

Sicher, und wir verstehen uns auch klar als Missionare: Wir möchten möglichst vielen Menschen die Botschaft vom Reich Gottes zeigen, indem wir die Liebe Gottes an sie weitergeben. Wir möchten ihnen



▲ James Patteril ist Missionsprokurator der Claretiner. Foto: claretiner.org

helfen, ihren Blick auf Jesus zu richten und den Sinn des Lebens zu finden.

Die Kirche selbst ist missionarisch, und es ist unsere Berufung, dies in Erinnerung zu rufen. Die deutsche Provinz spielt dabei eine wichtige Rolle. Der deutsche Generalobere Pater Peter Schweiger öffnete Mitte des 20. Jahrhunderts die Kongregation für die nichtspanischen Länder. Er bat die Deutsche Provinz, in den Kongo zu gehen.

Später wurden auch Studenten aus Indien nach Deutschland geholt, die hier ausgebildet werden sollten. Diese haben dann vor 50 Jahren die Kongregation in Indien gegründet. Die deutsche Provinz ist also ein wichtiges Instrument für unsere missionarische Präsenz in Kongo, Indien, Polen und Sri Lanka.

Wie müssen Missionare auftreten, damit ihre Botschaft bei den Menschen ankommt?

Wir müssen vorleben, was wir predigen. Die Leute suchen heute nach Menschen, deren Glaube mit Leben gefüllt ist. Sie orientieren sich an uns als Botschafter der Liebe und Güte Gottes.

Die Orden sind in einer Berufungskrise. Haben auch die Claretiner Nachwuchssorgen?

Ja, zumindest in Europa haben wir leider wenig Berufungen. Der missionarische Auftrag ist hier nicht leicht zu erfüllen. Deshalb kommen die Berufenen von anderen Konti-

nenten nach Deutschland, etwa aus Afrika und Asien. Wir Claretiner sind Missionare, wir müssen unterwegs sein und in andere Länder gehen.

Wie werden sie auf ihren Einsatz in Deutschland vorbereitet?

Angehende Claretiner kommen als Studenten und werden in Deutschland ausgebildet. Sie lernen also die Theologie in der Sprache des Landes, wo sie später arbeiten. So lernen sie auch die Kultur und die Mentalität des Landes kennen.

Ist es für diese Berufenen nicht dennoch schwer, sich auf die Menschen vor Ort einzustellen?

Wir müssen uns anpassen an den Ort, wo wir sind, und dürfen den Menschen nicht einfach unsere eigene Mentalität und Theologie überstülpen. Und wir müssen uns Zeit für die Menschen an unserem neuen Wirkungsort nehmen und uns wirklich auf sie einlassen wollen. Wir bemühen uns, interkulturell zu sein und unabhängig von unserer Sprache, Nationalität und Herkunft in anderen Ländern missionarisch tätig zu sein.

Wir transportieren nicht ein festes Glaubensbild von einem Land ins nächste. Denn die Menschen und die Kultur sind immer wieder anders – aber das Evangelium ist gleich. Es kommt darauf an, wie wir es interpretieren. Jesus hat eine Sprache gesprochen, die alle anspricht.

Ein echter Missionar geht also ganz in seiner neuen Heimat auf?

So kann man es sagen. Kürzlich ist der Claretinerbischof und renommierte Befreiungstheologe Pedro Casaldaliga gestorben. Er war viele Jahrzehnte in Brasilien, am Amazonas tätig. Er stammte aus Spanien, aber seine Art und Weise war gar nicht mehr spanisch. Er war ganz integriert in das Amazonasgebiet.

Das ist etwas, das wir alle versuchen. Wir Missionare vergessen eigentlich unseren Ursprung. Wir gehen zu den Menschen und passen uns ihrer Kultur an. Wir bringen also nichts aus unserer Heimat mit, das wir den Menschen einfach vorsetzen – nein, missionarische Arbeit ist etwas anderes.

Interview: Angelika Prauß

Information

Näheres über die Deutsche Provinz der Claretiner finden Sie im Internet: www.claretiner.org

9 Und wie rannte ich jetzt vormittags aus der Schule! Ich wusste wohl, zu Hause traf ich das Lisei entweder bei meiner Mutter in der Küche, wo sie allerlei kleine Dienste für sie zu verrichten wusste, oder es saß auf der Bank im Garten, mit einem Buche oder mit einer Näharbeit in der Hand.

Und bald wusste ich sie auch in meinem Dienste zu beschäftigen; denn nachdem ich mich genügend in den inneren Zusammenhang der Sache eingeweiht glaubte, beabsichtigte ich nichts Geringeres, als nun auch meinerseits ein Marionetten-Theater einzurichten. Vorläufig begann ich mit dem Ausschneiden der Puppen, wobei Herr Tendler, nicht ohne eine gutmütige Schelmerei in seinen kleinen Augen, mir in der Wahl des Holzes und der Schnitzmesser mit Rat und Hülfe zur Hand ging; und bald ragte auch in der Tat eine mächtige Kasperle-Nase aus dem Holzblöckchen in die Welt.

Da aber andererseits der Nankinganzug des „Wurstl“ mir zu wenig interessant erschien, so musste indessen das Lisei aus „Fetzeln“, die wiederum der alte Gabriel hatte hergeben müssen, gold- und silberbesetzte Mäntel und Wämsen für Gott weiß welche andere künftige Puppen anfertigen. Mitunter trat auch der alte Heinrich mit seiner kurzen Pfeife aus der Werkstatt zu uns, ein Geselle meines Vaters, der, solange ich denken konnte, zur Familie gehörte; er nahm mir dann wohl das Messer aus der Hand und gab durch ein paar Schnitte dem Dinge hie und da den rechten Schick.

Aber schon wollte meiner Phantasie selbst der Tendlersche Haupt- und Prinzipalkasperl nicht mehr genügen; ich wollte noch ganz etwas anderes leisten; für den meinigen ersann ich noch drei weitere, nie da gewesene und höchst wirkungsvolle Gelenke, er sollte seitwärts mit dem Kinne wackeln, die Ohren hin- und herbewegen und die Unterlippe auf- und abklappen können; und er wäre auch jedenfalls ein ganz unerhörter Prachtkerl geworden, wenn er nur nicht schließlich über all' seinen Gelenken schon in der Geburt zugrunde gegangen wäre. Auch sollte leider weder der Pfalzgraf Siegfried noch irgendein anderer Held des Puppenspiels durch meine Hand zu einer fröhlichen Auferstehung gelangen.

Besser glückte es mir mit dem Bau einer unterirdischen Höhle, in der ich an kalten Tagen mit Lisei auf einem Bänkchen zusammensaß und ihr bei dem spärlichen Lichte, das durch eine oben angebrachte Fensterscheibe fiel, die Geschichten aus dem Weißeschen Kinderfreun-



de vorlas, die sie immer von Neuem hören konnte.

Meine Kameraden neckten mich wohl und schalten mich einen Mädchenknecht, weil ich, statt wie sonst mit ihnen, jetzt mit der Puppenspielertochter meine Zeit zubrachte. Mich kümmerte das wenig; wusste ich doch, es redete nur der Neid aus ihnen, und wo es mir zu arg wurde, da brauchte ich denn auch einmal ganz wacker meine Fäuste.

Aber alles im Leben ist nur für eine Spanne Zeit. Die Tendlers hatten ihre Stücke durchgespielt; die Puppenbühne auf dem Schützenhofe wurde abgebrochen; sie rüsteten sich zum Weiterziehen.

Und so stand ich denn an einem stürmischen Oktobernachmittage draußen vor unserer Stadt auf dem hohen Heiderücken, sah bald traurig auf den breiten Sandweg, der nach Osten in die kahle Gegend hinausläuft, bald sehnsüchtig nach der Stadt zurück, die in Dunst und Nebel in der Niederung lag. Und da kam es herangetrabt, das kleine Wägelchen mit den zwei hohen Kisten darauf und dem munteren braunen Pferde in der Gabeldeichsel.

Herr Tendler saß jetzt vorn auf einem Brettchen, hinter ihm Lisei in dem neuen warmen Mäntelchen neben ihrer Mutter. – Ich hatte schon vor der Herberge von ihnen Abschied genommen; dann aber war ich vorausgelaufen, um sie alle noch einmal zu sehen und um Lisei, wozu ich von meinem Vater die Erlaubnis erhalten hatte, den Band von Weißens Kinderfreunde als Angedenken mitzugeben; auch

eine Tüte mit Kuchen hatte ich um einige ersparte Sonntags-Sechslinge für sie eingehandelt.

„Halt! Halt!“, rief ich jetzt und stürzte von meinem Heidehügel auf das Fuhrwerk zu. Herr Tendler zog die Zügel an, der Braune stand und ich reichte Lisei meine kleinen Geschenke in den Wagen, die sie neben sich auf den Stuhl legte. Als wir uns aber, ohne ein Wort zu sagen, an beiden Händen griffen, da brachen wir armen Kinder in ein lautes Weinen aus. Doch in demselben Augenblicke peitschte auch schon Herr Tendler auf sein Pferdchen. „Ade, mein Bub! Bleib brav, und dank aa no schön dei'm Vater und dei'm Mutter!“

„Ade! Ade!“, rief das Lisei; das Pferdchen zog an, das Glöckchen an seinem Halse bimmelte; ich fühlte die kleinen Hände aus den meinen gleiten, und fort fuhren sie, in die weite Welt hinaus.

Ich war wieder am Rande des Weges emporgestiegen und blickte unverwandt dem Wägelchen nach, wie es durch den stäubenden Sand dahinzog. Immer schwächer hörte ich das Gebimmel des Glöckchens; einmal noch sah ich ein weißes Tüchelchen um die Kisten flattern; dann allmählich verlor es sich mehr und mehr in den grauen Herbstnebeln.

Da fiel es plötzlich wie eine Todesangst mir auf das Herz: du siehst sie nimmer, nimmer wieder! „Lisei!“, schrie ich, „Lisei!“ Als aber dessen ungeachtet, vielleicht wegen einer Biegung der Landstraße, der nur noch im Nebel schwimmende Punkt jetzt völlig meinen Augen

entschwand, da rannte ich wie unsinnig auf dem Wege hinterdrein. Der Sturm riss mir die Mütze vom Kopfe, meine Stiefel füllten sich mit Sand; aber so weit ich laufen mochte, ich sah nichts anderes als die öde baumlose Gegend und den kalten grauen Himmel, der darüber stand.

Als ich endlich bei einbrechender Dunkelheit zu Hause wieder angelangt war, hatte ich ein Gefühl, als sei die ganze Stadt indessen ausgestorben. Es war eben der erste Abschied meines Lebens.

Wenn in den nun folgenden Jahren der Herbst wiederkehrte, wenn die Krammetsvögel durch die Gärten unserer Stadt flogen und drüben vor der Schneiderherberge die ersten gelben Blätter von den Lindenbäumen wehten, dann saß ich wohl manches Mal auf unserer Bank und dachte, ob nicht endlich einmal das Wägelchen mit dem braunen Pferde wie damals wieder die Straße heraufgebimmelt kommen würde. Aber ich wartete umsonst; das Lisei kam nicht wieder.

Es war um zwölf Jahre später. Ich hatte nach der Rechenmeisterschule, wie es damals manche Handwerkersöhne zu tun pflegten, auch noch die Quarta unserer Gelehrtenschule durchgemacht und war dann bei meinem Vater in die Lehre getreten. Auch diese Zeit, in der ich mich, außer meinem Handwerk, vielfach mit dem Lesen guter Bücher beschäftigte, war vorübergegangen.

Jetzt, nach dreijähriger Wanderschaft, befand ich mich in einer mitteldeutschen Stadt. Es war streng katholisch dort, und in dem Punkte verstanden sie keinen Spaß; wenn man vor ihren Prozessionen, die mit Gesang und Heiligenbildern durch die Straßen zogen, nicht selbst den Hut abnahm, so wurde er einem auch wohl heruntergeschlagen; sonst aber waren es gute Leute.

Die Frau Meisterin, bei der ich in Arbeit stand, war eine Witwe, deren Sohn gleich mir in der Fremde arbeitete, um die nach den Zunftgesetzen vorgeschriebenen Wanderjahre bei der späteren Bewerbung um das Meisterrecht nachweisen zu können.

► Fortsetzung folgt

Theodor Storm
Pole Poppenspüler
© Husum-Taschenbuch
ISBN:
978-3-88042-617-7

Foto: Adobe Stock.com





▲ Einige Figuren der Puppenkiste – im Bild von links: Herr Tur Tur, Jim Knopf, Lukas und Prinzessin Li-Si mit einer Freundin – erwachen in „Herzfaden“ zum Leben.

Mit Fäden und viel Herz

Roman erzählt die Geschichte der Puppenkiste

Jim Knopf und Lukas den Lokomotivführer, Urmel aus dem Eis oder auch Kater Mikesch aus der Augsburger Puppenkiste kennen und lieben große und kleine Kinder seit Generationen. Doch wie hat die Geschichte der Puppenkiste eigentlich begonnen?

Dieser Frage ist der Autor Thomas Hettche in seinem Roman „Herzfaden“ nachgegangen. Er verwebt Wirkliches mit Erfundenem. Der Roman ist somit „wie jeder Roman selbst ein Puppenspiel“, erläutert Hettche im Nachwort. Es ging

ihm um ein ebenso liebenswertes wie spannendes Porträt der Puppenschnitzerin Hannelore Marschall, genannt Hatü, „Mutter“ der Puppenkistenhelden.

Hatüs Vater, Walter Oehmichen, legte im Zweiten Weltkrieg den Grundstein, als er für seine kleinen Töchter ein Marionettentheater baute. Als dieses in der Augsburger Bombennacht 1944 zerstört wurde, baute Hatü es mit ihren Freundinnen wieder auf.

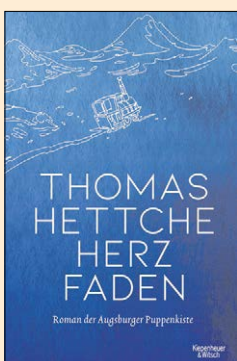
All dies schildert sie in der Rückschau einem jungen Mädchen. Dieses klettert nach einer Puppenkistenaufführung auf den Dachboden und begegnet dort nicht nur einigen zum Leben erwachten Marionetten, sondern auch dem Geist von Hannelore Marschall. Nach anfänglichem Gruseln siegt die Neugier, und das Mädchen lauscht der Lebensgeschichte der Puppenschnitzerin.

Von nun an wechselt die Druckfarbe zwischen Rot (Gegenwart) und Blau (Vergangenheit) hin und her. Dies kennt man aus der „Unendlichen Geschichte“ von Michael Ende, der ja der geistige Vater von Jim Knopf und Lukas ist. Ebenso wie bei Ende verfehlt das Stilmittel seine Wirkung nicht und hilft dabei, Zeiten und Lebenswelten als ineinander übergehend und zusammenhängend zu begreifen.

Beraten wurde Hettche unter anderem von Hannelores Sohn Klaus Marschall, dem heutigen Leiter der Puppenkiste, sowie von ihrer Schwester Ulla Döllgast. Herausgekommen ist ein herzerwärmendes Buch, das nicht nur den so beliebten Marionetten ein literarisches Denkmal setzt, sondern auch der Familie, die sie bis heute lebendig werden lässt.

Victoria Fels

Verlosung



Der Roman „Herzfaden“ von Thomas Hettche ist im Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen (ISBN 978-3-462-05256-5; 24 Euro). Wir verlosen zwei Exemplare. Schreiben Sie bis zum 4. November eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Herzfaden“, Hensisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Die Teilnahme ist auch per E-Mail an nachrichten@suv.de möglich. Viel Glück!

Roman-Wettbewerb

Mitentscheiden und gewinnen

Immer wenn ein neuer Fortsetzungsroman startet, erhalten wir viele Zuschriften und Anrufe von Leserinnen und Lesern, die uns mitteilen, ob ihnen der Roman gefällt. Manche finden das jeweilige Buch spannend, interessant oder lustig – andere wiederum langweilig oder uninteressant. Deshalb wollen wir diesmal unsere Leser selbst entscheiden lassen: Welcher Roman soll demnächst erscheinen? Es stehen drei Bücher zur Auswahl:

In „Wetterleuchten um Maria“ von Hans Ernst verliebt sich der junge Förster Adrian in Maria. Dramatische Ereignisse bahnen sich an, als er in Notwehr einen Wilderer erschießt – Marias Vater.

In der Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ schildert Joseph von Eichendorff die Erlebnisse eines jungen

und naiv-sorglosen Musikers und Abenteurers, der einzig mit seiner Geige im Gepäck in die Welt zieht.

Im Heimatroman „Große Liebe im Gegenwind“ von Andrea Sommerer verliebt sich der Bauernsohn Toni in ein junges Mädchen aus der Stadt. Seine Eltern sind darüber nicht glücklich. Sie wünschen sich eine Schwiegertochter, die kräftig auf dem Hof anpackt.

Wer sich an der Auswahl beteiligen möchte, schickt eine Postkarte mit Name und Adresse sowie dem Titel des gewünschten Romans an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Hensisiusstr. 1, 86152 Augsburg. Einsendeschluss ist der 3. November.

Unter allen Einsendungen verlosen wir einen Hauptpreis von 200 Euro sowie fünf Kochbücher „Kochen mit dem Papst. Die Lieblingsrezepte von Franziskus“.

si



Weißkraut-Topf

Zutaten:

- 1 kg Kraut
- 2 Zwiebeln
- 6 EL Öl
- 500 g gemischtes Hackfleisch
- 1 Dose geschälte Tomaten mit Saft
- 1/2 l Brühe
- 1 EL Kümmel
- Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer
- 1 Becher Schmand

Zubereitung:

Die Zwiebeln fein hacken und mit dem Hackfleisch in Öl anbraten. Das gehobelte Kraut, die Tomaten, die Gewürze und die Brühe dazugeben. Alles zugedeckt 15 Minuten köcheln lassen. Den Schmand unterrühren.

Zu dem pikanten Krauttopf schmeckt eine Scheibe Bauernbrot.

Guten Appetit!

Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Anna Schertenleib, 95173 Schoenwald

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept. Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.



Foto: w. r. wagner/pixelio.de

Das Sonntagsrezept


Garten-Tipps

Bäume jetzt pflanzen

Auch jetzt im Herbst kann man noch Bäume und Sträucher pflanzen. Damit sie wurzeln können, muss allerdings die Bodenbeschaffenheit geeignet sein, erklären die Experten von der Zeitschrift „Mein schöner Garten“. Der Boden rund um das neu gepflanzte Gehölz sollte aus einem Gemisch aus Erde und Kompost oder aus gekaufter Pflanzenerde bestehen. Außerdem sollte man die Erde nach dem Pflanzen leicht antreten und anschließend ausreichend gießen. Anschließend kann man darauf Langzeitdünger oder Hornspäne geben. Zusätzliche Stabilität kann man dem Gehölz mit einem Pfahl bieten. *dpa*

Schädliche Abgase

Laubbläser und -sauger können helfen, Flächen vom Herbstlaub zu befreien. „Wer mit einem Laubbläser arbeitet, muss sich nicht bücken und kann schnell viel Laub bewegen“, gibt Marja Rottleb vom Naturschutzbund Deutschland zu. Abgesehen davon haben sie aus Sicht der Naturschützerin keine Vorteile – aber viele Nachteile: Geräte mit Benzinmotoren gelten als besonders leistungsstark, aber auch als gesundheitsschädigend. „Laubsauger haben keinen Katalysator. Man atmet neben dem aufgewirbelten Feinstaub also auch die Abgase aus dem Motor direkt ein“, sagt Philip Heldt von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Und auch der Lärm ist nicht zu unterschätzen. „Mit einem Pegel zwischen 80 und 110 Dezibel ist der Motor so laut wie ein Presslufthammer oder eine Kettensäge.“ *dpa*

Laub – ein Geschenk

Experten zufolge sollte Laub keinesfalls nur als Abfall gesehen werden. „Falllaub ist ein nützliches, kostenfreies Geschenk der Natur. Das Laub sollte im Haus- und Kleingarten lieber sinnvoll genutzt werden, als es ungenutzt zu beseitigen“, rät Sandra von Rekowski vom Bundesverband Deutscher Gartenfreunde. So bietet es zum Beispiel Igeln und anderen kleinen Säugetieren, Insekten, Reptilien und Amphibien einen Unterschlupf für Herbst und Winter. „Ein Laubhaufen sollte in keinem Garten fehlen“, betont die Gartenexpertin. *dpa*



▲ Der Fieberklee hilft zwar nicht – wie sein Name vermuten ließe – gegen Fieber. Wegen seiner Bitterstoffe wird er aber bei Verdauungsbeschwerden und Appetitlosigkeit eingesetzt. *Foto: KNA*

Hübscher Klimabotschafter

Der Fieberklee soll 2020 auf die Bedeutung der Moore hinweisen

Als Klimabotschafter ist die Blume des Jahres 2020 gedacht: der Fieberklee. Obwohl in ganz Deutschland heimisch, ist er selten zu finden.

Eigentlich beruht sein Name auf einem Missverständnis: Der Bitterklee ist deshalb als „Fieberklee“ bekannt, weil Menschen irrtümlich annahmen, dass alle bitteren Pflanzen gegen Fieber wirken, berichtet Monika Gschneidner, Kustodin des Botanischen Gartens der Universität Ulm.

Blume des Jahres 2020 ist der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) nach dem Willen der Hamburger Loki-Schmidt-Stiftung jedoch nicht wegen seiner medizinischen Wirkung, sondern um auf den dringend notwendigen Schutz der Moore aufmerksam zu machen und die Bedeutung dieses Lebensraums für Mensch und Natur hervorzuheben. Dies vor allem, weil die Moore „das Klima in erheblichem Maß beeinflussen“.

Gschneidner erklärt, dass eine fiebersenkende Wirkung nur bei einer einzigen bitteren Pflanze belegt

ist, nämlich der Chinarinde, die bei Malaria, dem „Sumpffieber“, angewandt wird. Fieberklee dagegen mit seinen Bitterstoffen und Triterpenen wird durchaus auch medizinisch, aber gegen Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen eingesetzt.

„Der Fieberklee wächst in Baden-Württemberg vor allem im Alpenvorland und im südlichen Schwarzwald, einzelne Vorkommen gibt es auf der östlichen Schwäbischen Alb“, erklärt die Botanikerin. Da er eine Sumpfpflanze ist, findet man den Fieberklee in Flachmooren, am Rande von Hochmooren, in Verlandungssümpfen und in sogenannten Schwingrasen.

Nur selten zu finden

Am schönsten ist Fieberklee im Frühling und Frühsommer, wenn er weiß blüht und vor allem Hummeln anlockt. Der Hobbybotaniker Thomas Meyer aus Günzburg, auf dessen Pflanzenbestimmungsseiten auch Wissenschaftler zugreifen, zeigt unter anderem Bilder des Fieberklees vom Hengeles Weiher bei Isny und aus Siebenbrunn und Mar-

gertshausen, beide im Raum Augsburg. Die Pflanze ist in Deutschland zwar „weit verbreitet, aber meist zerstreut bis selten zu finden“, erläutert Meyer.

Auf der Roten Liste wird der Fieberklee bundesweit in Stufe 3 – gefährdet – geführt. So wird er in Baden-Württemberg und den meisten Bundesländern eingestuft. Abweichend in Stufe 2 als „stark gefährdet“ führen ihn Hamburg und Niedersachsen. In Bayern dagegen gilt er als „nicht gefährdet“, ebenso wie in Mecklenburg-Vorpommern. Fieberklee gibt es weltweit nur in einer Art. Nachgewiesen ist er praktisch auf der gesamten Nordhalbkugel.

Bei der Loki-Schmidt-Stiftung heißt es: „Fieberklee ist ein Multitalent.“ Die mehrjährige Sumpfpflanze sei eine typische Art der Übergangsmoore. Sie bereite als Frühbesiedlerin in Verlandungszonen anderen Pflanzenarten den Weg. Sie sei nahezu perfekt an diese Lebensbedingungen angepasst, denn ihre hohlen Stängel und Blattstiele dienen dem Auftrieb und der Durchlüftung am Wasserstandort.

Susanne Müller

Fit und gesund bis ins hohe Alter

Altersforscher Sven Voelpel erklärt, auf welche sieben Faktoren es ankommt

Der Traum von ewiger Jugend ist so alt wie die Welt. Altersforscher Sven Voelpel (46), Wissenschaftler, Start-Up-Unternehmer und internationaler Bestsellerautor mit Wurzeln im Donaumoos bei Ingolstadt, ist diesem Traum auf der Spur. Auch wenn er natürlich kein ewiges Leben verspricht, so stellt er doch die These auf, dass jeder selbst viel dazu beitragen kann, bis ins hohe Alter fit zu bleiben. Wie das geht, erklärt er in seinem neuen Buch „Die Jungbrunnenformel – wie wir bis ins hohe Alter gesund bleiben“.

Herr Voelpel, Sie haben tatsächlich den Jungbrunnen entdeckt?

Nicht in dem Sinne, dass man daraus trinken kann und für alle Zeiten jung bleibt. Ich erforsche, wie sich Individuen über ihre Lebensphasen weiterentwickeln. Daraus habe ich eine Best-Practice erarbeitet, um jung zu bleiben. Altern ist letztlich Kopfsache. Meine Jungbrunnenformel besteht aus sieben Faktoren. Wer sein Leben danach richtet, hat gute Chancen, bis ins hohe Alter gesund zu bleiben und sich jung zu fühlen.



▲ Wissenschaftler Sven Voelpel hat den „Jungbrunnen“ entdeckt und darüber ein Buch geschrieben.

Foto: Hammerl

Buchtipps

Gesund bleiben bis ins hohe Alter

DIE JUNGBRUNNEN-FORMEL

Sven Voelpel
ISBN 978-3-499-00193-2,
Verlag Rowohlt Polaris, 16 Euro



Vital und fit bis ins hohe Alter: Autor Sven Voelpel erklärt, was man selbst für seine körperliche und geistige Gesundheit tun kann. Er

zeigt auf, wie man Zivilisationskrankheiten wie Herzinfarkt, Diabetes, Atemwegserkrankungen und Krebs effektiv vorbeugen kann und gibt praktische Tipps, wie man schon mit einfachen Mitteln das Wohlbefinden steigern und das Risiko zu erkranken deutlich vermindern kann. Denn: Wissen wirkt Wunder!

Welche sieben Faktoren sind das?

Die eigene innere Einstellung, Ernährung, Bewegung, Schlaf, Atmung, Entspannung und soziale Kontakte.

Das klingt nicht sonderlich spektakulär ...

Aber es funktioniert. Ich habe die Faktoren nicht nur als Wissenschaftler untersucht, sondern auch, um mich selbst zu optimieren, weil ich extrem viel arbeite, Wissenschaftler, Unternehmer und Autor bin, dazu Familie und Kinder habe, mit denen viel Zeit zu verbringen mir sehr wichtig ist. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es das beste Anti-Aging ist, diese sieben Faktoren zu berücksichtigen.

Um es auf die Betriebswirtschaft zu übertragen: die Investition in Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist ein 1:6-Investment. In Deutschland unterliegen wir der Negativhypothese „Alt = Abbau = Schlecht“. Es stimmt natürlich, dass es Dinge gibt, die abbauen. Gleichzeitig bauen sich mit dem Alter allerdings andere auf.

Was denn zum Beispiel?

Glück und Gelassenheit. Wir müssen nichts dafür tun, um glücklicher zu werden, wir werden es einfach mit dem Alter. Jedes zusätzliche Jahr ist ein gewonnenes Jahr.

Haben Sie als Altersforscher eigentlich Angst vor dem Altern?

Nein. Dabei gibt es zwei Aspekte. Erstens glaube ich daran, dass ich selbst mitbestimmen und so wesentlich jünger und fitter bleiben kann. Zweitens ist mein Vater das beste Beispiel dafür, er lebt nach meiner Jungbrunnenformel und ist mit seinen 75 Jahren wirklich sehr fit, geistig wie körperlich, hat zum Beispiel noch alle Zähne. Er isst übrigens täglich Kräuter.

Und was essen Sie?

Ich habe tatsächlich das Problem, dass ich momentan Gewicht verliere, weil ich so viel Gesundes esse. Durch vieles wie zum Beispiel Äpfel nimmt man ab. Essen Versuchspersonen identische Mahlzeiten, nur die eine Hälfte zusätzlich noch 50 Gramm Apfel, sind diejenigen, die Äpfel essen, danach leichter. Das liegt daran, dass die enthaltenen Stoffe – wie zum Beispiel Apfelsäure – die Darmflora positiv beeinflussen. Neben Äpfeln stehen auch Kräuter, Algen wie Chlorella und Spirulina, Beeren – inklusive Aroniabeeren –, Ingwer, Kurkuma und schwarzer Pfeffer auf meinem Speiseplan, dazu nehme ich eine Vitalstoffmischung aus circa 100 verschiedenen Super Foods einschließlich Probiotika ein. Das ist optimal für einen gesunden Darm.

Meine Leistungsfähigkeit steigt, obwohl ich älter werde, ebenso wie meine Intelligenz und die körperliche wie psychische Stabilität.

In Ihrem Alter sollte von einem Abbau auch noch nichts zu spüren sein ...

Die Erfahrung des Abbaus gehört zum Menschsein dazu. Er beginnt bei den meisten Menschen ab 40 Jahren, wenn sie nicht besonders auf sich achten. Damit sie das nicht so früh erfahren, versuche ich, Wissen über das Altern zu erarbeiten und zu verbreiten. Durch Krisen und Schwierigkeiten wächst man. Demut, Bescheidenheit und Weisheit steigen ebenfalls – und somit schließt sich der Kreis.

Welcher der sieben Faktoren ist denn aus Ihrer Sicht der Wichtigste?

Die Summe ist mehr als die einzelnen Teile. Am besten ist, sie alle zu leben. Grundsätzlich kann man jeden Faktor bis zu einem gewissen Grad durch andere kompensieren. Ernährung und Bewegung sind sicher zentrale Punkte, aber auch die sozialen Interaktionen dürfen nicht unterschätzt werden. Selbst wenn Sie dafür nichts Rotwein oder Ouzo trinken, ist das gut und wichtig.

Interview: Andrea Hammerl

Kurz vor dem Ziel, der Eroberung von Tunis, rafften Ruhr und Typhus ihn dahin:

Die Abbildung aus den „Grandes chroniques de France“ (15. Jahrhundert) zeigt den aufgebahrten französischen König Ludwig IX. Sein Bruder Karl von Anjou, der König von Sizilien, steht an seinem Totenbett.



Vor 750 Jahren

Mit Frömmigkeit zum Fiasko

Seinen Kreuzzug bezahlte Ludwig IX. mit dem Leben

Alles begann mit einer Schreckensnachricht aus Outremer, wie die Kreuzfahrer damals den Nahen Osten nannten: 1244 eroberte ein muslimisches Heer Jerusalem und richtete ein Massaker an. Dies war der Auslöser für zwei neue Kreuzzüge, angeführt von einer der berühmtesten Herrergestalten des Mittelalters, dem französischen König Ludwig IX.

Das Ziel von Ludwigs erstem Feldzug 1248 bis 1250 – dem Sechsten Kreuzzug – war aber nicht Palästina, sondern das gegnerische Machtzentrum selbst: Ägypten. Mit 10 000 Kreuzfahrern eroberte er Damiette in der Nilmündung und marschierte südwärts auf Kairo. Am Ende wurde fast das gesamte Ritterheer durch Gefechte und Seuchen vernichtet. Ludwig selbst kam nur durch ein hohes Lösegeld aus der Gefangenschaft frei.

In Ägypten wurde die Ayyubiden-Dynastie durch weit gefährlichere Machthaber abgelöst: die Elitekrieger der Mamelucken, die 1260 sogar die gefürchteten Mongolen besiegten. Unter Sultan Baibars I. gingen die Mamelucken ab 1265 zur systematischen Eroberung der Kreuzritterfestungen in Outremer über.

In Abstimmung mit Papst Clemens IV., vormals Berater an seinem Hof, rief Ludwig IX. am 25. März 1267 zu einem neuen (siebten) Kreuzzug auf. Sein Bruder Karl I. von Anjou, König von Sizilien, war ebenso mit von der Partie wie Jakob I. von Aragón und Edward I. Longshanks von England. Unter Ludwigs Banner versammelten sich mehr als 10 000 Kreuzfahrer. Erstmals ließ er auch eine eigene Flotte bauen, daher sein Ruf als Begründer der fran-

zösischen Marine. Am 17. Juli landete das Heer völlig überraschend in Tunis, nahe dem antiken Karthago.

Offenbar hatte es Ludwig auf schnelle Eroberungen im Rücken der Mamelucken abgesehen, um dann erneut Ägypten anzugreifen. Er hoffte auf eine Christianisierung jener nordafrikanischen Gebiete (angeblich war der Kalif von Tunis zum Konfessionswechsel bereit), hielt sich aber die Alternative offen, sie gegen Territorien in Palästina einzutauschen.

Wie bereits im vorherigen Kreuzzug brachen in Ludwigs Feldlager Typhus und Ruhr aus. Erst starb Ludwigs Sohn Johann Tristan, dann rafften die Seuchen am 25. August 1270 den König selbst dahin. „Wir werden einziehen nach Jerusalem“, waren laut Legende die letzten Worte Ludwigs IX. Da auch sein Sohn und Thronfolger Philipp III. erkrankte, übernahm Karl von Anjou die Verhandlungen mit dem Kalifen von Tunis, Abu Abdallah Muhammad I. al-Mustansir.

Im Friedensvertrag vom 30. Oktober 1270 willigte der Kalif ein, christliche Priester und Mönche in seinem Reich zu dulden. Er garantierte Handelsfreiheit und sagte gewaltige Tributzahlungen in Gold zu. Im Gegenzug segelten die Kreuzritter nach Sizilien zurück. Pläne, mit den Truppen nun doch noch Outremer zu Hilfe zu kommen, wurden Mitte November 1270 durch einen Orkan zunichte gemacht, dem zahlreiche Schiffe zum Opfer fielen.

Ludwigs Traum von der Rückeroberung des Heiligen Landes war endgültig gestorben. Bald nach seinem Tod beauftragte Papst Gregor X. für den König ein Kanonisierungsverfahren. 1297 wurde Ludwig IX. heiliggesprochen.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

24. Oktober

Antonius Maria Claret

Die Kathedrale Notre-Dame von Chartres (Foto unten), das „Urbild“ der hochgotischen Kathedrale, wurde vor 760 Jahren geweiht. Während die Portalfiguren vieler Kirchen im Bildersturm der Hugenotten oder der Französischen Revolution untergingen, ist Notre-Dame von Chartres nie zerstört worden. Die Kathedrale zählt zum Unesco-Weltkulturerbe.

25. Oktober

Krispin und Krispinian, Tabea

Zweieinhalb Jahre alt war Sadako Sasaki beim Atombombenabwurf auf Hiroshima 1945. Mit zwölf erkrankte sie als Spätfolge an Leukämie. Einer alten Legende folgend, faltete das Mädchen über 1000 Origami-Kraniche – so sollten ihr die Götter einen Wunsch erfüllen. Sadako starb 1955. Sie wurde zum bekanntesten Atombombenopfer und die Kraniche zum Symbol der internationalen Friedensbewegung.



26. Oktober

Amandus, Demetrius



Gilles de Rais war gefeierter Heerführer und Kampfgefährte der Jeanne d'Arc, doch er barg ein dunkles Geheimnis: Der französische Adelige ließ Kinder entführen, vergewaltigte sie unter Folter in seinen Schlössern und tötete sie auf brutale Weise. Nach einem Gerichtsprozess wurde de Rais vor 580 Jahren hingerichtet. Der Serienmörder gilt als Vorbild für das Märchen von „Ritter Blaubart“.

27. Oktober

Wolfgang von Augsburg

Robert Victor Neher wollte Gasballons abdichten. Weil das mit den marktüblichen Alufolienbögen schlecht ging, reichten er und zwei Kollegen 1910 ein Patent zur Herstellung von Aluminium-Endlosbändern ein. Damit konnte Alufolie als Verpackung für Lebensmittel rationeller hergestellt werden.

28. Oktober

Simon und Judas Thaddäus

Der bislang schlimmste U-Bahn-Unfall weltweit ereignete sich vor 25 Jahren in der aserbaidjanischen Hauptstadt Baku. Wegen eines technischen Defekts brannte ein vollbesetzter Zug in einem Tunnel aus. Dabei verbrannten oder erstickten 289 Menschen, weitere 269 wurden verletzt.

29. Oktober

Ermelinde, Berengar

„Der Golem, wie er in die Welt kam“ ist eine Meisterleistung des deutschen Stummfilms. Jener Golem wurde zum Urbild zahlreicher Filmmonster. Vor 100 Jahren wurde das fantastische Epos von und mit Paul Wegener im Berliner Ufa-Palast uraufgeführt.

30. Oktober

Dieter, Alfons Rodriguez

Die Dresdner Frauenkirche, einst das größte lutherische Gotteshaus in Deutschland, wurde 2005 nach langwierigem und aufwendigem Wiederaufbau geweiht. Im Zweiten Weltkrieg war sie durch Luftangriffe zerstört worden. In der DDR verfiel die Ruine.

Zusammengestellt von Lydia Schwab

Die Geschichte der Kathedrale Notre-Dame von Chartres reicht bis ins vierte Jahrhundert. Die Kirche birgt zudem eine der wichtigsten Reliquien des Abendlands: die „Tunika der heiligen Jungfrau“.



SAMSTAG 24.10.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Stiftsbasilika in Waldsassen.
 18.45 **MDR: Glaubwürdig.** Michael Bartsch ist ein Querdenker. Als er seine Liebe zum Schreiben entdeckte, gründete er eine Bürgerrechtszeitung.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** „Nach bestem Wissen und Gewissen.“ Was heißt das? Josef Epp, Klinikseelsorger.
 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Weltretter in Europa. Die Vereinten Nationen in der Schweiz. Von Marc Engelhardt.

SONNTAG 25.10.

▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: Sonntags.** Lügen haben kurze Beine. Magazin.
 10.00 **BR: Katholischer Gottesdienst** zum Sonntag der Weltmission aus der Pfarrei Herz Jesu in Teublitz. Zelebrant: Pfarrer Michael Hirmer.
 17.30 **ARD: Echtes Leben.** Die Polizei – Helden oder Deppen der Nation?

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk: Feiertag.** Auf der Suche nach dem inneren Gold. Das Geschenk des Älterwerdens. Pater Norbert Cuypers SVD.
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Charles de Foucauld wird heilig. Einblicke in das Leben eines modernen Märtyrers. Von Corinna Mühlstedt.
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Laurentius in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Zelebrant: Pfarrer Jörg Meyrer.
 20.00 **Radio Horeb: Standpunkt.** Vorbilder und Heilige. Manfred Lütz, Autor.

MONTAG 26.10.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Gefangen an Bord.** Seeleute in der Corona-Krise. Reportage.
 21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** Wenn der Krebs immer wiederkommt.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Rainer Dvorak, Würzburg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 31. Oktober.
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Kriminalhörspiel.** Außer Kontrolle. Nach dem Roman von Volker Heise. Bearbeitung und Regie: Judith Lorentz.

DIENSTAG 27.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Wir Deutschen und die großen Crashes:** Deutschlands Wirtschaft geriet schon mehrmals in den Sog von Krisen.
 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Schatten im Gleis. Wenn Lokführer sich schuldig fühlen.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Das Kreuz Jesu: von der Krankheit zur Heilung. Dr. Ute Horn, Autorin.
 22.05 **Deutschlandfunk: Musikszene.** Tod an der Orgel. 150 Jahre Louis Vierne. Von Maria Gnann.

MITTWOCH 28.10.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Bar statt Altar – Wie alte Kirchen neu genutzt werden.
 21.45 **HR: Grenzenlose Ganovenjagd.** Reportage über den Alltag der Polizei an der deutsch-niederländischen Grenze.

▼ Radio

- 20.03 **Deutschlandfunk Kultur: Konzert.** Aus dem Konzerthaus von Danmarks Radio. Werke von Sergej Prokofjew, Gustav Mahler u.a.
 21.05 **Deutschlandfunk: Querköpfe.** Der Journalist und Künstler Michel Abdollahi. Fragen nach der deutschen Realität.

DONNERSTAG 29.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Matze, Kebap und Sauerkraut.** Zwei Freunde – der eine Jude, der andere Muslim – verlieben sich in die selbe Frau: eine Christin. Komödie.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Weltzeit.** USA vor der Wahl. Die Schwächen des Gesundheitssystems. Von Katja Ridderbusch.
 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Liturgie fürs Leben. Pfarrer Ulrich Lindl.

FREITAG 30.10.

▼ Fernsehen

- 12.00 **3sat: Allerheiligen mit Christian Stückl.** Der Leiter der Passionsspiele in Oberammergau beschäftigt sich mit dem „Tod“ als Theaterfigur.

▼ Radio

- 13.05 **Deutschlandfunk Kultur: Länderreport.** Ende gut, alles gut? Der Flughafen Berlin-Brandenburg geht an den Start. Magazin.
 17.35 **Deutschlandfunk: Kultur heute.** Berichte, Meinungen, Rezensionen.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Ein Mönch predigt gegen den Papst

Deutschland 1505: Während eines Unwetters entrinnt der junge Martin Luther nur knapp dem Tod. Aus Dankbarkeit Gott gegenüber gibt er sein Studium der Rechtswissenschaften auf und wird gegen den Willen seines Vaters Mönch im Erfurter Augustinerkloster. In dem Historienfilm „Luther“ (3sat, 30.10., 20.15 Uhr) erweist sich der Reformator (Ralph Fiennes, rechts) bald als ein eigenwilliger und kritischer Geist. In mitreißenden Predigten prangert Luther den Ablasshandel der Kirche an. Auch sein väterlicher Freund und Mentor Johan von Staupitz (Bruno Ganz), der ihn vor dem Zorn des Papstes warnt, kann ihn in seinem Eifer nicht bremsen. *Foto: ZDF/ARD Degeto*



Soleil und die Ignoranz der Ärzte

Das Risiko, während der Schwangerschaft oder Geburt zu sterben, ist in den USA für Afroamerikanerinnen rund viermal so hoch wie für weiße Frauen. In den Südstaaten ist es noch schlimmer. Die Dokumentation „Mama ist im Himmel. Amerikas verlorene Mütter“ (3sat, 29.10., 23.10 Uhr) macht sich mit Hebammen und Ärzten auf den Weg und geht der Statistik zur Müttersterblichkeit auf den Grund. Die Mutter der zweijährigen Soleil ist wenige Wochen nach der Geburt ihrer Tochter gestorben. Die Ärzte hatten die Beschwerden der jungen Schwarzen nach der Entbindung nicht ernst genommen – bis sie ins Koma fiel.

Künstliche Intelligenz für Unsterblichkeit

Im Jahr 2047 hat der Informatiker Linus (Friedrich Mücke) ein Programm entwickelt, das Tote digital ewig leben lässt. In dem Zukunftsthiller „Exit“ (ARD, 28.10., 20.15 Uhr) speichert das Programm digitale Kopien geliebter Menschen und macht so etwa Videotelefonate mit Verstorbenen möglich. Nun steht Linus' Start-up kurz vor seinem wichtigsten Vertragsabschluss: Ein japanischer Investor möchte „Infinitalk“ kaufen. Doch dann macht Kollegin Luca (Laura de Boer) wegen ethischer Bedenken einen Rückzieher und versucht, ihren Ex-Freund Linus auf ihre Seite zu ziehen. *Foto: SWR*

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Ökologischer Frostwächter

FireFly heißt der dekorative Kerzen-Frostwächter aus Terracotta. Eine speziell entwickelte Kerze aus Biomasse reicht als Wärmequelle aus, um kleine Gewächshäuser und Frühbeete frostfrei zu halten. Energiekosten werden durch umweltfreundliches Beheizen gespart.

Zusätzlich hat der pilzförmige Deckel zweierlei Nutzen; Er speichert die aufgenommene Wärme und kann aufgrund seiner glasierten Schale mit verschiedensten Duftölen befüllt werden. Somit eignet sich FireFly auch als schöner Blickfang auf Balkon und Terrasse. Weitere Infos unter www.biogreen.world.

Wir verlosen zwei Firefly mit je fünf Kerzen. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzwortsäuels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Henisiusstraße 1
 86152 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 28. Oktober

Über das Hörspiel „Monika Häuschen“ aus Heft Nr. 41 freuen sich:

Margaret Zeller,
 87737 Boos,
Edgar Albersdörfer,
 92676 Eschenbach,
Rita Nickl,
 95469 Speichersdorf.

Herzlichen Glückwunsch!
 Die Gewinner aus Heft Nr. 42 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

ver-dächtig, merk-würdig	▽	▽	Besu-cher (Mz.)	▽	Adels-schicht im alten Peru	▽	Fest	US-Bundes-polizei (Abk.)	Metall-gemisch	▽	Fremd-wortteil: selbst	Gegner von alters her		
Sitz-gelegen-heiten	▷				7		Faser-rest	▷	▽			▽		
rausch-hafte Ver-zückung			alken-artiger See-vogel		Zentral-asiat (China)	▷								
	▷		▽				japan. Brett-spiel	▷		1	persi-scher Königs-name			
Vorname der Lemper	▷						franz. Name der Maas				Insel vor Marseille	▷		
	▷													
fein zerklei-nernte Speise		Säuge-tier-or-dnung	König der Elfen								dt. TV-Mode-rator (Hans)			
Bedräng-nis	▷	▽	▽		4									
	▷											5		
Besitz, Eigen-tum			populär	▽	Winter-sport-gerät		Zigarren-sorte	▽			Männer-kurz-name	▷		Vorname der Bullock
schwedi-scher Männer-name	▷		▽		Gebirgs-senke	▷					kleinste Teile der Wortbe-deutung		Wett-kampf-klassen	▽
herbe Limo-nade	▷						6	Kapitän beim Eis-schießen			Zeichen in Psalmen	▷		
	▷		heftiger Unwille		bildende Künst-lerin	▷								
deutsche Vorsilbe		Frage-wort	▷								Kfz-Z. Lands-berg/ Lech		Initialen Daim-lers	▷
Dieb-stahl mit Gewalt	▷				Kapital-bringer, Investor	▷								2
deutsche Vorsilbe	▷			abfluss-loser Salzsee in Asien	▷						spani-scher Artikel	▷		



1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 7:
Grabschmuck an Allerheiligen
 Auflösung aus Heft 42: **BODENFROST**

B	S	S	P	A	D	
P	A	R	T	N	E	R
L	E	N	A	R	B	E
S	P	A	N	N	E	S
A	A	K				T
S						O
F	A	S	E			B
R	A	P				B
B	U	H				A
A	P	U	G			T
K	N	O	S	P	E	Z
S	C	H	I	R	I	S
D	A	T	U	M		R
U	H	U	A	B	F	A
R	A	R	I	T	A	E



„Na und?! Bei deinen Bildern weiß ich auch nie, was es ist!“

Illustrationen: Deike/Jakoby

Erzählung

Die Sache mit dem Spitznamen

Die „Meineid-Bäuerin“ – wie kommt man nur an einen solchen Spitznamen? Diese Frage stellten sich Max und Connie, seit sie aus Hamburg in das Dorf in der Nordheide umgezogen waren. Sie hatten schnell Fuß gefasst, sich allen Vereinen angeschlossen und bald auch von den Gerüchten erfahren, die ein Dorfleben prägen.

Am Abend des Schützenfests war es dann doch so weit. Hinnerk Voigt, der alte Bürgermeister, zog die beiden Neubürger in eine Ecke, näher zu sich, und begann mit verschwörerischem Ton zu erzählen, wie Nele zu ihrem Spitznamen die „Meineid-Bäuerin“ gekommen war. „Da musste man ja aufpassen, dass es nicht zur üblen Nachrede kam. Also hört gut zu!“, sagte er.

„Das ganze Drama hat sich im Hamburger Rathaus zugetragen. Es bot den angemessenen Rahmen für den Empfang einer hochrangigen französischen Delegation aus Paris. Der einzige, der noch fehlte, war der Hamburger Chef-Dolmetscher. Die Verkehrstaus an der Elbe können sich durchaus mit denen an der Seine messen. Für solche Fälle verfügte man im Senat aber über weitere Sprachmittler.

Eine von ihnen war Nele, die vor kurzer Zeit in Montpellier ihre Sprachprüfungen erfolgreich absolviert hatte. Als nun der Chefdele-



gierte, der Graf de Lussac, leicht ungeduldig zum Mikro griff, reichte der Hamburger Protokollchef Nele ein anderes. Die Deern von der Watterkant hatte keine Probleme mit dem Übersetzen.

Doch dann passierte das Unvorstellbare. Dem Grafen unterlief in seiner Rede ein Versprecher in seiner Muttersprache. Aus dem Mikro erklang exakt das Gegenteil von dem, was er eigentlich hatte sagen wollen und auch nur gedurft hätte. Alle Anwesenden, die ihr Schulfranzösisch nicht ganz vergessen hatten, machten überraschte Gesichter. Denn Monsieur de Lussac war der für Frankreich hochbrisante Satz unterlaufen:

„Wir werden dem Projekt einer europäischen Verteidigung beitreten.“ Das winzige Wörtchen ‚nicht‘ hatte er versehentlich ausgelassen.

Dieser Fehler nach Paris gefunkt hätte die sofortige Zurruhesetzung des Grafen zur Folge gehabt. Das war auch Nele klar. Was tun? Da gab es den Eid, an den alle Dolmetscher gebunden sind ... Doch ihr Gefühl für Fairness war stärker. Sie übersetzte den Satz so, wie der hohe Gast ihn ganz sicher hatte verkünden wollen: ‚Frankreich wird dem Projekt einer europäischen Verteidigung nicht beitreten.‘ Gleich nach dem Ende der übrigen Reden überhäufte die Französisch sprechenden Senatsver-

treter die junge Dolmetscherin mit Vorwürfen. ‚Sie haben eine Chance für unsere weltoffene Hansestadt verschenkt.‘

Der Graf bewahrte mühsam seine Fassung, als Nele ihn über seinen Versprecher aufklärte. Er dankte ihr kurz und verschwand bald. Aber einer seiner Adjutanten übermittelte ihr eine persönliche Einladung zum Frühstück mit Monsieur de Lussac am nächsten Tag. Die große Überraschung kam im Spätsommer: Der Graf lud Nele mit ihrem Verlobten auf sein burgundisches Landgut ein. Das war sein stillvoller Dank. Und diese Einladung wiederholte er viele Jahre, obwohl er den diplomatischen Dienst bald verlassen hatte.

Nele, die mit ihrer Familie bei uns ihren Bauernhof bewirtschaftet, kann im Alltag nur noch mit den Charollais-Rindern französisch parlieren, die ihr Mann heute erfolgreich züchtet. Und die Sache mit dem Meineid? Im Dorf herrscht der gesunde Menschenverstand. Für uns zählte nur eins. Nele hatte einen Menschen aus einer Notlage gerettet. Hilfsbereitschaft wird bei uns schon immer großgeschrieben. Der Meineid hat tatsächlich stattgefunden – aber aus einem anderen Anlass“, schloss der Bürgermeister.

Beim Gutenacht-Kuss sagte Connie zu ihrem Max: „Jetzt sind wir wirklich in unserem Dorf angekommen.“ *Text: Peter Tamme; Foto: gem*

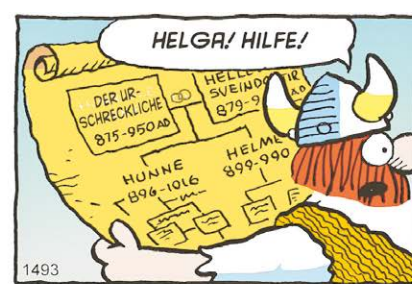
Sudoku

			7	3				9
5	7	1				4	3	8
9	3	2	5	8		1	6	7
	1		3	4	8	2		6
2	4			9	7			
3	8	6	1		5		9	4
1		4	8		6			
	5	3	2	7		6		
	2	7		1				9

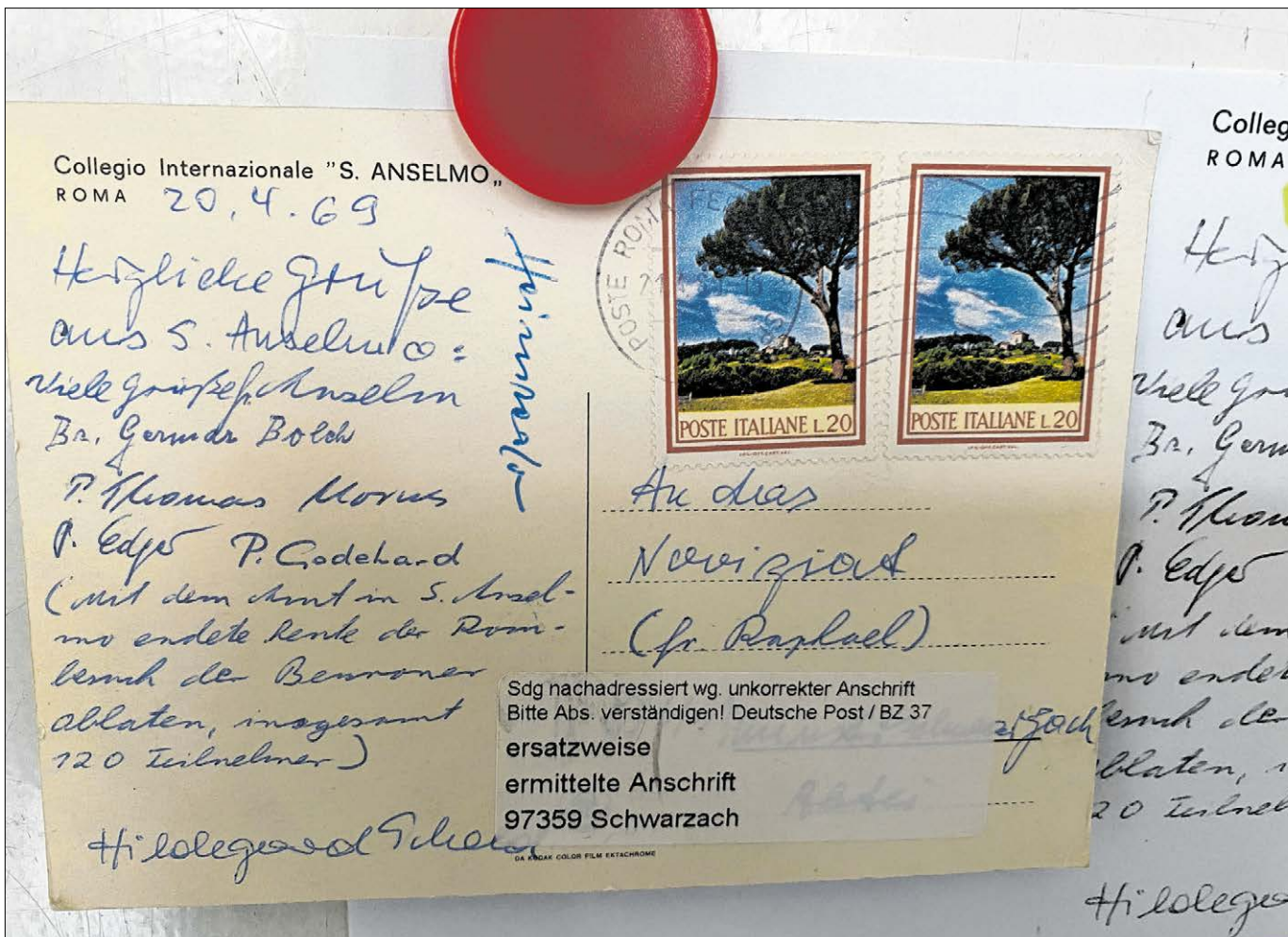
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 42.

	1		2	9	3			
	6					3		4
	5				1	9	8	
4		5				6	2	
1		9		4			7	
			1	7	5		9	
6	4	3	7					
			5		6			8
	2					7	3	6



Hingesehen



Post aus Rom kann dauern: Diese Erfahrung hat gerade die Benediktinerabtei Münsterschwarzach in Unterfranken gemacht. Eine Postkarte aus Sant'Anselmo, dem internationalen Studienhaus des Ordens, brauchte mehr als 51 Jahre, um an ihr Ziel zu gelangen. Die Grüße wurden demnach in Rom am 20. April 1969 aufgegeben. Vor kurzem kamen sie an. Als Grund nennt die Post eine unkorrekte Anschrift. Auf der Postkarte ist noch die alte Postleitzahl angegeben: West-8711. Nach der Wiedervereinigung wurde daraus 97359. Wo die mit zwei 20-Lire-Marken frankierte Postkarte an das Noviziat in Münsterschwarzach genau feststeckte, weiß man in der Abtei nicht. Von den aus Sant'Anselmo grüßenden Mönchen aus dem Jahr 1969 sind auch nicht mehr alle im Kloster. KNA

Wirklich wahr

Der Autor Michael Sommer will nach Klassikern der Weltliteratur nun auch die Bibel mit Playmobilfiguren in Youtube-Videos nachspielen. Sommer wolle so das „Buch der Bücher“ innerhalb eines Jahres vollständig „verplaymobilisieren“, teilte das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) in Frankfurt/Main mit.

Die Aktion steht unter dem Titel „Die Bibel to go“.

Sommer will die einzelnen Bücher der Bibel in 66 Videos zusammenfassen, die jeweils etwa zehn Minuten lang sein sollen.

Den Anfang macht das Buch Genesis aus dem Alten Testament, in dem die Schöpfungsgeschichte erzählt wird (im Bild Adam und Eva). Die Videos werden jeweils montags auf dem Youtube-Kanal „Sommer's Weltliteratur to go“ veröffentlicht. KNA



Zahl der Woche

675 000

von 3,2 Millionen Kita-Kindern in Deutschland leben in Familien, in denen vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird (Stand März 2019). Dies geht aus einer Antwort des Bundesfamilienministeriums auf eine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion hervor. Das ist etwa jedes fünfte Kind (rund 21 Prozent). Der Wert im vergangenen Jahr sei im Vergleich zu 2017 (18,7 Prozent) und 2018 (19,4 Prozent) gestiegen.

Die stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende Katja Suding forderte mehr Mittel für eine bessere Sprachförderung. Das Programm „Sprach-Kitas“ sei ein wichtiger Baustein, doch die dafür zur Verfügung gestellten Gelder seien unzureichend. Bundesweit sei etwa jede zehnte Kita eine Sprach-Kita. Die Mittel des Bundesprogramms müssten ab 2021 deutlich aufgestockt werden. Sprache entscheide, welche Chancen ein Kind im Leben hat, betonte Suding. epd

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
 Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-13,
 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 33,30. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE5175090300000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Die Playmobil-Figuren sind ein Produkt aus ...

- A. Amerika
- B. Belgien
- C. China
- D. Deutschland

2. Welche Playmobil-Figur sorgte 2017 für Furore?

- A. Papst Franziskus
- B. Martin Luther
- C. Donald Trump
- D. Jesus von Nazareth

Buchtipps



Ein Romführer der besonderen Art

DEUTSCHE SPUREN IN ROM
SPAZIERGÄNGE DURCH DIE EWIGE STADT
Jörg Ernesti
ISBN 978-3-451-38799-9, 224 Seiten, 30 Euro

Der im Deutschen ungebrauchlich gewordene Begriff des „Cicerone“ ist der Sprachsäuberung des neuesten Dudens entgangen. Hinter seiner Erklärung „scherzhaft für Fremdenführer“ vermeint man fast bildungsbürgerlichen Altherrenhumor zu hören: „Kennen Sie den schon: Kommt ein Cicerone in eine Bar ...“ Der Begriff klingt italienisch, ist aber ursprünglich englisch und bezeichnet seit dem 18. Jahrhundert einen kundigen Führer durch die Sehenswürdigkeiten Roms.

Ganz und gar nicht antiquiert mit Ausführungen zu Kolosseum, Petersdom und Spanischer Treppe, wie man sie schon tausendfach gelesen hat, präsentiert sich ein neuer bei Herder erschienener Führer durch die Ewige Stadt. Jörg Ernesti, Kirchenhistoriker an der Universität Augsburg, hat lange in Rom gelebt und studiert. Das prädestiniert ihn zum Cicerone für die deutschsprachige Leserschaft. Mit seinem Buch gelingt ihm der Spagat zwischen einem aktuellen Romführer und einem zeitlosen Lesebuch zu den „deutschen Spuren in Rom“. Das Buch lädt zu Spaziergängen vor Ort ein und bietet die allerneuesten praktischen Hinweise wie Öffnungszeiten, Telefonnummern und Zugangsmöglichkeiten. Besonders erwähnenswert: Auch regelmäßige Zeiten von Heiligen Messen sind verzeichnet.

Daneben sind die „Spaziergänge durch die Ewige Stadt“ auch eine Einladung zum Schmökern daheim. In 21 Kapiteln, die übrigens sehr gut bebildert sind, wird die Wechselwirkung der italienischen und deutschen Kulturgeschichte anhand der bekannten, weniger bekannten und gänzlich unbekanntem Sehenswürdigkeiten anschaulich geschildert. Natürlich darf der Petersdom in so einem Buch nicht fehlen: Dabei wird der deutsche Leser dem Historiker allerdings für die Ausführungen zum Verhältnis der Päpste zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation dankbar sein. Unmittelbar daneben und doch eine Zeitreise vom heutigen Massentourismus entfernt geht

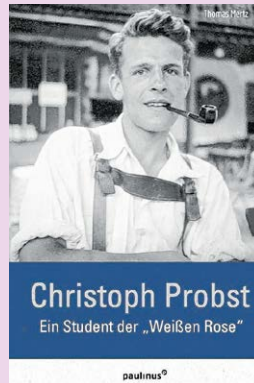
es im Kapitel „Borgo und Camposanto Teutonico“ um „deutsches Leben im Schatten von St. Peter“. Ernesti schreibt: „Für gewöhnlich reicht es aus, den Schweizergardisten zu erklären, dass man zum deutschen Friedhof möchte.“ Er wird einem Zugang gewähren – übrigens auch Obdachlosen, die auf Wunsch eine Suppe erhalten, die sie in Gesellschaft von Katzen auf einem Grabstein deutscher Pilger vergangener Jahrhunderte sitzend zu sich nehmen.

Der deutschen Nationalkirche „Anima“ ist ebenso ein Kapitel gewidmet wie der „Casa di Goethe“, wo der spätere Dichterstern für einige Zeit residierte. Ernesti haben es besonders die Gassen der römischen Altstadt angetan, die er besucht, um von den deutschen Malern zu erzählen, die es unwiderstehlich in die Ewige Stadt gezogen hat. Man lernt bei Ernesti dazu, wenn er auf die deutsche Künstlerkolonie um die Spanische Treppe zu sprechen kommt und den Leser in der Kirche Santa Maria del Popolo zum Grabdenkmal Franz Ludwig Catels führt, dem Mittelpunkt und Wohltäter der Maler, die aus Deutschland nach Rom gezogen waren.

Skurriles wie der Toilettenstuhl im Kreuzgang der Lateranbasilika darf ebensowenig fehlen wie die früher krebsrote Gewandung der „Gamberetti“, der deutschsprachigen Seminaristen des Kollegs „Germanicum“. Die Geschichte der Deutschen in Rom wäre ohne die Reformation und den Protestantismus nicht vollständig erzählt. Ernesti führt zur lutherischen Kirche, der „festen Burg“ des Protestantismus im päpstlichen Rom, und zum protestantischen Friedhof, den er als romantischen Ruheort zeichnet. „Die stille Magie dieser Stätte ist in Worte kaum zu fassen“, schrieb Werner Bergengruen.

Auch das Nazi-Massaker in den Ardeatinischen Höhlen von 1944 verschweigt das Buch nicht. Voraussichtlich wird es künftig zur Standardausrüstung deutscher Pilger und Touristen in Rom gehören.

Peter Paul Bornhausen



Widerstand aus dem Geist des Christentums

CHRISTOPH PROBST
EIN STUDENT DER „WEISSEN ROSE“
Thomas Mertz
ISBN 978-3-7902-1741-4, 196 Seiten, 18 Euro

Über die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ ist bereits sattsam publiziert worden. Ihre durch zahlreiche Bücher und Filme bekanntesten Protagonisten, Hans und Sophie Scholl, sind Namensgeber eines renommierten Literaturpreises und von sage und schreibe 200 Schulen.

Auch nach dem Nazigegner und Widerständler Willi Graf sind Schulen und Straßen benannt. Zu seinem 100. Geburtstag 2017 eröffnete das Erzbistum München und Freising Voruntersuchungen für eine mögliche Seligsprechung. Der Halbrusse Alexander Schmorell, Namensgeber zweier Schulen und einiger Straßen und Plätze, wird in der russisch-orthodoxen Kirche dagegen seit 2012 bereits als „Neumärtyrer“ verehrt – das entspricht einer Heiligsprechung. Aus der Haltung des etwas enigmatischen Professors Kurt Huber wird man nach wie vor nicht schlau. Seinen Namen trägt aber immerhin der Platz, der vor der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität im Halbrund dem Geschwister-Scholl-Platz gegenüber liegt.

Christoph Probst bringt es auf drei Schulen, eine Kaserne – sie wurde zu seinem 100. Geburtstag am 6. November 2019 nach ihm benannt – und 13 Straßen. Eine Biographie Probsts fehlte aber bislang. Diese Lücke hat nun Thomas Mertz geschlossen.

Der Journalist folgt in seinem neuen bei Paulinus erschienen Buch dem bewährten Schema, das schon seiner Monographie über Martin von Tours (2014) zugrunde lag: Eine Zeittafel gibt auf sechs Seiten telegrammartig kurzen Aufschluss über das Leben Probsts. Das Lebensbild „Christels“ – so hieß er in der Familie und im Freundeskreis –, das im Buch den größten Raum einnimmt, folgt

minutiös und mit vielen Belegen und Originalzitate den einzelnen biographischen Stationen.

Ein „Briefporträt“ wertet die umfangreiche Korrespondenz aus und erlaubt einen tiefen Einblick in die Persönlichkeit des angehenden Arztes. Auf eine Strecke mit Fotos folgt der abschließende Teil, der Probsts Leben als einen „einzigsten Weg zu Gott“ schildert. Am Ende des Bands stehen ein Verzeichnis der verwendeten Literatur sowie weitere Leseempfehlungen.

In vielen Passagen merkt man dem Buch an, dass Mertz nicht nur alles in die Hand genommen hat, was es zu Christoph Probst zu lesen gibt. Man gewinnt eher den Eindruck, dass der Autor über einen Abstand von 77 Jahren die Hand eines Freundes ergriffen hat. Über „Freundschaften“ schreibt er schließlich: „Die Begabung zur Freundschaft ... scheint all diesen jungen Menschen gemeinsam gewesen zu sein. Dieses Merkmal war in totalitärer Zeit nicht vorgesehen und hatte deshalb für die innere Widerstandsbereitschaft große Bedeutung.“

Mertz hat sich dem offenbar angenähert. Sein Thema beherrscht er souverän. So muss er gar nicht an die große Glocke hängen, was vielen Schülern im zeitgeschichtlichen Unterricht lange gar nicht so klargemacht werden sollte: Dass nämlich der Widerstand der „Weißen Rose“ christlich inspiriert war. Christoph Probst empfing kurz vor der Hinrichtung noch die Heilige Taufe, kommunizierte gemeinsam mit Hans und Sophie Scholl, rauchte noch mit ihnen zusammen eine Zigarette und verabschiedete sich vor dem Gang zum Fallbeil mit den Worten: „Wir sehen uns ja gleich wieder.“

Peter Paul Bornhausen

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Bestellpostkarte von Kirche in Not Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Der Sozialismus stimmt mit der Bibel darin überein, wenn diese sagt: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. August Bebel

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 25. Oktober
Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. (Ex 22,20)

Gottes Weisung gegen „Fremdenfeindlichkeit“ ist topaktuell. Damals sollte sich Israel daran erinnern, dass Gott es aus der Fremde ins Gelobte Land geführt hatte. Heute sollen Menschen daran arbeiten, dass in unserer Welt, dem „gemeinsamen Haus“ (Papst Franziskus), aus Fremden vertraute Freunde werden.

Montag, 26. Oktober
Liebt einander, weil auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat. (aus Eph 5,2)

Wenn Glaubende beherzigen, dass wir alle ohne Unterschied von Gottes Liebe leben und uns dieser Liebe verdanken, dann fällt auf unser Menschsein und unser Zusammenleben ein neues Licht. Dann ist es selbstverständlich, Güte und Barmherzigkeit einzuüben – jeden Tag neu.

Dienstag, 27. Oktober
Einer ordne sich dem anderen unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus. (Eph 5,21)

Die „Ordnung“ der Kirche, wie sie im Epheserbrief dargestellt wird (siehe auch die Lesung morgen), erscheint heute wie aus der Zeit gefallen. Doch Grundregel und Zielpunkt sind unverändert gültig: Christus allein ist das Haupt der Kirche! Auf ihn hin muss alles im Leben und Tun der Christen ausgerichtet sein.

Mittwoch, 28. Oktober
Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? (Lk 13,23)

Immer wieder waren und sind Gläubige in der Gefahr, festzulegen, wer Gottes Heil erfahren wird. Aber wer kann das schon mit Gewissheit sagen? Gottes Blick auf den Menschen ist weitherziger.

Seine Möglichkeiten sind größer, als ich es auch nur ahnen kann. Demut ist angebracht und hilfreich.

Donnerstag, 29. Oktober
Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn! (Eph 6,10)

Gelegentlich muss sich mein Christsein auch in der Auseinandersetzung mit Anderen bewähren. Das kann sich wie ein Kampf anfühlen. Wichtig ist meine Haltung: Wenn ich mich von Gottes Kraft und Gnade umgeben weiß, vermag ich trotz allem in der Liebe zu bleiben.

Freitag, 30. Oktober
Ich danke meinem Gott jedes Mal, wenn ich an euch denke. (Phil 1,3)

Paulus zeigt der jungen Kirche in Philippi seine Zuneigung. Er sehnt sich nach seinen Brüdern und Schwestern in der Liebe Christi. Solches tut der Kirche auch heute gut, wenn



wir Christen unsere Herzen tiefer verbinden in der Sehnsucht nach Gott und in der Liebe, die Christus zu uns allen hat.

Samstag, 31. Oktober
Für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. (Phil 1,21)

Ein wunderschönes Wort des Neuen Testaments, wenn auch rätselhaft. Worin liegt der „Gewinn des Sterbens“? Für einen Menschen, der sich nach vollkommenem Sein in Christus sehnt, bleiben Sterben und Tod eine Herausforderung. Größer aber ist die Hoffnung auf die Zukunft, die ihm blüht, und auf das unvergängliche Leben, das ihm winkt.

Pallottinerpater Sascha-Philipp Geißler lebt und arbeitet als Pfarrer in der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ im Nordosten von Hamburg.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

DAS EIGENE

Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

10 Jahre „Atempausen“



▶ 4:59

Kolpinghaus in
Augsburg von Bischof
Meier gesegnet

3:08



Organist von St Sebastian
in Augsburg

4:46

Wie wird
Weihnachten 2020?

4:20



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Weltmissionssonntag

Sammlung für die Ärmsten in Westafrika

Am Sonntag, den 25. Oktober 2020, ist Weltmissionssonntag. In über 100 Ländern und auch bei uns hier im Bistum Augsburg wird heute in den katholischen Kirchen für die Ärmsten in Westafrika gesammelt. Hinter der größten Solidaritätsaktion der katholischen Kirche überhaupt steht das päpstliche Hilfswerk missio. Um uns die Lage dort etwas näher zu bringen, ist derzeit in unserer Region ein Pfarrer aus Burkina Faso unterwegs.

Susanne Bosch hat mit ihm gesprochen.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 42/2020)



**u.a.
Tag des Hospizes,
Interview mit Weihbischof Anton Losinger,
Segnung Kolpinghaus, Erklärstück Rosenkranz,
Orgel St. Sebastian, Jubiläum Atempausen**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

Termine und
Gottesdienste



Wallfahrten

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - So., 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. Sa. und Mo., 19 Uhr Rkr. - Di., 19 Uhr Aussetzung, Anbetung, Rkr. und BG. - Mi., 8.25 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Do., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG werktags außer Dienstag 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen BG von 14-15 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 24.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 25.10., 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 15 Uhr euchar. Anbetung bis 18 Uhr (Dreikönigskapelle). - Mo., 26.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 28.10., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 24.10., 8.30 Uhr BG und Oktober-Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 25.10., 6.30 Uhr Oktober-Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Taufe, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschl. Einzelsegen und BG. - Mi., 28.10., 18 Uhr Oktober-Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr möglich. So., 25.10., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 26.10., 8 Uhr Messe. - Di., 27.10., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 29.10., 8 Uhr Messe. - Fr., 30.10., 8.30

Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 09081/3344, So., 25.10., 10 Uhr Messe. - Mi., 28.10., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 24.10., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. 20 Uhr Messe. - So., 25.10., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 26.10., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, Anbetung ganztägig. Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 29.10., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Sa., 24.10., 10 Uhr Messe mit Goldener und Diamantener Hochzeit. - So., 25.10., 8.30 Uhr, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe. - Di., 27.10., 10 Uhr Messe. - Mi., 28.10., 10 Uhr Messe, 19 Uhr meditatives Tanzen im Pilgersaal. - Fr., 30.10., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 08194/8276, Sa., 24.10., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 25.10., 10 Uhr Messe, 11.30 Uhr Taufe. - Di., 27.10., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, 20 Uhr Elternabend Kommunionkinder. - Do., 29.10., 20 Uhr Elternabend Kommunionkinder.

Violau, St. Michael,
Telefon 08295/608, Sa., 24.10., 11 Uhr Taufe, 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Sonntagsmesse. - So., 25.10., 10 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Taufe. - Mi., 28.10., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein,
Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14

Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefonnummer 08284/8038, Sa., 24.10., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 25.10., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 30.10., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 und 21.30 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG.

zelzimmerzuschlag 129 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg, Rom für Ehejubilare,
Mo., 3.5.21, bis Fr., 7.5.21. Tag 1: Anreise und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Besuch des Petersdoms und der Papstgräber. Am Nachmittag geht es auf dem alten Pilgerweg in die Innenstadt zu einem feierlichen Gottesdienst und zur Erneuerung des Eheversprechens. Tag 3: Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besichtigung der größten Marienkirche Roms und des Kolosseums. Tag 5: Abschlussgottesdienst in der Domitilla-Katakombe und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier. Kosten: 998 Euro. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Ausstellungen

Augsburg, „Mariengeprägt“,
Münzen aus der Sammlung Anton Ziegenaus, Diözesanmuseum St. Afra, zu sehen vom 2.10.-10.1.2021. Öffnungszeiten: Di.-Sa. von 10-17 Uhr, Sonn- und Feiertage von 12-18 Uhr. Bereichert wird die Ausstellung durch zahlreiche Mitmachstationen für Junge und Junggebliebene. Es gibt spannende Infos rund um das Thema Marienmünzen und Geld.

Leitershofen, „Einblick, Durchblick, Ausblick“,
Susanne Salvermoser stellt ihre Bilder im Lichthof des Exerzitenhauses St. Paulus aus. Die Ausstellung dauert bis 20.11. und kann während der Öffnungszeiten des Hauses besichtigt werden. Infos und Anmeldung unter 0821/907540.

Reisen

Augsburg, Pilgerreise nach Rom,
Mi., 18.11., bis So., 22.11. Tag 1: Anreise und erste Eindrücke im Herzen der Stadt Rom. Tag 2: Besuch der Spanischen Treppe und des Trevi-Brunnens, das antike Rom und abendliche Vesper in der Basilika S. Quattro Coronati. Tag 3: Kloster von Sant' Anselmo und Orgelkonzert in der Kirche S. Cecilia. Tag 4: Besuch der frühchristlichen Katakomben und Ausflug nach Tivoli. Tag 5: Sonntagsgottesdienst im Campo Santo und Rückreise. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 1049 Euro, Ein-

Exerziten

Leitershofen, Exerzitenwochenende für Männer,
Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Exerzitenhaus Leitershofen. Im Glaubensseminar für ältere Männer geht es um das geistliche Auftanken nach den vergangenen Monaten mit Unsicherheit und Angst aufgrund von Corona. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663515.

Konzerte

St. Ottilien, „Trelva: Irish Folk und Folk aus Cornwall und Schottland“,
So., 25.10., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Claudia Hoffmann und Babett Niclas spielen auf Geige und Harfe traditionellen Irish Folk und Folk aus Cornwall und Schottland. Cornwall ist eine keltische Region im Südwesten Englands. Ihre Musik hat eine Tradition, die mehrere Jahrhunderte zurückreicht und nach der heute wieder gesucht wird. Karten werden am Konzerttag ab 13 Uhr vergeben.

Dinkelscherben, „250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven“,
So., 8.11., 17 Uhr und 19.30 Uhr im Heimatmuseum in Dinkelscherben. Zu diesem Konzert mit Liedern und Klaviermusik laden die Sopranistin Brigitte Thoma aus Dinkelscherben und am Flügel Rainer Armbrust aus Karlsruhe ein. Platzreservierung unter Telefon 08292/951825.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Wochenenden

Weißhorn, Elternkurs „Kess Erziehen“, ab Do., 12.11., 19 Uhr im Haus der Begegnung St. Claret. Der Elternkurs bietet vielfältige und hilfreiche Impulse und Ideen, um Jugendliche zu verstehen, zu ermutigen und ihnen Grenzen zu setzen. Der Kurs knüpft an konkrete Erziehungssituationen der Teilnehmer an. Die fünf aufeinander aufbauenden Kurseinheiten finden am 17.11., 26.11., 8.12. und 15.12. statt. Informationen und Anmeldung bis 10.11. unter der Telefonnummer 07 31/970 59 40.

Bad Wörishofen, Wochenendseminar für Paare ab 50, Fr., 13.11. bis So., 15.11., im Kneipp-Kurhaus St. Josef. Das kann alles zum Glück beitragen: der Blick für die Dankbarkeit, das richtige Maß an Aufgaben, das Erleben von sinnvollen Momenten und liebevolle Begegnungen. Darüber können ältere Paare mit anderen nachdenken, sich mit dem Partner austauschen und sich Gutes tun. Für Leib und Seele ist durch Essen, die Möglichkeit zu Schwimmen, die Feier eines Gottesdienstes und vieles mehr gesorgt. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31 66 24 21.

Steingaden, Wochenendseminar für Menschen nach Trennung oder Scheidung, Fr., 27.11. bis So., 29.11. in der Landvolkshochschule Wies. Unter dem Motto „Schiffbruch und dann? – Wieder Land gewinnen!“ veranstaltet die Katholische Landvolkbewegung in Kooperation mit der Familienseelsorge vom Bistum Augsburg ein Seminar für Menschen nach einer Trennung oder Scheidung. Sie sollen Orientierung finden und neue Lebensfreude schöpfen können. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31 66 34 11.

Reimlingen, Adventswochenende, Fr., 27.11. bis So., 29.11. im Bildungs- und Tagungshaus St. Albert. Unter dem Motto „Wenn Flügel Dich berühren“ sollen sich die Teilnehmer an diesem Wochenende Zeit zum Durchatmen nehmen. Auf dem Programm steht die Erkundung der Ries-Landschaft. Spaß, Kreativität und Musik sollen auch nicht zu kurz kommen. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31 66 24 51.

Sonstiges

Bad Grönenbach, Wanderung rund um die Pfaffenhalde bis zur Iller, Sa., 24.10., 13.30 Uhr. Treffpunkt ist am Marktplatz. Teilnahme nur mit Anmeldung unter Telefon 083 34/60 53 1.

Heiligkreuztal, Zugänge zum Denken des Apostels, Fr., 13.11. bis So., 15.11., im Kloster Heiligkreuztal. Dieser Kurs widmet sich dem Apostel Paulus, einer der einflussreichsten Gestalten der Weltgeschichte. Hingeführt werden soll zur ungebrochenen Bedeutung des Denkens und Glaubens des Apostels für die persönliche Existenz und die Gesellschaft der Gegenwart. Anmeldung bis 24.10. unter der Telefonnummer 073 71/18 60.

Augsburg, Informationstag für Interessierte am Ständigen Diakonat, Sa., 14.11., 10 Uhr im Haus St. Ulrich. Es findet ein Informationstag für Männer statt, die sich für den Beruf des Diakons interessieren. Sie können sich über die Ausbildung sowie über den Einsatz der Diakone und allgemeine Fragen zum Diakonat informieren. Anmeldung bis 12.11. unter der Telefonnummer 0821/31 66 12 41.

Weißhorn, Filmabend für Männer, Do., 19.11., 20 Uhr im Claretinerkolleg in Weißhorn. Auf der großen Leinwand im Claretsaal wird ein Spielfilm mit hochkarätiger Besetzung gezeigt – tiefgründig und voller Humor. Kosten: 8 Euro. Infos

bei der Männerseelsorge unter Telefon 0821/31 66 21 31.

St. Ottilien, Versöhnung mit mir und meinem Leben, Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Haus der Berufung im Ottilienheim. Es ist von großer Bedeutung für ein erfülltes Leben, mit eigenen Verletzungen und Verwundungen Frieden zu schließen. Der Kurs will helfen, zu einem Versöhntsein mit Unabänderlichem zu kommen und Belastendes loszulassen, damit die Seele heil werden kann. Die Teilnehmer sollen lernen, liebevoll mit sich selbst umzugehen und mehr auf das Gelungene als auf das Misslungene des Lebens zu schauen. Infos und Anmeldung unter der Telefonnummer 01 77/34 40 686.

Heiligkreuztal, Reduzieren und gewinnen, Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Kloster Heiligkreuztal. Hier finden die Teilnehmer Unterstützung, den persönlichen Ballast ausfindig zu machen. Es wird nach Werkzeugen und Methoden gesucht, die innere Balance wieder herzustellen. Informationen und Anmeldung bis 29.10. unter Telefon 073 71/18 64 1 oder E-Mail Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de.

Heiligkreuztal, Argumentations- und Schlagfertigkeitstraining, Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Kloster Heiligkreuztal. Kurs, um der Unsicherheit und fehlenden Worten durch entsprechendes Training entgegenzuwirken. Informationen und Anmeldung bis 29.10. unter Telefon 073 71/18 64 1 oder E-Mail Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de.



FOTO DER TÜR GEUCHT

Flaschenpost gefunden

MARIA VESPERBILD – Der 1958 wegen des zunehmenden Straßenverkehrs zugemauerte Westeingang der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild ist wieder geöffnet worden. Dabei wurde eine Flaschenpost gefunden, die Handwerker 1958 eingemauert hatten. Im darin gefundenen Schreiben steht: „Im Jahre 1958 von Mai bis Dezember wurde der Turm und Kirche neu verputzt. Wir verdienen damals als Maurer 1,98 DM. Wo diese Flaschenpost gefunden wird war eine Türe. Dieselbe wird heute zugemauert von den Maurern Oskar Maier/Lauterbach 24 Jahr u. Emminger Josef, Schellenbach 32 Jahr alt. Die Baufirma war Rudolf Bauer, Maurermeister 23 Jahre alt.“ Für die Gestaltung der neuen Pforte sucht die Wallfahrtsdirektion ein Foto von der alten Türe. An der Pforte wurden ungezählte Brautpaare empfangen, so dass es Fotos davon geben muss. Die Wallfahrtsdirektion bittet, in den Fotoalben der Eltern und Großeltern nachzuschauen und ein Bild zum Abfotografieren kurz zur Verfügung zu stellen. *Foto: oh*

500 EURO BEUTE

Polizei fasst Opferstock-Dieb

AUGSBURG (KNA) – Die Augsburger Polizei hat eine Serie von Opferstock-Diebstählen aufgeklärt. Ein 37-Jähriger wurde festgenommen. Er soll von Mitte August bis Mitte Oktober in der Basilika St. Ulrich und Afra wiederholt Opferstöcke geleert und dabei rund 500 Euro erbeutet haben. Auch im Dom habe der Mann 2019 womöglich mehrfach Geld gestohlen. Zeugen hätten ihn wiedererkannt. Es sei ein Haftbefehl erlassen worden.

Gemeinsam für Menschen in Not.





www.caritas-augsburg.de

**Rat und Hilfe
im Trauerfall/
Stilvolle
Grabgestaltung**



Robuste Pflanzen werden bei der herbstlichen Grabpflanzung bevorzugt: Gräser in Kombination mit Veilchen, Gehölze und Bodendecker schmücken die Friedhöfe.

Purpur und Silberblatt

Noch in Erinnerung an die warmen Sommertage spüren Besucher, wie sich die Stimmung auf dem Friedhof verändert. Oftmals bleibt der Himmel in diesen Tagen grau, es ist regnerisch und kühl. Ein Spaziergang an der frischen Luft hellt die Stimmung bei Trauernden und Naturfreunden auf.

Es fällt auf, dass viele Gräber nun neu bepflanzt und weite Flächen liebevoll gestaltet werden. Friedhofsgärtner, die das ganze Jahr auf den Friedhöfen aktiv sind, haben jetzt im Herbst vor den Totengedenktagen wieder alle Hände voll zu tun. Mit Blick auf Totensonntag und Allerheiligen werden verblühte Sommerblumen aus der Wechselbepflanzung entfernt. Die Rahmenbepflanzung des Grabes, meist mit Gehölzen und Bodendeckern gestaltet, erhält einen frischen Formschnitt.

Dann wird neu gepflanzt. Robuste Pflanzen stehen für die kommende kalte Jahreszeit zur Auswahl. Ob Hornveilchen, Stiefmütterchen, Eriken, Callunen oder Alpenveilchen – die Blüten sind ein wahrer Hingucker, denn ihr Farbspektrum reicht von weiß über rosa bis hin zu gelb, rot oder violett. Oftmals ist auch ihr Laub mit viel Struktur sehr dekorativ. Kleinblütige Sorten eignen sich speziell für Urnengräber.

Kombinieren lassen sich die Blütenpflanzen beispielsweise mit Gräsern oder winterharten Blattschmuck-Pflanzen wie Stacheldraht (Leucophyta), Silberblatt (Senecio), Purpurglöckchen (Heuchera), oder Dickblatt (Crassula) und Fetthenne (Sedum). Wer am Grab seiner Angehörigen nicht selber Hand anlegen möchte, kann auf die Unterstützung des örtlichen Friedhofsgärtners zählen. „Wir gehen mit



▲ Besonders im Herbst präsentiert sich der Friedhof von seiner farbenfrohen Seite. Foto: GdF/Margit Wild, Bonn (2)

viel Fingerspitzengefühl in die Beratung von Trauernden“, erklärt Karoline Heiser, selbständige Friedhofsgärtnerin aus Trier. „Neben viel Einfühlbarkeit ist vor allem das Heraushören der individuellen Wünsche wichtig. In Erinnerung an den Verstorbenen arbeiten wir dann eine persönliche Grab- und Beetgestaltung aus. Wir pflanzen zum Beispiel seine Lieblingsblumen oder fertigen passende herbstliche Gestecke an.“ Denn auf vielen Gräbern wird zu den Gedenktagen auch ein Gesteck oder Blumenstrauß abgelegt. Mit einem Gesteck, bestehend aus Tannen- und Kiefernzap-

fen, Moos und natürlichen Trockenmaterialien, lässt sich das Grab auch über den Winter dauerhaft dekorieren. Mancherorts sind auch kunstvolle Winterabdeckungen mit verschiedenen Nadelgehölzen zu sehen. Wenn dann an den Gedenktagen auf den Gräbern hunderte Lichter brennen, entsteht ein beeindruckender Anblick, dem man sich kaum entziehen kann. Die Winterabdeckung ist übrigens Bestandteil einer ganzjährigen Grabpflege durch den Friedhofsgärtner, der Kunden im Rahmen einer Dauergrabpflege betreut.

gdf

- Individuelle Grabmalgestaltung
- Stein im Garten
- Denkmalpflege

STEINMETZ SECHSER
KREATIVITÄT UND SORGFALT

Christian Sechser Bildhauer- und Steinmetzmeister
Hopfenstraße 10a, 86179 Augsburg
Fon 0821.800 63 94, Mail: info@steinmetz-sechser.de
www.steinmetz-sechser.de

Möglich machen, was möglich ist.
Individuelle Trauerfeiern.

Königsbrunn 08231-4370
Schwabmünchen 08232-6318
Bobingen 08234-2046

Bestattung Welzmüller
www.bestattung-welzmueller.de

**BILDHAUER
ATELIER**
CHRISTIANE HELLMICH
STEINMETZMEISTERIN

86868 Mittelneufnach

Ziegelstraße 8 · Tel. 08262 / 23 84

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Familienbetrieb seit 1871

Steinmetz WEIHER
Schwabmünchen

Steinmetz Weier GmbH
Frank Weier
Franz-Kleinhaus-Straße 11
86830 Schwabmünchen
Tel. 08232 950340
Fax 08232 950341
info@steinmetz-weier.de

rokstyle
Das erste Fashionlabel für Grabsteine

weierdesign
die grabmalmarke

weierdesign
deine hausmarke

NATUR STEIN

Grabmal-Innenausstellung
Natursteinarbeiten am Bau

www.steinmetz-weier.de

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa. bis Fr., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **So., 25.10.**, 11.30 Uhr Dompredigermesse.

Sankt Moritz

Sa., 24.10., 18 Uhr Messe. **So., 25.10.**, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mo.-Fr.**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 27.10.**, 18 Uhr Abendmesse. **Do., 29.10.**, 18 Uhr Abendmesse, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 30.10.**, 17 Uhr ökum. Trauergottesdienst in St. Anna.

Sankt Ulrich und Afra

Täglich um 17.30 Uhr Oktober-Rkr. **Sa., 24.10.**, 11 Uhr Tauffeier, 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. **So., 25.10.**, 8.45 Uhr Messe in der Basilika, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 18 Uhr Messe. **Mo.-Fr.**, 9.15 Uhr Messe (außer Mo.) und 18 Uhr Messe.

Sankt Anton

Sa., 24.10., Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 17.15 Uhr Rkr., 18 Uhr Messe. **So., 25.10.**, Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 Uhr Gottesdienst. **Di., 27.10.**, 7.15 Uhr Rkr., 18 Uhr Messe.

Lechhausen

St. Pankratius

Sa., 24.10. und So., 25.10., Verkauf zugunsten der Mission vor und nach den Gottesdiensten. **Mo., 26.10.**, nach der 8-Uhr-Messe Gebetsgruppe der Legio Mariens. **Di., 27.10.**, 16-20 Uhr Blutspende.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 24.10., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 25.10.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr GD der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Do.**, 17.30 Uhr Rkr (außer mittwochs). **Mi., 28.10.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Konrad

So., 25.10., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 27.10.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 30.10.**, 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr.

Sankt Joseph

Do., 29.10., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 30.10.**, 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

Sankt Martin

So., 25.10., 11 Uhr Messe. **Mo., 26.10.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 27.10.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 28.10.**, 17 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 29.10.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 30.10.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Haunstetten

Sankt Pius

Sa., 24.10., Gemeinsam gedenken, zusammen beten an drei Pilgerorten in Haunstetten. 15 Uhr in St. Pius, 15.30 Uhr vor der Kleiderkammer und um 16.15 Uhr im Hermann-Frieb-Park.

Sonstiges

Bahnpark Augsburg, Familientag, So., 25.10., 11 bis 16 Uhr. Zum Abschluss der Saison öffnet der Bahnpark Augsburg seine Pforten. Sehenswert ist das denkmalgeschützte Bahnbetriebswerk aus der Zeit der Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen, das heute mit seiner Drehscheibe, der Bekohlungsanlage und einem Wasserkran als eines der größten

und spannendsten Industriedenkmäler Bayerns gilt. Im sogenannten „Rundhaus Europa“ warten legendäre Dampf-, Diesel- und Elektro-Lokomotiven aus vielen Ländern. Weitere Informationen unter www.bahnpark-augsburg.de.

Sankt Anton, 30 Minuten Orgelmusik mit Vokalklang, Sa., 24.10., 20 Uhr und 21 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Anton. Das Vokalensemble des Choro d'Arte zaubert lyrische Chormusik zu mystischen und satten Klängen der größten Orgel Augsburgs. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Popimpulstag 20, Sa., 7.11., 9 bis 19.30 Uhr in der Fachakademie und Jugendwerk Chapel, Hooverstraße 1. Workshops und Vorträge zu den Themen Gesang, Gitarre, Cajon, Bläser, Schlagzeug, Bass, Klavier, Bühnenpräsenz, Rhythmus und Technik, organisiert von Popkantor Hans-Georg Stapff und Team. Weitere Infos und Anmeldung auf der Internetseite unter www.popkantor-augsburg.de.

Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, 100 Jahre Papst Johannes Paul II., Mi., 11.11., 19.30 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Am 18. Mai jährte sich zum 100. Mal der Geburtstag des Hl. Papstes Johannes Paul II. Sein Pontifikat war nicht nur das zweitlängste der Kirchengeschichte, sondern auch eines der er-

eignisreichsten. Durch seine zahlreichen Reisen machte er das Papsttum bei den Ortskirchen präsent. Er intensivierte den Dialog mit dem Judentum und anderen Weltreligionen. Gegenüber den kommunistischen Regimen zeigte er klare Kante und trug so zum Fall des Eisernen Vorhangs bei. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31668822.

Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, „Bittere Schokolade“, Fr., 13.11., 15 Uhr bis 17 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Die „Speise der Götter“ ist heute ein allzeit verfügbares Gut geworden: Schokolade schmeckt uns das ganze Jahr über und füllt in Supermärkten meterlange Regale. Dabei sehen wir selten hinter die glitzernden Verpackungen. Wir wissen wenig darüber, von wem und unter welchen Bedingungen der Kakao für unseren Genuss angebaut worden ist. Im Workshop erfahren die Teilnehmer Hintergründe über den Kakao-Anbau, lernen nachhaltige Siegel und Standards kennen und erhalten Tipps für den Einkauf. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31668822 oder info@keb-augsburg.de.

Haus Tobias, Seminar „Lachen trotzdem“, Sa., 14.11., 13.30 bis 17.30 Uhr im Haus Tobias. Inhalte des Seminars sind wissenschaftliche Aspekte zum Lachen, Atemübungen, positive Einwürfe und die Einladung zum Spiel sowie gemeinsames Reflektieren der gemachten Erfahrungen. Kosten: 40 Euro. Weitere Infos und Anmeldung bis 30.10. unter Telefon 0821/440960.

BRK Kreisverband Augsburg, Erste-Hilfe für Senioren, Di., 24.11. und Mi., 25.11., jeweils 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Stadtteilzentrum Haunstetten. In diesem Kurs wird auf die individuelle Lebenssituation älterer Menschen eingegangen. Kosten: 30 Euro. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/32900600 oder ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

Katholische Frauenseelsorge Augsburg, „Kreativ Tag“, Sa., 5.12., 10 Uhr bis 17 Uhr im Gaswerk Augsburg. Ein Kreativtag mit Entspannungsmomenten im inspirierenden Ambiente des Gaswerks. In ruhiger, lockerer Atmosphäre können die Teilnehmer die eigene Gefühlswelt achtsam entdecken. Leitung: Christine Grasmann-Felix und Beate Hien. Kosten: 50 Euro. Weitere Informationen unter Telefon 0821/31662451.



▲ Die „Modellbahn bei Nacht“ ist im Bahnpark Augsburg an der Firnhaberstraße 22c am Samstag, 24. Oktober, von 18 bis 21.30 Uhr im Rahmen einer Führung durch das Museum zu erleben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Zudem ist der Bahnpark am Sonntag, 25. Oktober, von 11 bis 16 Uhr das letzte Mal vor der Winterpause geöffnet. Foto: oh




Gottesdienste vom 24. bis 30. Oktober

Dekanat Augsburg I


Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, 9.30 M, 16.30 BG. **So** 7.30 M, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Pfr. Dr. Hanns-Albert Reul, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Wilhelm Aigster, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Christa Mayr JM, Johann und Sebastian Birzle und deren Eltern, 9.30 M, für Barbara und Simon Meyer, 16.30 BG. **Do** 7 M, 9.30 M, für Rosina Wohlfahrt JM und Anna Förster und Angeh., 16.30 BG. **Fr** 7 M, 9.30 M, für Cecilia Kettner und Angeh., 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
Sa 18 M, Adolf und Terese Keppeler, Richard und Johanna Linder. **So** 10 PfG, 18 M, Friedrich u. Anna Haindl. **Di** 18 M, Fam. Reiter und Assefa, Wilhelmine und Leopold Zimmermann. **Mi** 18 M, Maria Krisam. **Do** 18 M. **Fr** 18 M.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M, Artur Wiesnet. **Di** 9 M, Angelika Greiner. **Do** 9 M, Maria Jungwirth. **Fr** 18 M.


Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12
Sa 18 M. **So** 9.30 PfG, Johann Böck, Karl Häusler und Emil Grotz.

Augsburg, St. Moritz,


Moritzplatz 5 
Sa 18 Erste Sonntagsmesse, für Carola Philipp. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM für Ruth Bader, bei allen Gottesdiensten predigt Diakon Gernot Michael Müller. **Mo** 12.15 M für Joahn King. **Di** 12.15 M, 18 AM. **Mi** 12.15 M für Joan King. **Do** 12.15 M, 18 AM für Lieselotte Stegmüller, 18.30-19.45 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M für Joan King, 17 St. Anna, Ökumenischer Trauergottesdienst „Es wird nicht dunkel bleiben“.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 11 Taufe, 17.30 Oktober-Rosenkranz und BG, 18 VAM für Norbert u. Florentine Richter. **So** 8.45 M in der Basilika,

10.30 Kleinkinderkirche im PH, Großer Saal, 10.30 PfG, musik. Gest.: Gospelchor St. Ulrich u. Afra, 11.45 Taufe, 17.30 Oktober-Rosenkranz, 18 M, für Lieselotte Schmidt. **Mo** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Oktober-Rosenkranz und BG, 18 M, für Agnes Deisenhofer. **Di** 9.15 M, 17.30 Oktober-Rosenkranz und BG, 18 M, für Fam. Wiesheu. **Mi** 9.15 M, Prälat Simon Eding, 17.30 Oktober-Rosenkranz in der Basilika, 18 M in der Basilika (St. Margaret), für Barbara Hänle u. verstorbene Angeh. **Do** 9.15 M, für Robert u. Anton Holzmüller, 17.30 Oktober-Rosenkranz und BG, 18 M, für Prof. Dr. Reinhold Werner. **Fr** 9.15 M, 17.30 Oktober-Rosenkranz und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, in einem besonderen Anliegen.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 17.15 Rkr für die verst. der verg. Woche, 18 VAM Wilhelm Frick. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PfG für die Pfarrei. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 AM.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaber, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Anton Büchler, Anna u. Edwin Nowak. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, † Angeh. Fam. Förch, † Eltern Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Hans und Charlotte Hlavacek JM. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier mit Ehejubilaren, Alfred Pfaller, 20 M der


Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier entf. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
So 10.30 Patrozinium, Jutta Gruschwitz, Ursula und Josef Manzl. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Fam. Bichler.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,


Grüntenstraße 19 
Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Johann, Anna und Josef Burger, Ludwig und Anna Schweymaier, Pfarrer Alois Egger, 11 M, 18.30 Abendmesse, Thomas Stehr und Maria Langenmair, Ludwig und Emmy Horn, Rosemarie und Franz Greiner, Karl Thiel mit Eltern, Viktoria und Josef Maurus. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M Verstorbene der Fam. Weiß und Fuhrmann. **Do** 9 M. **Fr** 9 M Theresia und Andreas Zonninger, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 11 Taufe, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Fam. Faulhammer und Jordan. **So** 9.45 PfG, Liane Süßmann, Johann und Elisabeth Regauer mit Angeh., 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), Wilhelm Ertle, 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M Kreszentia u. Peter Lichtenstern, in besonderem Anliegen, 16.45-17.15 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Okt.-Rkr, 18 VAM, Eltern Haas und Geschwister, Albert und Walburga Golling mit Angeh., Fam. Kölbl und Ebenhöch, Angeh. Bauer und Baatz, Stephan Unglert, Luzie u. Viktor Kollars, Norbert u. Zita Borsutzki, Johann Stiegelmaier. **So** 8 PfG - mit kurzer Aussetzung, 9.30 M, Emil und Elisabeth

Gatscher mit Sohn Emil, Manfred Witschel, 18 Oktober-Rosenkranz. **Mo** 8 M, Johann u. Eva Schlechter, 18 Oktober-Rosenkranz. **Di** 8.40 Oktober-Rosenkranz, 9.15 M, in besonderem Anliegen. **Mi** 18.25 Oktober-Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Josef Wurzer, Andreas v. Rinn, Im besonderen Anliegen, Auguste und Franz Scherer und Wolfgang Scherschen, Johann Engelhard JM, Fam. Müller u. Erben. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, für Eltern und Maria Nertinger, Theresia Weber, 18 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 9 M, in besonderem Anliegen, Aleksej Ehly, 18 Oktober-Rosenkranz.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Oktober-Rosenkranz, 10.30 M, Katharina u. Peter Hoffmann, Landherr u. Zaunitzer, Annemarie Reiner JM, Karl Erhard u. Koreny Gerhard, Günter Schwierz. **Di** 18.25 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Peter Kistler und Karl Schmid, Fam. Noparlik, Gramalla und Kleemann. **Mi** 8.25 Oktober-Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschließend Oktober-Rosenkranz, Josef Jung JM.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rosenkranz für die KinderpflegerInnen und ErzieherInnen, 17.30 Beichtgelegenheit, 18 M Familie Jauk. **So** 8.20 Rosenkranz für alle Missionarinnen und Missionare auf der ganzen Erde, 9 Pfarrgottesdienst, Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarrei Orgelmesse mit Andreas Gasteiger (Südtirol), 10.30 M, Eltern Tutsch und Brüder Bruno, Karl und Friedrich Tutsch, Helmut Tröndle. **Mo** 10 Gesprächskaffee im Atlantum, 16.30 Rosenkranz für alle, die sich für den Erhalt der Schöpfung einsetzen. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 17.20 Rosenkranz mit Aussetzung für Priesterberufe, 18 M, Matthias Fischer, 19 Elternabend zur Firmung 2021 im Pfarrsaal. **Mi** 9 M, Adam Leizer, 16.30 Rosenkranz für die Christen im Nahen Osten. **Do** 9 M Familie Kugler, Pfarrer Pettla und Käthe Seitz, 16.30 Rosenkranz für den Schutz des ungeborenen Lebens. **Fr** 9 M Flaviano, Helaria, Alfredo Gamutan und Rosalie Castro, Melania, Ursie, Ignacio Gamutan und Josefine Lutz, 16.30 Rosenkranz für die politisch Verfolgten und Asylbewerber.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.**Heilige Messe** am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.**Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.**BG: Freitag und Sonntag:** um 18 Uhr.**Augsburg, St. Stephan,**

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshome, 19.30 Komplet.**Dekanat Augsburg II****Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

Sa 11 Firmung der Jugendlichen unserer Pfarreiengemeinschaft in der Erlöserkirche Göggingen. **So** 9 PFG, 18.30 AM Johann und Barbara Stöckle. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**

Wellenburger Straße 58

Sa 11 Firmung der Jugendlichen unserer Pfarreiengemeinschaft, 15 Taufe, 18.30 VAM, Martha Thiel und Angehörige nach Meinung. **So** 10.30 Thematischer Gottesdienst „Gebote & Verbote“ gestaltet durch die Gruppe Symbolum. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 Pfarrgottesdienst, Vorabendmesse, Albert Engelhart, Franziska Meitinger, Arthur Gabrielli, Manfred Konrad und Cäcilia Weiß. **So** 9.15 PFG, Rudolf und Margarete Frohnwieser und Helene und Ludwig Immler. **Mo** 16 „Eine Stunde für Sie“, 17 Rosenkranzandacht. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Abendmesse, Felix Kurz mit Angeh. **Fr** 9 Euch.-Feier.**Göggingen, Kuratie St. Johannes****Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Pfarrgottesdienst, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 Abendmesse, mit 40-Tage-Gedenken für Frau Petra Engel. **Fr** 16 Oktober - Ge(h)bet - Start und Ende: Kirche St. Johannes Baptist.**Inningen, St. Peter u. Paul**

Bobinger Straße 59

So 9.30 Euch.-Feier - Verkauf Eine-Welt-Waren, Irmgard Göb und verstorbene Angehörige, Walburga und Franziska Reichert und verstorbene Angeh. **Di** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 Abendmesse, Fam. Gröbner und Burkhard. **Do** 18.30 Abendlob.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM Helmut Aust, Robert und Anneliese Lerbinger. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 bis 18.00 Uhr Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M. **Mi** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M, Elfriede Schmucker, Eltern und Schw.-Elt. **Do** 17 Okt.-Rkr. **Fr** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M.**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4

Sa 17 Okt.-Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse zum Weltmissionssonntag, gestaltet von Eine-Welt-Kreis und Band, Werner Wöhl, Gerda Brunner und Günter Müller, 18 M. **Mo** 16.30 Okt.-Rkr. **Di** 16.30 Okt.-Rkr, 18.30 M (Medizincampus Süd). **Mi** 16.30 Okt.-Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M, Agnes Deisenhofer, Fam. Uhl und Spengler. **Fr** 16.30 Okt.-Rkr.**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Eichhortst Anna. **So** 8.30 M, Kowollnik Paul, 10.30 Weltmissionssonntag, Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18 M, Alfred Reiter und Josef und Maria Eisenbarth. **Mi** 9.30 M, Fam. Spottke, Gora und Lazar, 9.30 Wortgottesdienst, 17 Rkr. **Do** 9.30 M, Gerhard Bania, Eltern Hoch und Bania, Ged Franz Wagner, 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa Kirchtürsammlung für die Weihnachtspaketaktion, 10 Erstkommunionfeier, 18 VAM Dariusz Ponischowski, Franz Beck. **So** Kirchtürsammlung für die Weihnachtspaketaktion, Umstellung auf Winterzeit, 12 Go der Kath. Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M, Hedwig Seitz. **Di** 18 M zum Kolping-Weltgebetstag. **Mi** 9 M, Kurt Halir, Margarete, Franziska und Ludwig Kraus, Alfons und Therese Briglmeier. **Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

Sa Kirchtürsammlung für die Weihnachtspaketaktion, 10 Erstkommunionfeier, 11.30 Taufe für das Kind Ben Lima Nevenos. **So** Kirchtürsammlung für die Weihnachtspaketaktion, 9.30 Fest-Go zum Patrozinium mit Goldener Hochzeit Ehepaar Erwin und Brigitta Kirchmann, musikalisch gestaltet: Glanzlichter des Barock für Trompete und Orgel, Josefa und Karl Kreidenweis, Franz Günter Rohm, 11 Fest-Go zum Patrozinium in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 17 Becoming Mary - Die Stärke des Weiblichen, Literaturkonzert anl. der Ausstellung „berührt“. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 Hl. Messe.**Leitershofen, Exerzitenhaus,**

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Di** und **Mi** 7.15 M. **Do** keine Frühmesse, 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.**St. Joseph, Oberhausen,**

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M (St. Joseph).**St. Peter u. Paul, Oberhausen,**

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr (St. Peter und Paul). **So** 9.30 M (St. Peter und Paul), Franziska und Gerhard Maguhn, Johann Hörberger, Max Sonnauer, Ursula und Theodor Piontek mit verst. der Fam., 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mo** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Di** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mi** 18 Rkr (St. Peter und Paul), 18.30 M (St. Peter und Paul), Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Fr** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul).**St. Konrad, Bärenkeller,**

Bärenstraße 22

So 10.30 M musik. Gest: Afrobeat, Erich Lex, Anna u. Johann Bernard, Hedwig u. Robert Lex, 18.30 M, für Kranke, Schwache und deren Fam. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth Matz.**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 10 Firmung, 15 Firmung, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM in persönlichen Anliegen, Elt. Neumann. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M Heinz Wanner und Walburga u. Josef Sterner, Wilhelm Elefant, 14 Firmung, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M für die armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM, Eltern Vierneisel, Geschwister Erath, Elisabeth Gerstmair, Ingeborg Schmidt, Mike Heinlein, Artur Kugler JM. **Mi** 9 M, Fam. Götzfried u. Feistle, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Irene Kugelman und Katharina Hader, 17 Feierlicher Oktober-Rosenkranz. **Fr** 9 M für die ungeborenen Kinder, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M für den Frieden in den Familie; anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 18.30 M. **Di** 18 Okt.-Rkr.**Leitershofen, Zum auferstandenen****Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

So 10 Festlicher Pontificalgottesdienst mit Bischof Dr. Bertram Meier zum 50.Kirchweihjubiläum und zum Abschluss der Innensanierung der PK „Zum Auferstandenen Herrn“, musik. gestaltet vom Kirchenchor mit der „Deutschen Messe“ von Heinrich Walder, anschl. Stehempfang auf dem Kirchplatz (Zum Auferstandenen Herrn, Leitershofen). **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 18.30 M, Karl und Aloisia Waibl, Georg Joas, Helene Wicha, Josef Bruckner.**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

Di 17 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 M, JM Eltern und verst. Geschwister Kratzer, JM Fam. Lohner, JM Erna Stör mit verst. Sohn August. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 Fam.-Go., verst. LehrerInnen und SchülerInnen der Klassen 1b-4b (1973-1977). **Mo** 8.30 Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr. **Do** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, JM Walter Zuchtriegel. **Fr** 8.30 Okt.-Rkr.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 10 M, Thomas u. Viktoria Rößle u. Verstorbene Fendt, Josef u. Friederike Demharter, Verwandtschaft Bunz u. Stuhlenmiller ju. werstorbene Angehörige, Gabriele Herdin u. verstorbene Angehörige, Maria Walter, Kurt Liedl, Georg Schwab, Aloisia u. Andreas Bogenrieder. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue, 18 M. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen).**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

So 8.30 M, Klemens u. Theresia Schmid, Josef Ludwig Schmid u. Karola Fendt, Olga u. Paul Miller, Ludwig Kratzer u. Gabriele Wöfle, Konrad Klein. **Di** 9 M, Afra Bunk.**Hegnenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

Sa 19 M, Johann Koppmair JM, Josef Bornschlegl, Christine u. Klaus Murza, Otto u. Marlene Reiner, Hl. Josef, Hl. Antonius, Hl. Mutter Gottes, Hl. Schutzengeln, Hermine Gaul u. Angela.**Aktionswochen**
bis 14.11.2020**Viele Angebote**sowie **10%** Rabatt auf das übrige Sortiment und **3%** Mehrwertsteuer-Nachlass**Reisberger-Betten**
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95

Die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul in Haberskirch ist ein massiger, flachgedeckter Saalbau mit eingezogenem polygonalem Chor mit Dreiechtelschluss. Der Turm an der Unterseite des Chors hat einen quadratischen fünfgeschossigen Unterbau und einen achteckigen zweigeschossigen Aufbau mit einer Spitzhaube. An der Nordseite des Chors befindet sich ein Sakristeianbau mit Mansarddach. Foto: SUV/Krünes



Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 11 Taufe von Ella Krones, 17.30 BG, 18 VAM. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, Wallfahrt der Ortsvereine Bocksberg u. Modelshausen und Jubiläums-Wallfahrt der Schäfer, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Verstorbene Ketterle, Johann Micheler, Kreszenz u. Simon Seitel, Verstorbene Leopold u. Thiergärtner, Benedikt Rieger, Verstorbene Böck u. Seibold, zu den armen Seelen, Hermann Link, Josef, Josefa u. Centa Mayr, nach Meinung, Georg u. Katharina Spengler u. Sohn Georg, Franz u. Luise Heidingen, 11.30 Taufe von Emilia Cecilia Link. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Franz Fischer u. Söhne Karl u. Robert, für alle Coronatoten u. ein baldiges Mittel gegen diese Krankheit.

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Verstorbene der Fam. Spunar u. Eser u. Helmut Fischer, Konrad Hölzle, Maria, Johann u. Anna Anwander, Alois Britzelmeier, Therese u. Andreas Steidle, Horst Thrul, 11.30 Taufe von Julian Liebert. **Fr** 19 Requiem für alle Verstorbene während des Lockdowns, Georg Kanefzky, Theresia Zinkler.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PfG, für Alois Fendt u. verst. Angeh., Johann JM u. Gertraud Schwarz. **Mi** 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM (musikalisch gestaltet von der Musikschule Biberbach im Ged. an Frau Erika Schleifer), für Lorenz u. Josefa Durner u. verst. Angeh. der Fam. Steppich, Karolina JM u. Karl Storr, Donald Edward Curthright JM, Leo JM u. Veronika Schuster; Erika Schleifer, Theresia, Xaver u. Alois Hörbrand, Xaver u. Walburga Hörbrand, Alfred Baumgartner. **So** 10 PfG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 11 Taufe von Ella Baidl, 17.30 Rkr, 18 Orgelkonzert mit Herrn Jürgen Geiger, Weilheim, 19 M. **Mo** 8 Rkr, 9 M, 18 Rkr, 18.30 Stille Anbetung. **Di** 9 M, für die armen Seelen, Maria Hartl u. verst. Angeh., Ingeborg u. Franz Hübner u. verst. Angeh., 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse anschl. „Eine Stunde mit

Kolping“ Adolph Kolping - ein Leben aus dem Glauben“: Gedanken von und mit Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer, 19 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse, für Franziska u. Georg Wagner u. Anna Bihler.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M, für Josef u. Elisabeth Reiser, Josef Liepert, Erwin Hörmann.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM Joseph und Magdalena Mayr. **So** 9 PfG. **Mo** 8 M Walburga Schaller und Angehörige. **Mi** 8 M f. Verwandtschaft Kickner, Jaser und Winkler. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Geschwister Gruber und Meiershofer. **Fr** 8 M zu Ehren des hl. Antonius von Padua, K.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Familiengottesdienst. musik. Gest. Andiamo, Karolina Fendt u. Angeh., Franz Zinsmeister, Karl u. Anna

Fischer, Fam. David u. Fischer. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Stemmer, Festl, Greif u. Wiedemann, Edgar Schmid u. Eltern. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Bachofer u. Granzer, Josef Seibold.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Mi 18.30 Okt.-Rkr, 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 14 Taufe, 18.30 St. Simpert: Okt.-Rkr, 19 St. Simpert: VAM Josef Glink, Aloisia u. Josef Kast u. Franziska u. Josef Ritter, Anton u. Maria Meier u. Richard u. Franziska Gutmaier, Rudolf u. Anna Weikhart, z. Bitte u. z. Dank a. d. Hl. Gottesmutter u. z. Hl. Thaddäus u. z. d. Schutzengeln in bes. Anliegen. **So** 9.30 St. Simpert: Okt.-Rkr, 10 St. Simpert: M, Walter Titze, Karl Kast, Marianne Neubauer, Ludwig Lutz, Georg Eberhardt, Berta u. Josef Jenuwein, Franz Demharter, Ernst u. Elisabeth Strehle JM, Kreszenz u. Karl Kleinheinz u. Adolf Kaiser. **Mo** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Mi** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Do** 19 St. Simpert: M, zu

Ehren des Hl. Geistes, z. Hl. Muttergottes, Josef u. Franziska Neubauer, Kurt u. Maria Spitz, Franz u. Maria Schinko, Agnes u. Hermann Hafner, Dreißigst-M für Johannes Steppich. **Fr** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 10 M, Anna JM u. Alois Knöpfle, Maximilian Dehner u. verst. Angeh., Georg Erdt JM, Dreißigst-M für Otto Kretschmer. **Mo** 19 Okt.-Rkr. **Mi** 19 M, Anna u. Georg Egger.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Sa 19 VAM Andrea Mayrock, Albert Gemeinhardt jun. **Di** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Josef u. Kreszenz Merk.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 8.30 M, Bernhard u. Paula Trappendreher, Anna Schnitzler JM u. Angeh. **Di** 19 M. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Anna u. Johann Walter, Adelgunde Wunderer, Walter Sacher JM, Alois u. Walburga Ritter u. Tochter Christine, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Karl Schropp, Johann u. Theresia Wiedemann, Theresia Seitz.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 18 VAM, Claudia Fischer, Horst Melchert u. Sohn u. Eltern, Josef u. Erna Hosp u. Walter Sitzmann. **Mo** 17.30 Oktober-Rosenkranz. **Di** 9 M, Verst. d. Fam. Buchenberger u. Baumann, Leonhard u. Anna Christa u. Sohn Heinrich. **Mi** 17.30 Oktober-Rosenkranz. **Do** 18 M für, Johann Feistle (Stiftsmesse), Friedolin Fischer u. Sohn. **Fr** 17.30 Oktober-Rosenkranz.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18 M, zu den Hl. Schutzengeln.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M, Irmengard JM u. Mathias Braunmiller, Heinz und Gertrud Kunter, Sohn Reinhard und Töchter Monika und Angelika, Ilse u. Georg Lichtenstern und Sohn Peter, Herbert Wiedemann JM und Angeh. **Mi** 18 M für, Eltern Stegmiller und verstorbene Angehörige, Ernestine Burkner und verstorbene Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 Vorabendmesse, Wendelin und Walburga Kranzfelder, Josef und Anna Zärle mit Angehörigen, Johann und Josefa Büchler, Anna Fendt; Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836. **Mo** 18 Rosenkranz. **Mi** 19 M Josef und Rosa Gai mit Philomena Bader, Johann und Elfriede Ludwik mit Georgine Frey, Georg und Maria Haslinger mit Verstorbenen Höhl, Josef Schmid mit Angehörigen.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 13.30 Trauung von Ostermaier Renee und Stanke Verena. **So** 9 PfG, Verstorbene Vogg und Schmid, 10.15 M Rosa Rehberger und Maja Collings, 18.30 Marienandacht, gestaltet von der Marianischen Kongregation. **Di** 19 M Eva und Paul Bammer, Elfriede Schmid und Johanna End. **Mi** 19 Halbzeitpause - Gebet aus Taizé. **Do** 19 M Josef und Maria Liebert mit Söhnen. **Fr** 8.30 Laudes und Messe, Michael und Theresia Dössinger mit Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 13 Trauung, 15 Taufe. **So** 10.15 M mit Firmung, Johann Meir, Xaver u. Anna Mannes mit Töchtern Judith u. Dora. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 VAM mit Firmung, Mathilde und Hermann Fünfer, Martin Saule. **So** 11 Konfirmation der evangelischen Gemeinde, 14 Konfirmation der evangelischen Gemeinde. **Fr** 19 M, nach Meinung.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Walburga Pfiffner, Alois u. Anna Harle u. Söhne, Johann u. Katharina Holzapfel u. † Angeh. **Mi** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M, Dr. Gudrun Wildner JM. **Fr** 8.30 M, Johann Groll.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 PfG, für Franz Oberhofer, für Franziska Schneider JM. **Fr** 18.30 M.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 11 Taufe von Sina Weber (St. Nikolaus Auerbach), 19 VAM für die Verst. der Fam. Schierlinger, für die Verst. d. Jahrgangs 1940 und Lehrkräfte. **So** 9 PfG, für Anna und Lorenz Wiedemann, Josefa und Alexander Brandis, für Werner Rolle. **Di** 19 M (St. Maria Magdalena Horgauer-geut). **Mi** 19 M (St. Franz-Xaver Bieselbach). **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Viktoria und Johann Eberle und Verst. Eberle, Lutz, Graser und Partsch, Adolf und Leopoldine Malcher, Josef Losleben und verstorbene Angehörige, JM Johann Wagner und Maria Wagner, JM Hermine Wagner mit verstorbenen Angeh., Josef und Renate Schrag und verst. Angeh. **So** 8.30 PfG - M für Lebenden und Verst. der PG, Geistl. Rat Paul Metz und Maria Metz, um Priester- und Ordensberufe, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Johann Fünffinger, Eustach Mayr mit Angeh., Judas Thaddäus, JM Paula Ruisinger, Franziska Völker, Barbara Seiler. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. Alfons und Anna Spiegel, Elisabeth und Franz Egger, Berta Egger.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium (Kirchenchor), Katharina und Josef Hartung, Adolf Sindl, Verstorbene der Fam. Muschler, Gola und Wimmer, Leonhard und Gabriele Rieger, Erwin Jäger, JM Therese Huß und Angehörige, Anneliese Kell, Wolfgang Figal, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Oskar Rigel, Josef Falkenstett, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Schwester Masea Mair, JM Anna Martin, Anton Zach mit Angeh., Willibald und Eleonore Matschl.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Andreas Schmidt, JM, Günter Hertrich, Eleonore und Kurt Pfänder, Maria Röder. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, Rosina Jaser und Angeh.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Rosa und Anton Mohr, Otto und Karl Meitingen. **So** 9 PfG zum Weltmissionssonntag. **Mo** 8 M, Johann und Theresia Burkhardt, Martilde Assum. **Mi** 8 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, zum Schutzengel. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, arme Seelen (U), Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zu Ehren Hl. Anna Schäffer, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, um helfende Freunde, 9 Rkr. **Fr** 14.20 Stadtwallfahrt vom Klinikum zur Kobelkirche, 14.30 Rkr und BG, 15 M, Herrn Werther und Herrn Dr. Halfar, Barbara Heider, nach Meinung.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Fam. Kotter. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Herbert und Richard Greißel. **Do** 18 M um den Frieden in der Welt, Siegfried Kell und Geschwister.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M, Elinore Weldishofer, Margot und Horst Korczikowski, Hans und Maria Lang. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.

Täferingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse - 8.30 Rkr, Lebende und Verstorbene der gesamten Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, Familie Wild und Bissinger, Elisabeth Ottlinger, Luise Silbermann und Walter Doser, Maria und Anton Seitz mit Geschwistern und ihren Familien. **Di** 18 M - 17.30 Rosenkranz, Walter Reißner.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 Vorabendmesse, Josef und Amalie Würfel, Johann Baidl und verstorbene Angehörige. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Fritz Hilble JM und verstorbene Angehörige, Paul Eberl JM.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

Sa 18 M, Anna und Xaver Schlögel und Josefa Reißner, zu Ehren des Hl. Albertus. **So** 10 Festgottesdienst zur Hl. Erstkommunion. **Mo** 20 Taizé-Gebet (in St. Laurentius Ehingen). **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Nikolaus Kottmair JM und Eltern, Anton und Sophie Mordstein und Peter Vihl.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Verstorbene Jakob und Durner, 15 Feierlicher Oktober-Rosenkranz, anschließend Anbetung. **Di** 7 M. **Mi** 7 M. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, Juliane Dootz und Familie, Josepha Schmitzer und verstorbene Angehörige, Hilda Wiedemann und verstorbene Angehörige, Karl und Marianne Kukula, Theresia Kratzer, Irene Eberle JM und Margaret und Josef Eberle. **Mo** 8.30 Oktober-Rosenkranz. **Di** 8.30 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 8.30 Oktober-Rosenkranz. **Do** 18.30 Rkr, 19 M nach Meinung. **Fr** 8.30 Oktober-Rosenkranz.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 Vorabendmesse, Anton und Maria Bauch, Johann Rauch JM, Rosemarie Schwenda JM und Franz Schwenda, Josef Spingler und verstorbene Angehörige. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Heilige Messe für Karl und Anna Utz, Eltern und Schwiegereltern und Familie Stasiak, Anton und Centa Utz und Enkelin Daniela Pöllmann, Georg Ziesenböck JM und Verwandtschaft, Familie Wech und Stark, Verstorbene der Familie Sailer und Wunderle, Martin und Christina Mayer, Sohn Günther und Verwandtschaft Mayer und Stegmiller. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Familie Sauler und Bürger. **Do** 18.30 Oktober-Rosenkranz, gestaltet vom Seniorenteam.

**Oberschönenfeld,
Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M v. Meinung v. Äbtissin M. Gertrud Pesch, Eltern Schmid und Scheurer, z. E. d. hl. Muttergottes v. guten Rat. **So** 8.30 M, Dankmesse n. Meinung v. Fam. R. Müller, Maria Scheurer, Johann Zoller, Lorenz Nußbaum. **Mo** 7 M Kurt Gschwilm, Alois Schorer, z. E. d. hl. Dreifaltigkeit i. e. bes. Anliegen. **Di** 7 M Alois und Marianne Kaufmann und Angehörige, Dr. Matthias Suchan, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Anton Kappes, Pius Maier, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Äbtissin M. Caritas Schmidberger, Gertrud Kraus, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Jakob und Theresia Knöpfle, Peter und Marie-Luise Langhans, Eltern Scherer-Unverdorben und Franz Schuster.

**Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen
Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verstorbene der Pfarrei), Maria Hasmüller, Leonhard und Franziska Hasmüller, Alois und Anna Kopold, Gottfried Wieser, Eltern und Schwiegereltern, Vitus Kopold JM, Alfred, Emma, Roland Bartsch und Angehörige, Manfred Zangl. **Di** 6.30 Laudes (kirchliches Morgengebet), 16 Gottesdienst im Haus Lechauenhof, 17.30 Rosenkranz, 18 M, Adolf Horngacher und Familie Weingut.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10 Pfarrgottesdienst (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Genovefa und Ulrike Janik, Verstorbene Reisch, Helga Kreß. **Di** 18.15 Rosenkranz. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 19 VAM, Veronika u. Max Ostermeier, Verst. d. Fam. Merk, Schrötter, Haferland u. Schmid, JM Elisabeth Lenzgeiger. **Di** 18 Feierl. letzter Oktober-Rosenkranz.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 10 PK: Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft im Gebetsgedenken an: Annelies Schühler und Franz Kapfer, Maria u. Michael Jäckle und Thomas u. Mathilde Wagner und Sohn Thomas, Peter und Mathilde Schuster, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 PK: Feierlicher letzter Oktober-Rosenkranz mit Prozession der Consultorstangenträger.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für Helmut, Barbara, Johann und Adolf Harthauser u. Georg Wengner, JM Georg Keiß, Leonhard Holland JM. **Mi** 18 Feierlicher letzter Oktober-Rosenkranz.

**Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

Sa 18 „33-Minuten mit Gott“. **So** 9 M für die Pfarrgemeinde, verst. Ehepaar Kosmanek, Verst. der Fam. Homanner. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 16 Begrüßungsgottesdienst der Kommunionkinder mit Gotte lobübergabe.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Fritz Leger und Angeh. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 18.30 Okt.-Rkr, 19 M in Willishausen, Siegfried Huber, Maria Kastner.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M, Maria und Martin Unverdorben, Adelinde-Maria Baumeister und † Geschwister. **Mo** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Anna Setzu JM, Wilhelmine und Florian Göppel und Martin u. Thekla Miller.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

Sa 18.30 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 19 VAM, Dreißigst-M für Gabriel Hartmann, Karolina JM und Franziska Hartmann und † Angeh., Gabi Kania, † Baumeister und Demharter. **Mi** 19 M, Theodor Reiter, Max u. Konrad Hörmann, Jakob Berger, Franz Erhard und † Angeh., † Süßmilch, Färber, Knöpfle und † Kraus. **Fr** 18 Okt.-Rkr.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 8.15 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 8.45 M, Dreißigst-M für Josefa Diesenbacher, Josef Diesenbacher und Hans Feigl, Verstorbene Seifert und Verstorbene Deffner. **Mo** 17 Oktober-Rosenkranz. **Di** 17 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 17 Oktober-Rosenkranz. **Do** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Zitta Treu, Manfred Gruber. **Fr** 17 Oktober-Rosenkranz.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M, Ilona Micheler u. verstorbene Großeltern und Josef und Kreszentia Micheler, Erwin Graf, Otto Draxler und Hugo Hauser. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rosenkranz für unsere Kranken u. Sterbenden, 14 Taufe. **So** 9.45 Rosenkranz für unsere Kranken und Sterbenden, 10.15 M, musik. Mitfeier: MixDur, Dreißigst-M für Kreszenz Kraus, Julius Kraus und Rainer Müller, Edeltraud Kirchner JM, Mathilde u. Andreas Brenner, Emma, Johann u. Max Götz, Siggie Lehmann und Ludwig u. Elfriede Wörle, † Mitglieder der Chorgemeinschaft Zusmarshausen, † Weber und † Rau, Hubert Ammann, Kurt Wiedemann und Karl Stoiber, Alfred und Elisabeth Hirle, † Schneller, † Hirle und † Weber, + Ge-

org u. Luzia Strehle und † Stuhler, Jakob u. Theresia Böck und Jakob u. Pauline Kempter, Theresia u. Max Kriener und Fanny u. Karl Scherer und † Verwandte, 11.30 Taufe, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Okt.-Rkr. **Di** 8 Okt.-Rkr. **Mi** 8 Okt.-Rkr, 19 M in der Friedenskirche, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst. **Do** 8 Okt.-Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Hermann, Adolf und Maria Kaiser, Josef und Johanna Leutenmayr und Josef Schlaifer, Antonie und Erwin Kraus JM und † Angeh., zu Ehren und zum Dank der lb. Mutter Gottes und Bitte um Beistand zur immerwährenden Hilfe, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 9.45 Weltmissionssonntag, M, 14 Taufe von Anton Augustin Reiser. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 19 Rkr (Nepomukapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 19 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 Weltmissionssonntag, M. **Mo** 16.30 Rkr. **Mi** 8 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 Weltmissionssonntag, M. **Mo** 18 Rkr. **Do** 8 M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 19 Weltmissionssonntag, M. **So** 9.45 Feierliche Erstkommunion M. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de



▲ Die Pfarrkirche St. Stephan in Grimoldsried (Gemeinde Mickhausen) wurde um 1493 errichtet, 1767 und 1780 verändert. Innen präsentiert sie sich als flachgedeckter Saalbau mit dreiseitig geschlossenem Chor. Der Satteldachturnm erhebt sich an seiner Nordseite. Foto: Krünes

Pfarreiengemeinschaft Aichach **Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 14 Euch.-Feier mit Spendung des Firmsakraments durch Stadtpfarrer Herbert Gugler, 16 Euch.-Feier mit Spendung des Firmsakraments durch Stadtpfarrer Herbert Gugler, 18 Vorabendmesse. **So** 9 Pfarrgottesdienst für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Familiengottesdienst, Josef Riedl mit Eltern und Angehörige, Dr. Ignaz und Klara Haselberger, Elisabeth und Dominik Freye und Carl Moll, Sofie und Roman Tyroller, Paula und Rudolf Rustler, Elli und Ernst Wörle, 14 Euch.-Feier mit Spendung des Firmsakraments durch Stadtpfarrer Herbert Gugler, 16 Geistliches Konzert „Klangreisen“ mit Robert Haas, Eintritt frei. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, 18 Rosenkranz-Andacht mit Aussetzung. **Fr** 9 Euch.-Feier, Stadtpfarrer Helmut Mayr und Eltern, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 9.30 Oktober-Rosenkranz, 10 Euch.-Feier, Gottfried Wanner jun.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Josef, Theresia und Anton Grahammer, Maria und Franz Zick und Franziska Bayer, Max Bichler, Maria Schmid. **Di** 18 Euch.-Feier, Fam. Füßl, Fendt und Müller.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM Klara Kügler, Marianne Mayer. **Do** 18 Rosenkranz-Andacht.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Josef Winter mit Eltern Winter und Heinrich. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Cäcilia Grabler, Hermann Grödl, Peter Schmid und Geschwister.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Anton und Josefa Wiedemann und Bruder Anton, Veronika und Bartholomäus Popfinger.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 Pfarrgottesdienst, Jahresmes-

se für Alois Hirsch mit Verwandtschaft, Theresia Bielmeier und Schwester Anna, Franz und Maria Fesenmeier, Theresia Danhofer, Paula Mathis, JM Hermenegild Schwankhart mit Maria und verstorbene Verwandtschaft.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 Pfarrgottesdienst, für Xaver und Anna Salcher, für Anton Wiedemann, für Wilhelm und Maria Müller und Eltern Steber.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Sa 13.30 Trauung von Michaela Bachmeier und Johannes Lais.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG (in der Sakristei), 16.30 Kindergruppenstunde im Pfarrhof Ried, 19 VAM anschl. Barmherzigkeitsabend, JM Heinrich Steinhart, Thomas Steinhart, JM Maria Lechner, Martina Loder, JM Toni Schwarzenbrunner, Michael Greisl, Elisabeth u. Vinzenz Zabel, Erich Doblinger und Therese Spannagl, Johann Helfer, Theresia u. Josef Grillmaier, Veronika u. Eduard Hoffmann. **So** 8.30 PFG, Anton Straucher, Emma u. Franz Winterholler, Konrad u. Kreszenz Menhard mit † Geschw., Maria u. Johann Fischer mit Sohn Adolf, 12 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg).

Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

So 8.30 Sonntagsmesse, Anna und Wilhelm Wittkopf, Fam. Wittkopf, Pittroff und Haas, Erna Gruber mit Eltern Wulz, Valentin und Anton und Inge Wagner, Josef Heinrich, Pfarrer Bitris Ögünc, 9.45 PfG mit Feier zur 20. jähr. Diakonen Weihe und 75. Geburtstag von Diakon Karl-Heinz Neumann. **Do** 8. Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18.30 M, Johann Gastl JM, Franziska und Anton Guggenmos JM, Andreas Kreutmayr, Konrad Geil, Eltern und Geschwister Loibl, Anton und Maria Hoser und Marianne Ottmann, 18.30 Oktober-Rosenkranz.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

So 11. Taufe von Leah Nina Stadlmaier.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 19. Sonntagvorabendmesse, Bernhardine Kormann JM, Josef Kastl und Anna Hofbauer, Johanna und Nikolaus Kormann. **So** 9.45 Sonntagsmesse, Johann Weichenberger JM, Anna Hartl und Erich Hutterer JM.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 19. Sonntagvorabendmesse, Kreszentia und Meinrad Wittkopf, Elfriede Nefzger, Maria Grießer. **Mi** 18.30 M, Katharina Schlegel, 18.30 Oktober-Rkr.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Katharina Gaugenrieder und Eltern Wörle und Verwandte, Eltern Kroisi, Franziska Gerrer mit Verwandte JM. **Do** 18. Oktober-Rosenkranz, 18.30 M, die Fam. Janda, Eltern Betz und Tochter Maria, Eltern Lichtenstern.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Wilhelm Lechner JM, Johanna Kraus, Martin Breitsa-meter.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 18.30 M, Josef Lindemeyer, zu Ehren der Rosenkranzkönigin.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 18 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), Gertrud und Ernst Brenner, Klaus und Markus Ritter, 11 M (EF), Verstorbene Jakobsbrüder Walter Demel, Hugo Faber, Georg Bechteler, Adolf Siedl, Winfried Weighardt, Walter Berger, Paul Herdey, Manfred Müller, Horst Eckert, Siegfried Schiendele, Wolfgang Meidert, Heinz Helnerus, 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Elisabeth und Johann Regauer. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), JM Oskar und

Viktoria Schroll. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), 18 Rkr (WG). **Do** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Fr** 8.30 M (EF), JM Robert Gunzl, Maria und Sebastian Frauenknecht.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Elisabeth und Roland Wiesmann. **So** 10.30 EF Barbara und Isidor Hibler, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Emilie Denk mit Ehemann. **Mi** 18 EF † Onkel und Tanten Mitterer. **Do** 18 EF Elisabeth und Peter Kuhn. **Fr** 18 EF Josef Riedl, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Johann Rieß, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 13 Trauung, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) JM Adolf Ziegler, JM Christa mayr mit † Johann und Sebastian Birzle und Eltern, Gabriele und Albert Heffele, 10 M (mit Anmeldung), JM Thomas Rath, Hans Richter mit Angeh. sowie Anna, Michel, Hansi und Genoveva Schuster, 14 Rkr, 15 Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Sr. Edelberta Eberle, Andreas Müller; Bitte in einem besonderen Anliegen, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Andreas Westermeir, Peter Lutz, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, JM Manfred Jilg, Ingrid Kucharz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, JM Maria Satzger. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, JM Adolf Müller, Ludwig Heindl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Bitte an den Hl. Geist um Hilfe; Jochen und Theres Gail, Kaspar und Theres Gail, Karl Gail mit Eltern, anschl. BG solange Bedarf; Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 10.30 Firmung - 3. Gruppe. **So** 9 M nach Meinung, 10.30 M Willkommensgottesdienst für unsere neuen Erstkommunionkinder und deren Familien. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 M, Hans Fink JM und Angehörige, Marianne und Anton Kistler, Thomas JM und Anna Schleich, Hermann Müller und Fam. Ebner und Fam. Greinwald.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 14.30 Taufe von Hannah Monika Kaspar.

Schmiechen, Maria Kappl,

Maria Kappl 2

Sa 10 Goldene Hochzeit von Gertrud und Burkhard Hoppe.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 19 VAM Gedenkmesse für Maria Sumperl.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 11 Wortgottesdienst anl. Klassentreffen Jahrgang 1940, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Anna Jog, Eltern Magdalena u. Adelbert Metzger, Sohn Peter Jog u. Cresencia Mercado, Josef, Anna u. Peter Steinhart, Afra u. Josef Jakob, Anton u. Martha Schlickerieder u. Maria Magg u. Josef Mayer, für die Verst. des Münchner Hercynenzirkels, Hannes Mayr, Helene u. Anton Auer u. Söhne Anton und Wilhelm, Xaver Wagner, Theresie u. Anton Stempfle m. Fam., 13 Rkr, 18.30 M mit dem Nachwuchsorchester der Kolpingkapelle (Mariä-Himmelfahrt), Frieda und Wilhelm Steiner m. Eltern und GEschw. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr, 19 M Walburga Eberle m. Sohn Franz, Schwiegertochter Luitgard und Ewald Hartmann, in einem besonderen Anliegen, Bernhard Dosch m. Angeh., Cosima Strobl. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Werner Nekola u. Verwandtschaft, Konrad u. Fanny Süßmeier, Ludwig Sedlmair, Maria u. Josef Pleß, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch nur nach vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt). **Meringerzell, St. Johannes Baptist** Am Kirchberg 2 **Sa** 19 VAM Adalbert Holzleitner m. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Fanderl u. Kneutinger.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 8.30 M. **Mo** 7.30 Okt.-Rkr.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Sa 11 Taufe von Marie Heichlinger. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Otto Schlierer JM.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M für Lorenz Steinhart mit Eltern u. Verwandtschaft, Kaspar u. Theresie Gail mit Angeh., Karl u. Maria Mayr, Anna Brunnenmeier.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verst. der PG, Afra und Paul Seidel JM, Theresia Späth JM. **So** 11.15 Taufe von Moritz Asam. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen), Ludwig Schwandtner. **Do** 19 M. **Fr** 9 M Benno und Erna Ranger, Max u. Josefa Haller JM.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 14 Taufe von Isabell Treffler. **So** 10 M für Erwin Pletschacher, Anton u. Anna Pletschacher, Josef u. Franziska Gastl mit Magdalena u. Michael Gastl u. Sohn Michael u. Maria u. Xaver Wunder, Fritz Huber, Hyazintha Schäfer. **Fr** 19 M für Verwandtschaft Wachinger/Schalk.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 VAM. **Di** 19 M.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Sa 15 Taufe von Leo Andreas Bradl. **So** 10 M Anton Kramer, 11.15 Taufe von Julia Cäcilia Seitz. **Mi** 19 Okt.-Rkr. **Fr** 19 M Centa u. Innozenz Lindemeyer.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

So 11.30 Taufe von Sophia Herger. **Di** 19 M für Thymi Thudium JM, Johann u. Viktoria Wanner JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Franz Xaver Jakob, Maria und Paul Schmidberger, Leonhard Haberl, Gerda und Max und Lorenz Bachmeier, Anton, Kreszenz und Edeltraud Schmid, Anton Heinrich, Christa Jakob, Konrad und Afra Jakob, Jakob und Maria Hörmann. **Di** 18 M in Rehling, Karl Schlögl und Angeh., Gottfried und Anna Tilgner. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 PfG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Mi** 18 Rosenkranz-Andacht. **Do** 19 M, Rudolf Steiner JM u. Finni Müller JM u. Eltern, Melitta Staudinger u. Eltern, Erwin Höfle.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PfG, JM Hans Lindermayr, Werner Wagner, Peter Mießl, Dora Baumeister mit Angehörigen, Theresie und Georg Mayer mit Angehörigen.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Okt-Rkr in der Pfarrkirche. **So** 9 M für die Lebenden und Toten der PG, Maria und Anton Kurzhals, zum Dank, 13 Taufe von Arthur Schwegler. **Mo** 18 Okt-Rkr in der Loretokapelle. **Di** 18.30 Okt-Rkr in der Pfarrkirche, 19 M Harald Harteis, Johanna und Josef Seifried mit Angehörigen, Margarete Jarmer, Wilhelm und Franziska Näher, Thomas Sturm und Eltern Schmid und Keller, Erwin Russ, Elisabeth und Thomas Sedlmayr, Sohn Thomas und Tochter Elfriede, Theresie und Johann Marquart, Sohn Nikolaus. **Do** 18 Oktober-Rosenkranz in der Loretokapelle.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG (mit Aufnahme der neuen Ministranten), Antonie und Josef Golling, Robert und Anton Holzmüller, Henriett und Michael Schieder und verst. Angehörige, Maria Eisele und Angehörige, Wendelin Einmüller, Verst. d. Fam. Schenk und Fuchs, 18 Oktoberrosenkranz.

Die katholische Ferialkirche St. Stephan und Magdalena in Tegernbach, einem Ortsteil von Mittelstetten.
Foto: SUV/Krünes



Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

Sa 9.30 Fest-Go zum Patrozinium in Gaulzhofen (Übertragung ins Freie mit Lautsprecheranlage) (St. Ursula). **So** 10 M mit Einführung der neuen Ministranten, Dankmesse der Erstkommunionkinder, Josef Lechner, Rosa und Günther Quittel und Angeh., Johann und Maria Ivenz und Angeh., Johann Neumair, Viktoria und Josef Schwegler und Sohn Peter, Wilhelm und Genovefa Lichtenstern und Sohn Josef, Johanna und Michael Brugger. **Fr** 18.30 M in Stotzard, JM Martin Brandmayr, Martina und Georg Barl und Tochter Therese, Verstorbene der Fam. Bergschneider, Beck und Beer.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 12.30 Trauung von Johannes u. Katharina Terschanski, 18.30 VAM, gest. v. Yenge Zola, Gerhard Kieschke, Cordula Jaufmann u. verst. Angeh., Johann Schneider JM, Johann und Hedwig Lappat, Andrea u. Alois Wiedemann u. verst. Angeh., Rudolf Bürger, Johann u. Kreszenz Oßwald u. Schwiagertochter Emma JM. **So** 9 PFG, gest. v. Yenge Zola, 10.30 M, gest. von Yenge Zola, Josef u. Franziska Wiedl, Alois Haugg u. Angeh., Ottilie Müller, Anna Fuchsle u. verst. Angeh.,

Franz Kalter, 11.45 Taufe von Josey Krüger. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Mi** 8 M, Aloisia u. Herbert Winter. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Anton Eisen Schmid, Ottilie u. Leonhard Rottenegger u. Schwiigersohn, Christine Popescu u. Ida u. Otto Scheinost, Fam. Haberl u. Katharina Jakob.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Walburga und Jakob Bröll und Angehörige, Adolf Dreher, Sohn Günther und Fam. Therese Dressel, Bärbel Becker. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Josef Brandner und Angehörige, Maria und Martin Höß, Lieselotte und Stefan Bißle und Ludwig Wiedemann sen., Emma, Georg und Cäzilie Kobold und Angehörige, Anni u. Ignaz Wiedemann u. Angeh., Hedwig u. Albert Satzger. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Di** 18 Okt.-Rkr. **Mi** 18 Okt.-Rkr. **Do** 18 Okt.-Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Eucharistiefeier mit Vorstellung des neuen Missionsprojektes der Pfarrei, Jakob und Maria Zerrle. **Mi** 18 Rosenkranzandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier, Walburga und Josef Mayr.

Die katholische Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Adelsried wurde 1733 bis 1735 errichtet. Sie besitzt einen Saalbau mit leicht eingezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor. Foto: Krünes



Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12
Sa ab 9 Uhr Altpapiersammlung. **So** 9 PFG, Sandra Biber u. Verst. Reiter/Biber, Maria Mögele und Verw., Elisabeth und Franz Pemsel, Josef u. Afra Mögele. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,
Marktplatz 7a
Mo 19 Reitenbuch: Okt.-Rkr. **Do** 19 Abendmesse, für Marlene Ziegelmeier von den Kegelfrauen.
Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6
Sa 11 Gebet für den Frieden. **So** 10 M Edeltraud und Karl Mörderisch, Fam.

Jesinger, Stiftmesse für Pfr. Alfons Mack, Helmut Mayer und Josef und Magdalena Sacher. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, für Mayerle/Fischer, Jakob Demmel und Großeltern Jakob und Viktoria. **Fr** 18.30 Rkr.
Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86
Sa 11 Taufe: Leon Johann Zander. **So** 8.45 M (Weltmissionssonntag), Magdalena Schuster, Hedwig Wundlechner und verstorbene Angehörige, Alfons Rössle, Theresia Wanner 1. JM, Arno Mögele - JM. **Di** 9 Mütter beten für ihre Kinder, 18.30 Rkr. **Mi** 20.10 Abendgebet : Aus-Zeit bei Jesus. **Do** 18.30 Tronethofen: Okt.-Rkr (tel. Anmeldung bei Herrn Klaus Wundlechner) Tel. 2220 (St. Leonhard Kapelle Tronethofen). **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde

Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).
Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26
Sa 19 M, Mathilde Gnant, Anni Fichtel, Maria Hochrein JM, Elisabeth Baunz. **Di** 19 AM. **Mi** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus
Bahnhofstraße 1
Sa 18 Oktober-Rosenkranz, 18.30 Pfarrgottesdienst, Familien Lorenz/Kuhn/Dießenbacher/Zink, Josef Pfänder. **So** 9.30 Oktober-Rosenkranz, 10 Pfarrgottesdienst, Maria u. Johann Hutter, Paul u. Maria Steidle, 14.30 Taufe von Luca Huckle. **Mo** 9 Oktober-Rosenkranz. **Di**

18 Oktober-Rosenkranz, 18.30 M, Gerda u. Erich Holzmann. **Mi** 9 Oktober-Rosenkranz. **Do** 9 Oktober-Rosenkranz, 18.30 Wort-Gottesfeier.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1
So 9.30 Okt.-Rkr, 10 PFG anschl. MMC-Gebet, Hildegard Mark u. Angeh., Veronika Siemann u. Angeh., 11.30 Taufe von Elias Michael Bernhard Eberle. **Mo** 16 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 M, Gabriele Schaal. **Fr** 16 Okt.-Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus
Kirchplatz 1
So 8.45 Pfarrgottesdienst, STM f. Johann Fischer. **Mo** 18 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 18 M. **Fr** 18 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus
Kapellenberg
So 18.30 M, Heinz Dinkelmeier.

Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6
Sa 16 Oktober-Rosenkranz. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst, Paula u. Franz Mayr, Antonie Deschler, Karl u. Hedwig Renner, Dreißigst-M für Albert Heiß, Wilhelm und Aloisia Heiß, 13.30 Taufe von Moritz Georg Nieberle. **Di** 17 Oktober-Rosenkranz in St. Georg gestaltet vom KDFB. **Do** 8.30 Oktober-Rosenkranz, 9 M, Franz u. Monika Morhard und Angehörige. **Fr** 18.30 M, 19.10 Oktober-Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft
Hilttenfingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer,
Langerringer Straße 1
Sa 19 Vorabendmesse. **Mi** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M. **Do** 16 Oktober-Rosenkranz.

Hilttenfingen, St. Silvester,
Kirchweg 4a
Sa 8 Oktober-Rosenkranz. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst, Marianne Doll, Ludwig und Viktoria Martin, Anna und Karl Schneider-Fischer mit Sohn Fridolin, Katharina und Johann Schuster und Söhne Ludwig und Josef. **Mo** 19 Oktober-Rosenkranz. **Di** 8 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 19 Oktober-Rosenkranz in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M mit Firmlingen, Emma Hofmann und verstorbene Eltern Emma und Josef Schorer.

Konradshofen, St. Martin,
Grimoldsriederstraße 6
Sa 19 Vorabendmesse, Benedikt Kugelmann JM, Sr. Veritas Dempf, Alois Gröber und Enkel Tobias Gröber. **Mo** 16 Oktober-Rosenkranz. **Di** 16 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 16 Oktober-Rosenkranz. **Do** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M Josefa und Richard Böhm. **Fr** 16 Oktober-Rosenkranz.

Langerringen, St. Gallus,
Pfarrgasse 3
So 8.45 Pfarrgottesdienst, Anton und Theresia Jehmüller und Anna und Karolina Jehmüller, Romana und Xaver Wolgshaft und verstorbene Verwandte. **Do** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M Siegfried Bestler JM und Angelika Bestler und Erwin, Mia und Uwe König, Konrad Stork. **Fr** 18 Oktober-Rosenkranz.

Scherstetten, St. Peter und Paul,
Kirchgasse 1

So 10 Pfarrgottesdienst, Dreißigstmesse für Josef Ruf, Walter Müller JM, Theresia Heckl und Xaver und Maria Treutwein, Zenta Kraus und Schwester Kasimira, Barbara und Xaver Wörle. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M Lidwina Rogg und Geschwister Fischer. **Fr** 19 Oktober-Rosenkranz.

Schwabmühlhausen, St. Martin,
Kirchberg 10

So 10 Pfg, Frank Schlögl und Großeltern, Rudolf Schmid JM und verstorbene Angeh. der Fam. Geiselmeir, Veronika Rogg JM und Josef Rogg und verstorbene Angehörige, Eligius Hefeke und Eltern und Norbert Vogt mit Eltern. **Mi** 19 M für die armen Seelen.

Westerringen, St. Vitus,
Pfarrgasse 3

Di 19 M Ignaz, Maria und Walter Mayr und Georg und Viktoria Strohmaier.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24
Sa 17.45 BG, 18.30 M Kurt u. Martha Krautwald, Johann Roßmann JM, Bernard Egger JM u. Helmut Kascha, für Elisabeth Potsch. **So** 11 Fam.-Go., nach Meinung (Georg u. Maria Depperschmidt). **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum, für Verst. d. Fam. Groß.

Königsbrunn, St. Ulrich,
Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, für Verst. d. Fam. Oberacher u. Uhl, 19 M. **Mo** 18.30 M, für Therese Forster, für Luise Rechner JM. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,
Blumenallee 27

Sa 10 Feier der hl. Firmung. **So** 8.30 M, für Rosa Nowak, 10.30 Feier der hl. Firmung. **Mi** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Baidl, für Rudi u. Wally Focke. **Fr** 8.30 M für Regina Schreijak u. Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11
Sa 11 Taufe von Lukas Elias Felmeden (mit Pfarrer Thomas Kleinle), 19 VAM Willibald und Anna Hartmann, Agnes und Xaver Keller, Vinzenz und Theresia Schnatterer, Bernhard und Theresia Steppich und Sohn Karl, Helga Agnes Baur, Michael und Emma Unsinn. **Do** 17.30 Okt.-Rkr, 18 M, Johann und Sophie Gertenacker und Maria Eschey.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6
Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Klosterlechfeld, Katharina Wörle, Franz und Regina Rosenthal, JM, Arthur Randelzhofer und Angehörige, Rochus Käß und Eltern, Erich Strohmeyr, Kreszentia Schmid, Ernesto und Modesta Lim, Klaus Windmüller, Dr. Josef Hanke. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Die, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19

Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle), Anton und Regina Masur mit Kindern, Maria und Anton Hüttel. **Fr** 15 BG im Klosterlädle.

Lagerlechfeld, St. Martin
Jahnstraße

Sa 13 Trauung von Larissa und Martin Müller. **So** 10.30 M. **Di** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M. **Fr** 19 Go mit den Ehejubilaren, anschl. Sektempfang im PH.

Obermeitingen, St. Mauritius
Kirchberg

So 9 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, 11 Taufe von Alicia Wenker. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Max, Dora und Walter Fichtel. **Do** 17 Oktober-Rosenkranz (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan,
Schloßberg 10

Sa 11 Taufe von Arius Julian Hahn. **So** 9 M, Elisabeth und Martin Wiskemann, Karl und Maria Steppich und Sohn Karl, Günter und Werner Heinzler, Justino und Efigenia Dias, Paulo, Sarah und Daniel Machado, Martina und Nathalie Gaschler, 11.45 Taufe von Lilli Sophie und Anna Lena Andrae. **Di** 19 Exerziten im Alltag mit Bruder Kornelius Wagner (Pfarrheim Untermeitingen). **Mi** 8.30 Oktober-Rosenkranz, 9 M, Xaver Rieder, 19 ökum. Taizè-Gebet in der PK „St. Stephan“. **Do** 17.30 Rosenkranz, 18 M, Adalbert, Ludwig und Georg Blockinger und Philipp Blockinger.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa
Klimmach

Sa 17 Rosenkranz. **So** 9 M (8.30 Rosenkranz), Xaver und Michaela Löcherer JM, Sonja Högg, Josef Keppeler und Angehörige, Josef und Maria Bock und Sohn Adolf, Georg Geirhos und Verwandtschaft Köbler-Geirhos, zum Dank, Johann und Theresia Hieber. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Oktober-Rosenkranz. **Di** 16 Birkach Antoniuskapelle: Oktober-Rosenkranz. **Mi** 16 Birkach Antoniuskapelle: Oktober-Rosenkranz, 17 Oktober-Rosenkranz. **Do** 16 Birkach Antoniuskapelle: Oktober-Rosenkranz, 17 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 16 Birkach Antoniuskapelle: Oktober-Rosenkranz.

Mittelstetten, St. Magnus
St.-Magnus-Gasse 1

Di 18.30 Oktober-Rosenkranz.

Schwabmünchen, St. Michael,
Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Stadtpfarrkirche: Taufe von Felix Marco Bast. **So** 9 Stadtpfarrkirche: Pfg (8.30 Oktober-Rosenkranz), 10.30 Stadtpfarrkirche: M, Gerhard Bender, Auguste Eierle-Metzger JM, Ludwig Martin JM, Gorgon Doll, Ludwig und Anna Mayer mit Tochter Annemarie, Magdalena und Anton Deschler, Walburga und Stefan Marz, 11.30 Taufe von Amelie Magdalena Hieber, 18 Pfarrzentrum: YouGo, 19 Stadtpfarrkirche: M, Franz Baur-Huß JM mit Eltern, Käthe und Manfred Baur

JM. **Mo** 8.15 Frauenkirche: M, 9 anschließend Oktober-Rosenkranz. **Di** 18.30 Stadtpfarrkirche: Oktober-Rosenkranz, 19 Stadtpfarrkirche: M, Heinz Hummelberger mit Eltern, Josef Hilla und Eltern. **Mi** 9 Frauenkirche: M, Irmgard Hiller JM, 9.30 anschließend Oktober-Rosenkranz, anschließend Anbetung bis 11.00 Uhr. **Do** 8.15 Frauenkirche: M, Irmgard Kühle JM, 9 anschließend Oktober-Rosenkranz. **Fr** 8.15 Frauenkirche: M, 9 anschl. Oktober-Rosenkranz.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt
Hauptstraße 1

Sa 19 Vorabendmesse (18.30 Rosenkranz), Susi Danke, Hieronymus Deschler JM, Hans Rehm JM und Angehörige, Mina und Josef Wille JM und Angehörige, Eltern Schedler-Müller und Tochter Maria. **Di** 9 Oktober-Rosenkranz. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10
Sa 19 VAM, M für Agnes und Siegfried Schmid, Verst. Müller - Klemmer - Bersch. **Di** 8.30 Oktober-Rosenkranz, 9 M.

Langenneufnach, St. Martin,
Rathausstraße 23

Sa 19 in der Turnhalle - VAM, M Franz und Afra Obermeier, Erna und Erwin Krahammer, Alfons Fischer zum Jahresged. und verstorbene Angehörige, Maria Sandner zum Jahresged. und Franz Sandner. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz - im PH. **Do** 19 in der Turnhalle - M für die armen Seelen.

Mickhausen, St. Wolfgang,
Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M zum Patrozinium St. Wolfgang, Simon und Josefine Bob und Sohn Johann und verstorbene Angehörige, Franziska Müller und Verw. Müller-Knöpfle, Klothilde Maier. **Mi** 8.30 Oktober-Rosenkranz, 9 M.

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist,
Kirchweg

Sa 10 Fest-Go mit Firmung der Mittelneufnacher und Langenneufnacher Kinder, durch H.H. Generalvikar Harald Heinrich - nur für geladene Gäste, 14 Fest-Go mit Firmung der Mickhauser und Walkertshofer Kinder, durch H.H. Generalvikar Harald Heinrich - nur für geladene Gäste. **So** 10 M, Dreißigst-M für Thaddäus Egger. **Mo** 8 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 8 Oktober-Rosenkranz. **Do** 19 M, Pauline und Mathilde Glas und verstorbene Angehörige.

Reichertshofen, St. Nikolaus,
Kirchstraße 4

So 8.30 M, Josef und Babette Auer z. Jahresged. **Di** 19 Oktober-Rosenkranz.

Walkertshofen, St. Alban,
Hauptstr. 30

So 8.30 Pfarrgottesdienst, Josef und Anna Lutz und verstorbene Verwandtschaft, Josef und Anna Lex, Alois Miller und Berta Böck z. Jahresged. mit Angeh., Johann Kerler, Nikolaus Mailinger zum Jahresged. **Fr** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4
Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für leb. Gabi und Roland Weigert, 11 M in den Anliegen der Pilger; um Gesundheit, 18.30-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Josef Mailinger mit Eltern. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Anna Gemsberger, Irmgard Schiele und † Angehörige, 8.30 M Heinz Möller, Anna und Lorenz Vogg, Rosa Langer, geb. Merk, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.20-17.40 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Franz Xaver Settele, nach Meinung, Erna Dötsch mit Familie, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M, JM für Manuela Roth. **Mo** 7.30 M Jürgen Herrmann, nach Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für leb. Stefan, Floria und Tobi Dorschner, lebende arme Priester, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Josef Haiß z. Geburtstag u. † der Fam. Haiß, HÖß und Holland. **Di** 7.30 M für Familie Frey zum Dank, Lorenz und Josef Rist, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Verstorbenen nach Meinung, für Arthur Geiger zum Geburtstag, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Lothar Franke sen. u. Wolfgang Franke jun., Manfred Schwarz. **Mi** 7.30 M Familie Duduianu, nach Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für † der Familien Scherle, Wimmer, Reicherzer und Tochter Anneliese, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Josefa Thurmer. **Do** 7.30 M für Marian, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Priester Robert Wayida, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Herta Steinmetz, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M † Priester nach Meinung, † Geschwister und Enkelin Senia, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für † Ludwig Schwarzbauer mit Verwandtschaft, 18.40 Rkr und BG, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für Johann z. JT u.nd Amalie Ritter, Rudolf und Erna Betz, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG, 21.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, Dankmesse für eine Mutter für 100 Jahre.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.